

Deutsche Arbeitsgemeinschaft  
für Jugend- und Eheberatung e.V.

**„Ich sehe was,  
was du auch siehst!“**

**Hypnosystemische und  
systemische Perspektiven in der  
psychologischen Beratung**

Informationsrundschriften  
Nr. 240 Juni 2023

## INHALT

Zu diesem Heft .....	3
----------------------	---

### **Jahrestagung 2023**

<i>Cornelia Weller</i> Eröffnungsrede .....	4
<i>Dr. Rudolf Sanders</i> Rückblick auf die Jahrestagung .....	6

### **Mitgliederversammlung 2023**

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022.....	8
Aktuelles .....	31

### **Fort- und Weiterbildungen**

Erziehungs- und Familienberatung..... <i>Leitung: Karen Schönemann</i>	32
57. Weiterbildungskurs in EPFL-Beratung .....	33
<i>Leitung: Nicole Rosentreter</i>	
Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter*innen in der familienbezogenen Beratung mit dem Schwerpunkt Beratung Schwangerer .....	34
<i>Leitung: Cornelia Weller</i>	
Digitale Kompaktfortbildungen 2024 .....	35
<i>Leitung: Sabine Grimm</i>	
DAJEB-Jahrestagung 2024 .....	36

### **Aus der Beratungsarbeit**

<i>Dr. med. Anja Rieken</i> Scham, Neid und andere unerwünschte Gefühle - Hypnotherapeutischer Umgang mit missliebigen Affekten .....	37
<i>Robert Klement</i> Systemisches Theater: Ein Spagat zwischen Therapie und Politik .....	55
<i>Roland Kachler</i> Kinder und Jugendliche bei schweren Verlusten begleiten – ein beziehungsorientierter Traueransatz .....	58
<i>Dr. Rudolf Sanders</i> Partnerschule als Kontextmodell in Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung Prävention trennungs- und scheidungsbedingter gesundheitlicher Beeinträchtigungen .....	62

## Buchrezensionen

<i>Karl Heinz Brisch (Hrsg.)</i> Bindung und psychische Störungen - Ursachen, Behandlung und Prävention .....	76
<i>Daniel J. Siegel &amp; Tina Payne Bryson</i> Präzente Eltern - Starke Kinder: Warum Verlässlichkeit für die kindliche Entwicklung so wichtig ist.....	77
<i>Albert Lenz</i> Kinder psychisch kranker Eltern stärken: Informationen zur Förderung von Resilienz in Familie, Kindergarten und Schule.....	77
<i>Karl-Heinz Brisch (Hrsg.)</i> Kindliche Entwicklung zwischen Ur-Angst und Ur-Vertrauen .....	78
<i>Jan Bleckwedel</i> Menschliche Beziehungsgestaltung - Eine systemische Theorie des Zwischenmenschlichen.	79
<i>Petra B. Wieschaller</i> Überlebensstipps für Elternkümmerer - Eltern begleiten, Fallen vermeiden .....	80
<i>Barbara Preitler</i> An ihrer Seite sein - Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen.....	80

## Zu diesem Heft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im nächsten Jahr wird die DAJEB 75 Jahre alt. Als Vorstand freuen wir uns, einen Verband zu repräsentieren, der für Qualität und kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit in den Beratungsstellen steht, die durch unser Fort- und Weiterbildungsangebot für Berater\*innen sowie unserer Jahrestagung erreicht wird. Getreu dem provozierenden Satz: „*Wer keine Visionen hat, feiert ein Jubiläum*“ werden wir unsere Energie weiterhin in die Visionen stecken. Zum einen werden wir stolz, aber auch voller Demut und Dankbarkeit, auf diese 75 Jahre Geschichte blicken angesichts dessen, was uns allen bezogen auf die Klientinnen und Klienten in den Beratungsstellen, die letztlich (!) unsere Auftraggeber sind, gelungen ist. Zudem wird durch deren Steueraufkommen unsere Arbeit finanziert. Vielleicht ist die hohe Qualität seit Beginn deshalb möglich, weil sie aus ehrenamtlichem Engagement mit einer beachtlichen intrinsischen Motivation des Vorstandes geleistet wird. Mit unseren beiden Publikationen finden wir dazu einen Weg zu den Kolleginnen und Kollegen vor Ort.

Die jüngste *Beratung als Profession* erschien im November 2018 zum ersten Mal, und im Mai dieses Jahres haben Sie die 10. Ausgabe auf ihrem Computer sehen können (leider nicht in den Händen halten, es sei denn, Sie haben sie ausgedruckt 😊). Wir bekommen auf diese Zeitung sehr gute Resonanzen, was uns sehr freut. Besonders freut uns die Zusammenarbeit mit *Auditorium Netzwerk*, denn dieses stellt einen Beitrag aus seinem Programm, den ein Mitglied aus dem Redaktionsteam vorstellt, kostenfrei zum Streamen zur Verfügung. Darüber hinaus empfehlen wir einen Beitrag und stellen diesen vor, den Sie dann kostenpflichtig herunterladen können.

Das Produkt mit der längsten Tradition, das *INFO Informationsrundschreiben* liegt Ihnen hiermit in der 240. Ausgabe vor. Neben Information über die Tätigkeit des Vorstandes im Rahmen der Mitgliederversammlung finden sich Informationen zur letzten Jahrestagung. Darüber hinaus dient das INFO - bis 2016 ist es zweimal im Jahr erschienen - als ein Ort, um längere Fachartikel zu publizieren. Zum Teil werden diese von Referent\*innen der Jahrestagung zur Verfügung gestellt oder Kolleg\*innen nutzen diesen Ort, um sich mit eigenen Veröffentlichungen zu Themen zu positionieren und andere daran teilhaben zu lassen. Denn diese Fachartikel bieten die Möglichkeit, stärker in die Materie einzusteigen oder den so wichtigen Diskurs untereinander fortzuführen. Im kollegialen Austausch bieten sie eine gute Grundlage, im Rahmen einer Beratungsstelle als Form zu einer internen Weiterbildung. Darüber hinaus werden auch immer einige aktuelle Buchveröffentlichungen, die für die beraterische Arbeit wichtige Impulse liefern, vorgestellt.

Viel Freude mit der Lektüre!

Für den Redaktionsausschuss

Dr. Rudolf Sanders

# Jahrestagung 2023

**Cornelia Weller**

## **Eröffnungsrede**

Liebe Kolleg\*innen, liebe Teilnehmende unserer DAJEB Jahrestagung,  
ich begrüße Sie alle herzlich zu unserer Jahrestagung, das erste Mal hier in Erfurt.

Besonders begrüße ich

Herrn Ulrich Paschold  
vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,  
alle Mitwirkenden der diesjährigen Jahrestagung sowie  
unsere Referentinnen und Referenten, allen voran Roland Kachler mit seinem Haupt-  
referat zum Thema "Hypnosystemische Arbeit mit dem inneren Kind in der  
Paarberatung".

Seit 3 Jahren treffen wir uns das erste Mal wieder präsent - die letzte Jahrestagung in dieser Form fand März 2020 in Hannover statt, eine Tagung die sicher vielen durch die Turbulenzen in Erinnerung geblieben ist.

Wir haben viel gelernt in den drei Jahren - technisch, menschlich, zwischenmenschlich... - und sind daran gewachsen. Manches darf bleiben und bei einigem sind wir froh, es wieder loslassen zu können.

An dieser Stelle sei der Dank an das Vorbereitungsteam Nicole Rosentreter und Sabine Grimm ausgesprochen, die unsere diesjährige Tagung vorbereitet haben. Und wir freuen uns über den großen Zuspruch zum Thema der Tagung.

Aufgrund von Erkrankungen gibt es Änderungen von Referent\*innen in zwei Arbeitsgruppen:

Die AG 2 zum Lebensflussmodell wird jetzt dank des kurzfristigen Einsatzes von Sebastian Funke vom FamThera Institut übernommen.

Die AG 7 zu Grundbedürfnissen im Hypnosystemischen Fokus wird ebenfalls recht kurzfristig Sabine Grimm übernehmen.

Vielen Dank an Sie beide, dass diese wertvollen Workshops nicht ausfallen müssen.

Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr wieder Herrn Paschold vom Familienministerium bei uns begrüßen dürfen. Er wird ein paar Worte zu den aktuellen Themen aus dem Ministerium sagen.

Zum Tagungsthema:

„Ich sehe was, was du auch siehst!“

Hypnosystemische und systemische Perspektiven in der psychologischen Beratung.

Psychologische Berater\*innen begleiten Menschen beim Übergang vom „Nicht mehr“ über das „Noch nicht“ zum „Hoffentlich bald“. Auf Seiten der Klient\*innen ist diese Phase oft von Verunsicherung, Orientierungslosigkeit und nicht selten auch Ärger, Schuldzuweisungen oder Resignation geprägt. Da kann es einerseits nicht schnell genug gehen, eine Lösung für das aktuelle Problem zu finden. Andererseits fällt es schwer, untauglich gewordene Überzeugungen und Erwartungen zu verabschieden und die eigenen Bedürfnisse, Werte und Glaubenssätze näher unter die Lupe zu nehmen, stimmige Ziele zu formulieren oder sich Veränderung überhaupt zuzutrauen und an der Umsetzung dranzubleiben.

Wie schaffen wir es als Berater\*innen Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen dabei zu unterstützen, die Herausforderungen von Veränderungsprozessen zu meistern?

Neben Annahme, Wertschätzung, Verständnis brauchen Klient\*innen Ermutigung und den Blick auf die eigenen Ressourcen und schon Gelungenes, um (wieder) Zuversicht entwickeln zu können.

Hypnosystemische und korrespondierende systemische Therapie- und Beratungsansätze verbinden die verschiedenen Aspekte auf inspirierende und für Klient\*innen sehr hilfreiche Weise.

Wir wollen diese Jahrestagung 2023 dazu nutzen, hypnosystemische Perspektiven auf Konfliktsituationen und Veränderungsprozesse vorzustellen. Sie als Teilnehmende erhalten die Möglichkeit neue Sichtweisen und Methoden für Ihre Arbeit fruchtbar zu machen.

Seien Sie herzlich eingeladen mitzuwirken, zu erfragen und zu erleben.

Nun darf ich mit Freude Herrn Roland Kachler ankündigen. Vielen von Ihnen ist er bekannt und die meisten kennen seine Bücher.

Er ist Diplom-Psychologe, approbierter Psychologischer Psychotherapeut und evangelischer Theologe und er ist erfolgreicher Buchautor. Herr Kachler kennt unser Feld der Institutionellen Beratung seit Jahrzehnten, so hat er lange Zeit die Psychologische Beratungsstelle in Esslingen geleitet.

Inzwischen arbeitet er in eigener Praxis in Remseck bei Stuttgart mit den Schwerpunkten: Traumatherapie, Paartherapie und Trauerbegleitung.

Ich freue mich sehr, dass Sie bei uns sind.

Cornelia Weller

Präsidentin der DAJEB



**Dr. Rudolf Sanders**

## **Rückblick auf die Jahrestagung 2023**

Milton Erickson, der Begründer der Hypnotherapie, hat darauf hingewiesen, dass wir eigentlich immer in einer „Trance“ sind. Das ist auch sinnvoll, denn wir könnten nicht permanent überlegen, was wir gerade tun und warum wir es tun. So wird weitgehend unser Tun und Handeln von dem impliziten Selbst gesteuert, dem Unbewussten. Dieses kann sich manchmal in einem Tunnel befinden. Dann gerät das, was rechts und links liegt, die vielen Möglichkeiten das Leben zu gestalten, Herausforderungen zu meistern, völlig aus dem Blick. So verhalten und strukturieren wir unsere Systeme nach immer dem gleichen Muster, und stehen uns folgerichtig durch den „Tunnelblick“ selber im Weg zu Zufriedenheit und einem gelingenden Leben.

Die diesjährige Jahrestagung in Erfurt nahm genau diese beiden Aspekte sowohl im Hauptvortrag als auch in den sieben Arbeitsgruppen in den Blick. Zum einen, das „in Trance Sein“, das hypnotische Gefangensein und damit in Verbindung die Konstruktion der Wirklichkeit in unterschiedlichen Systemen. Diese hypnosystemischen Zugänge wurden vom Hauptreferenten Roland Kachler sehr lebendig in seinem Vortrag *Hypnosystemische Arbeit mit dem Inneren Kind in der Paarberatung* für alle Zuhörenden durch die Art der Präsentation erlebbar gemacht. Falls Sie Interesse an dem Vortrag haben, können Sie sich diesen unter folgendem Link bei Auditorium Netzwerk kostenpflichtig herunterladen und sich anschauen:

<https://shop.auditorium-netzwerk.de/detail/index/sArticle/23579/sCategory/3580>

Im Einleitungstext zu diesem INFO habe ich von der hohen Qualität unserer Arbeit gesprochen. Mit dem erzieherischen Motto: *Eigenlob stinkt* ist sicherlich der Ein oder die Andere von uns groß geworden. So hat diese selbstbewusste Aussage vielleicht manchen irritiert oder Kopfschütteln ausgelöst. Doch betrachtet man die wissenschaftliche Forschung dazu, ist es gerade wichtig in unserer beraterischen Praxis unsere Klient\*innen dazu einzuladen, den Blick auf das, was ihnen gelingt, worauf sie stolz sein können zu trainieren. Und darüber Freude, als eine *den eigenen Selbstwert erhöhende Erfahrung* zu empfinden! Nach dem bedeutenden Therapeutforscher Klaus Grawe ein zentraler Resilienzfaktor.

Jetzt die Daten und Rückmeldungen, die Anlass für unsere Freude im Vorstand sind. Denn regelmäßig überprüfen wir die einzelnen Teile unserer Weiterbildungen und Fortbildungen mit anonymen Fragebogen. Bezogen auf die Jahrestagung 2023 kann ich sagen, wieder voll gelungen! Nach Schulnoten lagen alle Angebote zwischen 1 (sehr gut) und 2.1 (gut). Solche durchgehenden Noten über alle Fächer hätte ich mir als Schüler gerne einmal gewünscht 😊.

Der persönliche Nutzen und der Nutzen für die beraterische Arbeit wurde im Durchschnitt mit 1.8 bewertet. Die Organisation der Tagung durch die DAJEB vor und während der Veranstaltung wurde mit 1.1 bewertet.

Und was sich sonst noch in Meinungsäußerungen wiederfand:

*„Die wunderbare menschliche Atmosphäre untereinander. Reelle Begegnungen, hohe Fachlichkeit der Angebote. Wertvolle berufliche Impulse. Perfekter Tagungsort. Die Organisation war großartig, abwechslungsreiche Workshops.“*

*„Kontakte, Informelle Gespräche; spielerische Begegnungen und Erkenntnisse im Seminar; die allg. hohe Fachlichkeit; die Verpflegung; die Sauberkeit.“*

*„Trotz verhältnismäßig kurzer Tagungsdauer bin ich sehr gefüllt von den intensiven Einheiten der zwei Tage. Die Stimmung und die Art der Durchführung war sehr angenehm. Danke!“*

## Fachbeiträge für die persönliche und kollegiale Weiterbildung (S. [37-75](#))

Die leisen Töne missliebiger Emotionen (z.B. Scham- und Neidgefühle), die alle zu uns - sei es als Ratsuchende, sei es als Therapeut\*innen/Berater\*innen - gehören und denen wir mehr oder wenig gerne begegnen, und die nicht krankhaften Ausprägungen (z.B. toxische Scham) stellt Anja Rieken im Handout ihres Workshops (JT 2023) *Scham, Neid und andere unerwünschte Gefühle - Hypnotherapeutischer Umgang mit missliebigen Affekten* in den Mittelpunkt. (S. [37](#)).

Robert Klement bringt mit seinem Beitrag *Systemisches Theater - Ein Spagat zwischen Therapie und Politik* (S. [55](#)) einen zunächst völlig ungewöhnlichen Aspekt in unsere beraterische Arbeit ein. Doch: „Die ganze Welt ist eine Bühne, und alle Männer und Frauen sind nur Spieler. Sie haben ihre Ausgänge und ihre Eingänge.“ So bringt es schon William Shakespeare in „As You Like It“ auf den Punkt. Aus dem Spagat zwischen Politik und Therapie/Beratung hat Robert Klement das Systemische Theater entwickelt – und tut es noch immer. Es vereint Haltungen, Spiele und Methoden des Theaters nach Augusto Boal, der Theatertherapie und der Systemik. Hier können Chaos- und Selbstorganisationstheorie im Gegensatz zum Reduktionismus genutzt werden, um systemisch zu denken. Dann ist es möglich, dass sich völlig neue Muster der Interaktion und Kommunikation generieren. Die „Theaterspielenden“ sammeln Erfahrungen durch Spiel und Bewegung - und setzen diese in den Kontext der eigenen Biographie und/oder der kollektiven Biographie (Zeitgeschehen und -geschichte). In Zeiten, in denen Gefühle der Ohnmacht oder Überforderung gegenüber persönlichen oder politischen Themen vorherrschen, ist es ein lebendiger Weg, selbst-wirksam zu werden oder, wie Boal es gesagt haben soll: „Theater kann uns dabei helfen, unsere Zukunft zu gestalten, anstatt nur auf sie zu warten.“

Ich durfte diesen Workshop als Mitglied des Vorstandes begleiten. Durch den körperorientierten Zugang, der lebendigen und ermunternden Art des Referenten habe ich persönlich, nun schon über 30 Jahre therapeutisch unterwegs, in hohem Maße für mich persönlich profitiert. Dieses „persönlich profitieren“ ist ja ein wichtiger Schlüssel für die Arbeit mit den Ratsuchenden. Wir kommen nur soweit mit ihnen, wie wir auch selber bereit sind zu gehen und gegangen sind.

In dem Beitrag seiner Arbeitsgruppe *Kinder und Jugendliche bei schweren Verlusten begleiten – ein beziehungsorientierter Traueransatz - Verluste bei Kindern und Jugendlichen als Bindungstrauma* (S. [58](#)) beschreibt Roland Kachler praxisnah, wie es gehen kann, dass auch Verstorbene noch einen Platz in der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, etwa als ein Ego State, bekommen können. Ziel dabei ist es, dass die Trauer – nicht der Verstorbene! – nach und nach verabschiedet werden kann.

Als Fortführung der von der DAJEB in der Jahrestagung 2022 angestoßenen Qualitätsoffensive Paarberatung finden Sie den Beitrag von Rudolf Sanders *Partnerschule als Kontextmodell in Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung, Prävention trennungs- und scheidungsbedingter gesundheitlicher Beeinträchtigungen* (S. [62](#)). Am Beispiel der von ihm entwickelten Partnerschule wird das „Kontextmodell der Psychotherapie“ für die Beratung heruntergebrochen. Zentrale Aussage dieses Modells ist es, dass für die Wirksamkeit der Beratung das Spezifische der verschiedenen Ansätze - also Emotionsfokussiert, Traumafokussiert, Systemisch Integrativ oder Partnerschule - weniger bedeutsam ist als das Beziehungsangebot der Berater\*innen. Jede\*r Berater\*in nutzt den für sie/ihn passenden Zugang. Entscheidend für die Wirksamkeit und Zufriedenheit mit dem Beratungsergebnis ist die Art und Weise der Beziehungsgestaltung seitens des Therapeuten oder der Therapeutin.



# Mitgliederversammlung 2023

Die Mitgliederversammlung 2023 hat in Erfurt im Rahmen der Jahrestagung stattgefunden. Hier wurden auf Basis des folgenden Tätigkeitsberichts die Aktivitäten der DAJEB dargestellt und mit den Mitgliedern diskutiert.

## Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022

### 1. Jahrestagung 2022

*Die Jahrestagungen sind das zentrale Arbeitstreffen der Mitglieder der DAJEB und von an der Arbeit der DAJEB interessierten Gästen. Inhaltlich werden Querschnittsthemen der Beratung behandelt, d. h. Themen, die für Berater\*innen, die in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen arbeiten, von gemeinsamem aktuellem Interesse sind.*

*Die Jahrestagung 2022 mit dem Thema "Qualitätsoffensive Paarberatung" war vom 10. - 12. März 2022 in Berlin geplant. Aufgrund von Infektionsschutzauflagen (Covid-19) konnte die Tagung nicht in Präsenz durchgeführt werden und wurde deshalb ersatzweise im Online-Format durchgeführt.*

*Die digitale Tagung wurde durch die Präsidentin, Frau Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller, eröffnet.*

*Die Jahrestagung 2022 wurde mit einem neuen Konzept durchgeführt. Statt einem Hauptvortrag und mehreren Arbeitsgruppen gab es vier Vorträge (je 90 Min.) mit jeweils anschließender Fragerunde und Diskussion (je 30 Min.) sowie zum Abschluss eine Diskussion in Kleingruppen, in denen ein Resümee zur Tagung erarbeitet wurde (75 Min.):*

- Vortrag 1: „Systemisch Integrative Paartherapie“ (Referentin: Friederike v. Tiedemann)*
- Vortrag 2: „Emotionsfokussierte Paartherapie“ (Referent: Prof. Dr. Christian Roesler)*
- Vortrag 3: "Traumasensible Paartherapie" (Referentin: PD Dr. Katharina Klees)*
- Vortrag 4: "Partnerschule als Paartherapie im Integrativen Verfahren" (Referent: Dr. Rudolf Sanders)*

*Teilnehmer\*innenzahl: 106*

*Planung und Vorbereitung: Dipl.-Soz. arb. Anne Potthoff, Dr. Rudolf Sanders*

*Qualitätssicherung: durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Ablaufplanung Jahrestagung"*

*Qualitätskontrolle: Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Online-Erhebungsbogen (für Jahrestagungen)*

*Bewertung des Vortrags 1: 1,4*

*Bewertung des Vortrags 2: 2,2*

*Bewertung des Vortrags 3: 1,4*

*Bewertung des Vortrags 4: 1,9*

### 2. Mitgliederversammlung 2022

*Die Mitgliederversammlung findet regelmäßig in Verbindung mit der Jahrestagung statt und war deshalb für den 10.03.2022 in Berlin geplant, wurde aber aus den unter Ziffer 1 dargelegten Gründen am geplanten Termin online durchgeführt.*

### 3. Weiterbildungskurse zum/r Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*in (DAJEB)

*Die Weiterbildung in Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung ist bisher weder vom Bund noch von den Ländern gesetzlich geregelt.*

*Im Interesse der ratsuchenden Klient\*innen ist es aber erforderlich, dass Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen in allen Bundesländern eine Weiterbildung nach einheitlich hohen Qualitätsstandards absolviert haben.*

*Die DAJEB führt daher Weiterbildungskurse in Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung durch, die zum Kernbereich der Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung gehören.*

*Die Weiterbildungskurse finden an wechselnden Standorten statt, um Teilnehmer\*innen aus allen Bundesländern mit wechselnden geografischen Schwerpunkten zu erreichen.*

*Die Weiterbildung wird berufsbegleitend durchgeführt und richtet sich vor allem an Interessierte mit einem abgeschlossenen einschlägigen Studium in Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Psychologie, Medizin, Jura oder Theologie.*

### **3.1 Konzeption der Weiterbildung**

#### **3.1.1 Curriculum**

*Das Curriculum ist gemäß dem Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen (DQR/EQR) nach den 4 zu erwerbenden Kompetenzen strukturiert, über die ein\*e Teilnehmer\*in am Ende der Weiterbildung verfügen sollte:*

- Wissen
- Fertigkeiten
- Sozialkompetenz
- Selbstständigkeit

*Damit ist die Weiterbildung mit den einschlägigen Masterstudiengängen der Hochschulen vergleichbar. Das Curriculum beschreibt 13 Lernthemen (allgemeine 1-7 und spezifische 8-13):*

1. Grundlagen psychologischer Beratung / Was ist Beratung?
2. Gestaltung des Beratungsprozesses
3. Beratung von Einzelnen (inkl. LSBTIQ\*-Menschen)
4. Beratung von Paaren
5. Beratung von Familien unter Einbeziehung der Kinder (inkl. Regenbogenfamilien und Queere Jugendliche)
6. Beratung zum Thema Sexualität und Familienplanung
7. Beratung im gesellschaftlichen Umfeld
8. Verlust und Trauer
9. Beratung älterer Menschen
10. Beratung bei Migrationshintergrund
11. Beratung bei physischen oder psychischen Erkrankungen
12. Krise und Trauma
13. Beratung in Fällen von Gewalt

#### **3.1.2 Lernphasen**

*Der gesamte Weiterbildungskurs besteht aus zwölf Lernphasen. Jede Lernphase weist folgende Struktur auf:*

- *Jede Lernphase beginnt mit einer ca. 8-wöchigen Phase des Selbststudiums der Teilnehmenden. Sie können die eingestellten Materialien auf einer digitalen Lernplattform abrufen und erhalten dazu einen Katalog von Lern- und Verständnisfragen. Sie bilden Lerngruppen, in denen sie per Chat oder Videokonferenz den Lernstoff gemeinsam erarbeiten können.*
- *4 Wochen vor jedem Kurswochenende findet eine Videokonferenz zwischen den Dozent\*innen und den Teilnehmer\*innen statt. Hier haben sie Gelegenheit die Lerninhalte zu besprechen.*
- *Eine Lernphase endet mit der Präsenzzeit des Kurswochenendes.*

Themen sind:

*Lernphase 1: Grundlagen psychologischer und psychosozialer Beratung*

- *Schwerpunktthemen: Angebote und Ziele psychologischer und psychosozialer Beratung, Kommunikationskonzepte, Grundlagen der Gesprächsführung, Gestaltung eines Beratungsprozesses, rechtliche Fragen in der psychologischen Beratung, u.a.*

*Lernphase 2 - 4: Beratung von Einzelnen*

- *Schwerpunktthemen: Bindungstheorien, Entwicklungspsychologie, Identitätsentwicklung, Emotionskonzepte, Grundkonflikte des Menschen, Krisenbegleitung, Traumaerleben und Stabilisierungsarbeit*

*Lernphasen 5 - 9: Beratung von Paaren und Familien*

- *Schwerpunktthemen: Paarentwicklung, Beziehungskonstellationen, Paarkonflikte und Lösungskonzepte, Sexualität, Familienplanung, sexuelle Konflikte, Trennungs- und Scheidungsberatung, migrationsbedingte Paar- und Familienprobleme, familienunterstützende Beratung, Kinder und Jugendliche in der Beratung, Gewalt in Partnerschaft und Familie, Eherecht, Familienrecht, Kindschaftsrecht in Grundzügen*

*Lernphasen 10 - 12: Wichtige Themen von Ratsuchenden in der psychologischen Beratung*

- *Schwerpunktthemen: Verlusterfahrungen, Abhängigkeitserkrankungen, Beratung von älteren Menschen, psychische Erkrankungen, Beratung im gesellschaftlichen Umfeld, Salutogenese*

### **3.1.3 Methodenkompetenz**

*Bei den einzelnen Lernphasen wird – den Themen der Lernphasen entsprechend – in jeweils eines der folgenden Beratungskonzepte eingeführt:*

- *tiefenpsychologisches Beratungskonzept*
- *systemisches Beratungskonzept*
- *kommunikationspsychologisches Beratungskonzept*
- *transaktionsanalytisches Beratungskonzept*
- *klientenzentriertes Beratungskonzept*
- *verhaltenstherapeutisches Beratungskonzept*

### **3.1.4 Präsenzwochenenden**

*Die Präsenzwochenenden finden in der Regel von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag (an Prüfungswochenenden von Donnerstagnachmittag bis Sonntagnachmittag) statt.*

*Die Inhalte der Weiterbildung werden in Form von plenarer Arbeit, Kleingruppenarbeit, Vorträgen, Impulsreferaten, erlebnisaktivierenden Methoden, vielfältigen Frageinterventionen, anhand von Praxis- und Fallbeispielen vermittelt, erarbeitet und eingeübt.*

*Jedes Präsenzwochenende beinhaltet Wissensvermittlung, Einübung in die Praxis durch vielfältige Methoden, personenbezogene Praxisreflexion.*

*In den Präsenzwochenenden ab der 4. Lernphase wird das Praktikum durch Ausbildungssupervision in der Gruppe reflektiert und weiterentwickelt.*

*Ab dieser 4. Lernphase finden auch die 20 begleitenden Einzelsupervisionen statt.*

### **3.1.5 Praktikum**

*Ein weiterer Bestandteil der Weiterbildung ist das Praktikum, das in einer anerkannten Beratungsstelle unter Praxisanleitung vor Ort absolviert wird.*

*Das Praktikum besteht aus:*

- *150 selbstständig durchgeführten Beratungsstunden*
- *Anfertigung von 50 Protokollen über durchgeführte Beratungsstunden*
- *Teilnahme an den Teamsitzungen*
- *3 Fallstudien*

### **3.1.6 Prüfungen**

*Zwischenprüfung (am 6. Präsenzwochenende)*

- eine Klausurarbeit (Diskussion einer vorgegebenen Beratungssituation);
- ein Fachgespräch über die erworbenen theoretischen Grundkenntnisse;

*Abschlusskolloquium (am 12. Präsenzwochenende)*

- die dritte Falldarstellung als Abschlussarbeit;
- ein Fachgespräch über erworbene Kompetenz anhand der Abschlussarbeit.

*Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmenden das Abschlusszertifikat: "Ehe-, Partnerschafts-Familien- und Lebensberater\*in (DAJEB)"*

### **3.1.7 Blended Learning-Format**

*Seit dem 53. Weiterbildungskurs werden die Kurse im Blended Learning-Format durchgeführt, d.h. Teile des Kurses werden per E-Learning vermittelt, andere Teile werden wie bisher in Präsenzveranstaltungen durchgeführt.*

*Durch das Blended Learning-Format des Kurses verkürzen sich die Anwesenheitszeiten bei den Präsenzveranstaltungen deutlich, was insbesondere für berufstätige Teilnehmer\*innen die Teilnahme am Kurs erheblich erleichtert. Dafür erhöht sich der Anteil der häuslichen Arbeit, die die Teilnehmenden zu absolvieren haben.*

*Die Zahl der Kursstunden insgesamt und der Ausbildungsumfang bleibt unverändert. Der große Vorteil für die Teilnehmenden ist, dass sie erheblich weniger Urlaub für die Weiterbildung nehmen müssen und ihre häusliche Arbeit zeitlich frei einteilen können.*

*Der Kurs gliedert sich in 12 Lernphasen, in denen die Lernthemen des Curriculums bearbeitet werden. Die Theorie einer Lernphase wird größtenteils per E-Learning vermittelt. Jeweils 8 Wochen vor dem Präsenzwochenende wird das Lernmaterial auf der digitalen Lernplattform eingestellt. Das Lernmaterial besteht aus Skripten, Arbeitsaufgaben, Literaturlisten und seit 2020 auch aus Videos und Podcasts, um einer zeitgemäßen digitalen Wissensvermittlung Rechnung zu tragen.*

*Die Kursteilnehmer\*innen setzen sich allein und in Lerngruppen intensiv mit den Lernthemen auseinander und haben die Möglichkeit auf der Lernplattform in Chaträumen miteinander zu kommunizieren. Zudem werden zu Beginn des Kurses feste Falllerngruppen gebildet, die nach jedem Präsenzwochenende gemeinsam eine Aufgabe bearbeiten und hierzu eine schriftliche Rückmeldung erhalten. Ergänzend finden in jeder Lernphase Videokonferenzen zwischen Kursleiter\*in / Dozent\*innen und Teilnehmenden statt.*

*Die Präsenzveranstaltungen finden an 12 Präsenzwochenenden (Freitag - Sonntag) statt. An diesen*

- wird die Theorie vertieft und
- erfolgt in Kleingruppen die Umsetzung der Theorie in die Praxis;
- ebenso finden die Einübung in die Praxis, die personenbezogene Praxisreflexion und die Ausbildungssupervisionen ausschließlich an den Kurswochenenden als Präsenzveranstaltungen statt.

*Die bewährten Formate wie Praktikum, Beratungsprotokolle mit Rückmeldungen, Fallstudien, Ausbildungssupervision im Gruppensetting und Einzelsupervision bleiben auch im Blended Learning-Format erhalten.*

### **3.1.8 Zeitlicher Umfang der Weiterbildung**

*Die Weiterbildung dauert 3 Jahre und besteht aus:*

*Theoretischer Teil:*

- 639 Stunden Theorie und Wissensvermittlung, davon 570 Stunden per E-Learning
- 69 Stunden an den Präsenzwochenenden;
- 84 Stunden personenbezogene Praxisreflexion;
- 75 Stunden Einübung in die Praxis;
- 12 Stunden für die Anfertigung einer Gruppenarbeit;

*Praktischer Teil:*

- *mindestens 150 selbstständig durchgeführte Beratungssitzungen von 60 bis 90 Min. in einer Beratungsstelle unter Praxisanleitung vor Ort bzw. Supervision in einer anerkannten Praktikumsstelle;*
- *225 Stunden Vor- und Nachbereitung der Beratungssitzungen, Teilnahme an den Teamsitzungen der Beratungsstelle*
- *75 Stunden für die Anfertigung von 50 Beratungsprotokollen;*
- *120 Stunden für die Anfertigung von 3 Falldarstellungen (die dritte Falldarstellung gilt als Abschlussarbeit);*
- *72 Stunden Ausbildungssupervision in der Gruppe;*
- *20 Stunden Einzelsupervision*

*Der Zeitaufwand für den/die Teilnehmer\*in beträgt insgesamt etwa 1.500 Stunden.*

**3.2 Der 55. Weiterbildungskurs**

*Leitung: Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel*

*Team Lehrende: Dipl.-Soz.päd. Christina Dishur, Dipl.-Soz.päd. Kathrin Dix, Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel, Dipl.-Psych. Thomas Dobbek, Dr. Stefan Schumacher, Theologe, Sozialwissenschaftler, Dipl.-Päd. Pfarrer Ingo Stein, Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller, sowie Gastdozent\*innen*

*Teilnehmer\*innenzahl: 16 per 31.12.2022*

*Präsenzwochenenden: 2022 fanden folgende Präsenzwochenenden (PWE) statt:*

*PWE 6 von 17.02. - 20.02.2022 online, PWE 7 von 06.05. - 08.05.2022 online, PWE 8 von 09.09. - 11.09.2022 in Hannover.*

*Das Präsenzwochenende 1 fand in 2020 statt, die Präsenzwochenenden 2 - 5 fanden in 2021 und die Präsenzwochenenden 9 - 12 finden in 2023 statt.*

*Der Unterricht an den Präsenzwochenenden findet jeweils am Freitag von 14.30 - 21.00 Uhr, am Samstag von 8.45 - 20.00 Uhr und am Sonntag von 8.30 - 15.00 Uhr statt.*

*Jahreskonferenz: Die Jahreskonferenz des Team Lehrende fand geteilt im Mai und November 2022 statt (Online).*

*Qualitätssicherung: Durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Planungsverlauf Weiterbildungskurse"; zusätzlich Startkonferenzen und Jahreskonferenzen zur Umsetzung des Blended-Learning-Formates.*

*Qualitätskontrolle: Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Erhebungsbogen (für Weiterbildungskurse) zwischen der 6. und 7. Lernphase und dem Abschlusskolloquium.*

*Geplanter Abschluss: September 2023*

**3.3 Der 56. Weiterbildungskurs (Start im Juni 2022)**

*Zulassungstagung: 02. - 03.04.22 in Wuppertal, sowie zu späteren Terminen 7 Zulassungsgespräche per Videokonferenz*

*Leitung: Dr. Stefan Schumacher, Dipl.-Theol., Sozialwissenschaftler*

*Team Lehrende: Dipl.-Soz.päd. Kathrin Dix, Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel, Dipl.-Theol. Christine Koch-Brinkmann, Nicole Rosentreter, Soz.päd. (BA), Dr. Stefan Schumacher, Dipl.-Theol., Sozialwissenschaftler, Dipl.-Päd. Pfarrer Ingo Stein, Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller, sowie Gastdozent\*innen (Dr. Sandra Miener, Veronika Sippl)*

*Teilnehmer\*innenzahl: 22*

*Präsenzwochenenden: 2022 fanden folgende Präsenzwochenenden (PWE) statt:*

*PWE 1 von 12.08. - 14.08.2022 in Wuppertal, PWE 2 von 02.12. - 04.12.2022 in Wuppertal*

die Präsenzwochenenden 3 - 6 finden in 2023, die Präsenzwochenenden 7 - 10 finden in 2024 und die Präsenzwochenenden 11 - 12 finden in 2025 statt.

Der Unterricht an den Präsenzwochenenden findet jeweils am Freitag von 14.30 - 21.00 Uhr, am Samstag von 8.45 - 20.00 Uhr und am Sonntag von 8.30 - 15.00 Uhr statt.

**Jahreskonferenz:** Die Vorbereitungskonferenz des Team Lehrende fand im Juli 2022 online statt. Die Jahreskonferenzen werden in den nächsten Jahren voraussichtlich auf zwei Termine geteilt und online stattfinden.

**Qualitätssicherung:** Durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Planungsverlauf Weiterbildungskurse"; zusätzlich Startkonferenzen und Jahreskonferenzen zur Umsetzung des Blended-Learning-Formates.

**Qualitätskontrolle:** Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Erhebungsbogen (für Weiterbildungskurse) zwischen der 6. und 7. Lernphase und dem Abschlusskolloquium.

**Geplanter Abschluss:** Juni 2025

### **3.4 Der 57. Weiterbildungskurs (Start im Jahr 2024)**

**Zulassungstagung:** 20. - 21.04.24 in Lutherstadt Wittenberg

**Leitung:** Nicole Rosentreter, Sozialpädagogin (B.A.)

**Team Lehrende:** wird ca. bis März 2023 festgelegt

**Teilnehmer\*innenzahl:** geplant ca. 20

**Präsenzwochenenden:** die Präsenzwochenenden 1 - 2 finden in 2024, die Präsenzwochenenden 3 - 6 finden in 2025, die Präsenzwochenenden 7 - 10 finden in 2026 und die Präsenzwochenenden 11 - 12 finden in 2027 statt.

Der Unterricht an den Präsenzwochenenden findet jeweils am Freitag von 14.30 - 21.00 Uhr, am Samstag von 8.45 - 20.00 Uhr und am Sonntag von 8.30 - 15.00 Uhr statt.

**Jahreskonferenz:** Die Jahreskonferenzen des Team Lehrende werden in den nächsten Jahren voraussichtlich auf zwei Termine geteilt und online stattfinden.

**Qualitätssicherung:** Durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Planungsverlauf Weiterbildungskurse"; zusätzlich Startkonferenzen und Jahreskonferenzen zur Umsetzung des Blended-Learning-Formates.

**Qualitätskontrolle:** Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Erhebungsbogen (für Weiterbildungskurse) zwischen der 6. und 7. Lernphase und dem Abschlusskolloquium.

**Geplanter Abschluss:** Juni 2027

### **3.5 Kompetenzfragebögen für den 55. und 56. Weiterbildungskurs**

Es wurden im Jahr 2019 zwei Fragebögen für die Teilnehmer\*innen ab dem 55. Weiterbildungskurses entwickelt. Diese Fragebögen sollen vor allem die Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen zu Beginn und nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zum/zur Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*in erfassen.

Im Jahr 2022 wurde der Fragebogen zu Beginn des 56. Weiterbildungskurs an die Teilnehmer\*innen ausgegeben.

Konkret beinhalten die Fragebögen folgende Themen:

**Anfangsbefragung:**

- Grund für die Weiterbildung
- Grund für die Entscheidung für die DAJEB als Weiterbildungsanbieter
- Erwartungen an die Weiterbildung

- Einschätzung der persönlichen Fähigkeiten
- Einschätzung der professionellen Fähigkeiten als Berater\*in

Endbefragung:

- Vorteile für die Teilnehmer\*innen durch die Absolvierung der Weiterbildung
- Ggf. erneute Entscheidung für die DAJEB als Weiterbildungsanbieter
- Erfüllung der Erwartungen an die Weiterbildung
- Einschätzung der persönlichen Fähigkeiten
- Einschätzung der professionellen Fähigkeiten als Berater\*in

#### **4. Fortbildungsreihen**

##### **4.1. Idee der Zusatzqualifikation für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen**

Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung einerseits und Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern (die frühere "Erziehungsberatung") andererseits wird von vielen Trägern immer noch voneinander getrennt in speziellen Beratungsstellen angeboten.

Demgegenüber favorisiert die DAJEB im Sinn einer familienbezogenen Beratung einen integrierten Ansatz, der alle Lebensalter mit einbezieht.

Das heißt für die Praxis, dass Familienberatungsstellen in den Arbeitsfeldern Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung, Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern und Schwangerenberatung arbeiten sollten.

Für die Weiterbildung der Berater\*innen heißt dies, dass sie neben einer Weiterbildung in Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung auch über Grundkenntnisse in Erziehungsberatung und Schwangerenberatung verfügen müssen.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, bietet die DAJEB folgende Fortbildungsreihen an:

- Fortbildungsreihe "Grundlagen der Erziehungsberatung für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen"  
Ziel: Erwerb zusätzlicher Kompetenz für die Beratung von Familien bei Erziehungsproblemen
- Fortbildungsreihe "Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter\*innen in der familienbezogenen Beratung mit dem Schwerpunkt Schwangerenberatung"  
Ziel: Erwerb zusätzlicher Kompetenzen für die Beratung von Schwangeren

Als übergreifende Methode kommt das 3-Säulenmodell zur Anwendung: Wissensvermittlung - Methodenzentrierte Selbsterfahrung - Transfer in die Berufspraxis.

##### **a) Zusatzqualifikation „Erziehungsberatung für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen“**

Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen, die an 6 Teilen der Fortbildungsreihe "Grundlagen der Erziehungsberatung für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen" teilnehmen, können die Zusatzqualifikation "Erziehungsberatung" absolvieren; diese besteht aus: mindestens 40 selbstständig durchgeführten Stunden Erziehungsberatung, mindestens 30 Beratungsstundenprotokollen, 10 zweistündigen Gruppensupervisionen, 10 einstündigen Einzelsupervisionen, Abschlusskolloquium mit einer Fallstudie als Abschlussarbeit.

Die Teilnehmer\*innen erhalten nach erfolgreicher Abschlussprüfung ein Zertifikat "Ehe-, (Partnerschafts-,) Familien-, Lebens- und Erziehungsberater\*in (DAJEB)". Leider konnte die Fortbildungsreihe Erziehungsberatung 2020 – 2022 und damit auch die Zusatzqualifikation aufgrund der Corona-Pandemie nicht angeboten werden. Ab 2024 ist eine konzeptionell überarbeitete Fortbildungsreihe Erziehungsberatung / Familienberatung geplant, allerdings nicht als Zusatzqualifikation, sondern als eigenständige Fortbildungsreihe.

##### **b) Zusatzqualifikation „Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter\*innen in der familienbezogenen Beratung mit dem Schwerpunkt Schwangerenberatung“**

Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen, die an 5 Teilen der Fortbildungsreihe "Gesprächsführung ..." (s. 4.3) teilnehmen, können die Zusatzqualifikation "Schwangerenberatung" absolvieren; diese besteht aus: mindestens 40 selbstständig durchgeführten Stunden Schwangerenberatung, mindestens 20 Beratungsstundenprotokollen, 10 zweistündigen Gruppensupervisionen, 10 einstündigen Einzelsupervisionen, Abschlusskolloquium mit einer Fallstudie als Abschlussarbeit.

Die Teilnehmer\*innen erhalten nach erfolgreicher Abschlussprüfung ein Zertifikat "Ehe-, (Partnerschafts-,) Familien-, Lebens- und Schwangerschaftsberater\*in (DAJEB)".

#### **4.2 Fortbildungsreihe "Grundlagen der Erziehungsberatung für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*innen"**

Der Start der letzten Kursreihe im Jahr 2020 wurde zunächst von August auf Dezember verschoben und in einem zweiten Schritt wurde die Kursreihe ganz abgesagt. Vor dem Hintergrund steigender Corona-Infektionszahlen während der beiden Ausschreibungsphasen konnten nicht genügend Teilnehmende gewonnen werden, um eine haushaltskonforme Durchführung der Kursreihe zu gewährleisten. Die DAJEB hat die Absage der Kursreihe zum Anlass genommen Format und Konzept der Kursreihe bedarfsgerecht und zeitgemäß zu überarbeiten. Die dafür gegründete Arbeitsgruppe hat sich am 13.01.2022 online getroffen und in der DAJEB Vorstandssitzung am 12. März 2022 ihre Ergebnisse vorgestellt. Frau Karen Schönemann wird die Kursleitung übernehmen. Die überarbeitete Kursreihe wird im Herbst 2023 für das Jahr 2024 ausgeschrieben.

Folgende 5 Module sind für 2024 geplant:

1. Auftakt - Beratung in der Erziehungs- und Familienberatung (01.-03. März 2024 in Hannover)
2. Kindeswohl und Kinderschutz, Kinder psychisch kranker Eltern (03.-05. Mai 2024 online)
3. Elternfragen anhand der Entwicklungsaufgaben (12.-14. Juni 2024 in Hannover)
4. Trennung und Scheidung, Sorgerecht und Hochstrittigkeit (20.-22. Sept 2024 online)
5. Zukunftsmusik: Ressourcen, Kinderbeteiligung und Gruppenangebote (01.-03. Nov 2024 in Hannover)

Für alle Interessent\*innen, die sich in der Zeit bis zum Start der neuen Kursreihe im Themenbereich „Erziehungsberatung“ fortbilden möchten, hat die DAJEB im Laufe des Jahres 2022 folgende digitale Kompaktfortbildungen angeboten:

#### **Digitale Kompaktfortbildung "Der systemische Ansatz in der Erziehungs- und Familienberatung"**

Termin: 25. - 26. Februar 2022  
 Referent: Thomas Lindner, Dipl.-Psych.  
 Teilnehmer\*innenzahl: 12  
 Bewertung: 1,5 (Gesamtdurchschnitt)  
 Leitung/Moderation: Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff

#### **Digitale Kompaktfortbildung "Eskaliert streitende Eltern in der Erziehungsberatung: praxisorientierte Konzepte zu Diagnostik und Beratung"**

Termin: 18. - 19. März 2022  
 Referent: Andreas Weber, Dipl.-Psych.  
 Teilnehmer\*innenzahl: 18  
 Bewertung: 1,4 (Gesamtdurchschnitt)  
 Leitung/Moderation: Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff

#### **Digitale Kompaktfortbildung "Kinder in Trennungs- und Scheidungsfamilien – Vorstellung eines Gruppenangebotes im Rahmen einer Erziehungsberatungsstelle"**

Termin: 10. - 11. Juni 2022  
 Referentin: Dipl.-Soz.päd. Sophia Leopold  
 Teilnehmer\*innenzahl: 11  
 Bewertung: 1,3 (Gesamtdurchschnitt)



*Leitung/Moderation: Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff*

*Qualitätssicherung: durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Ablaufplanung Kompaktfortbildungen"*

*Qualitätskontrolle: Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Erhebungsbogen (für Fortbildungen)*

*Für das Jahr 2023 sind im Rahmen des DAJEB Kompaktfortbildungsprogramms weitere digitale Kompaktfortbildung im Themenumfeld der Erziehungsberatung geplant.*

### **4.3 Fortbildungsreihe "Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter\*innen in der familienbezogenen Beratung mit dem Schwerpunkt Beratung Schwangerer"**

*Die Fortbildungsreihe startete im März 2022 und endete mit dem achten Teil im Dezember 2022. 11 Teilnehmende belegten alle 8 Teile der Reihe innerhalb eines Jahres bzw. jahresübergreifend innerhalb von 2 Jahren und haben ein Zertifikat erhalten.*

*Die Nachfragen für die Teilnahme an der Fortbildungsreihe im Jahr 2022 waren erneut sehr hoch. Im Durchschnitt waren über 18 von 20 verfügbaren Plätzen gebucht.*

*Auf Basis der hohen Infektionszahlen (Covid-19) haben wir entschieden, dass 2 der insgesamt 8 Seminarteile online angeboten werden, 6 Seminarteile fanden in Präsenz in Chorin statt.*

*Insgesamt konnten wir feststellen, dass nach den Erfahrungen aus den Vorjahren die Umstellung auf das Online-Format sowohl für die Referent\*innen als auch für die Teilnehmenden keine große Herausforderung mehr darstellte.*

*Die Zusatzqualifikation (siehe 4.1.) hat kein/e Teilnehmer\*in erworben.*

#### **4.3.1 Ziele und Schwerpunkte der Fortbildungsreihe**

*Ziel der Fortbildungsreihe war es, Mitarbeiter\*innen in Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen, die über keine abgeschlossene Weiterbildung in Paar-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung oder eine vergleichbare Weiterbildung verfügen, und die eine solche zeitaufwendige Weiterbildung in absehbarer Zeit nicht absolvieren können, aber auch erfahrenen Berater\*innen zur Auffrischung, in einem überschaubaren Zeitraum fundierte Grundlagen in Gesprächsführung, thematische Inhalte und Beratungstechniken zu vermitteln.*

*Bei 8 Fortbildungswochenenden konnte die Fortbildungsreihe nicht die Methodik und Inhalte für sämtliche Felder der psychosozialen Beratung abdecken; die Weiterbildung richtete sich daher zunächst schwerpunktmäßig an Berater\*innen, die im Bereich der Schwangeren(konflikt)beratung und Familienplanung tätig sind.*

*Dieser Beratungsbereich wurde gewählt, weil sich dort beispielhaft unterschiedlichste Klient\*innen sowie Konflikt- und Problemlagen bündeln, wie sie sonst in anderen Beratungsfeldern nur partiell vorkommen:*

- *Beratung von Klient\*innen unterschiedlichster kultureller Herkunft;*
- *Beratung von Klient\*innen mit den unterschiedlichsten Moral- und Wertvorstellungen;*
- *Konflikte der Schwangeren mit Partnern, Partnerinnen und/oder der Herkunftsfamilie;*
- *Trennung, z. T. auch Scheidung des Partners wegen der Schwangerschaft;*
- *Probleme aufgrund eines Bruchs oder Veränderung in der Lebensplanung;*
- *Probleme durch Status- bzw. Rollenwechsel;*
- *Konflikte, die aus psychischen und/oder psychosozialen und/od. sozialen Problemlagen resultieren.*

*Die Inhalte der Fortbildungsreihe sind deshalb auch für alle anderen Bereiche der institutionellen Beratung, wie Erziehungsberatung, Sexualberatung oder Paar-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung relevant.*

### **4.3.2 Umsetzung der Ziele und Schwerpunkte**

Die Fortbildungsreihe bestand aus 8 dreitägigen (Freitagmittag bis Sonntagmittag) Veranstaltungen mit je 20 Unterrichtsstunden. In diesem Jahr konnte die Reihe Corona-bedingt nur sechsmal in Präsenz am Tagungsort in Chorin (bei Berlin) stattfinden.

Jede Veranstaltung gliederte sich nach dem in der DAJEB bewährten "Drei-Säulen-Modell" in Wissensvermittlung, Personenbezogene Praxisreflexion, Transfer in die Berufspraxis

#### **4.3.2.1 Wissensvermittlung**

Schwerpunkte waren:

- Grundlagen der Gesprächsführung, Beratungstechniken und -methoden,
- Kennenlernen verschiedener Interventionsmöglichkeiten
- Gesprächsführung mit besonderen Zielgruppen (u. a. Paare, Menschen in Lebenskrisen, Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge),
- Gesprächsführung in besonderen Situationen (u. a. Krisenintervention, Sexualberatung, Adoption, Paarberatung, Pränataldiagnostik und Vertrauliche Geburt);
- Besondere Aspekte der Schwangerenberatung einschließlich der relevanten gesetzlichen Grundlagen und Sozialen Hilfen für Schwangere.

#### **4.3.2.2 Personenbezogene Praxisreflexion**

Die Personenbezogene Praxisreflexion ist ein wichtiges Instrument des Fortbildungskurses. Durch Förderung der Selbstwahrnehmung und Bewusstheit sowie Reflexion der eigenen Werthaltungen und des beraterischen Handelns in der Gruppe wurden den Teilnehmer\*innen ihre eigenen (oft unbewussten und damit die Gesprächsführung eventuell beeinflussenden) Einstellungen zu den Themen der Fortbildungsreihe verdeutlicht. Dies ist nicht nur für Berufseinsteiger\*innen wichtig, sondern sollte regelmäßig, begleitend zur beruflichen Entwicklung und Tätigkeit stattfinden.

#### **4.3.2.3 Transfer in die Berufspraxis**

Hier übten die Teilnehmer\*innen die durch die Wissensvermittlung und durch die personenbezogene Praxisreflexion erworbenen und erfahrenen Inhalte in die Berufspraxis zu transferieren und zu integrieren. Die praktischen Übungen wurden an jedem Wochenende in Fallarbeiten, Kleingruppen, in Reflexionsgruppen sowie in Rollenspielen durchgeführt. Vorteilhaft ist hier, dass alle Referent\*innen aus der Beratungspraxis kommen.

### **4.3.3 Inhalte der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen 2022**

**Teil 1:** Das einmalige Beratungsgespräch in der Schwangerschaftskonfliktberatung (04. bis 06. März 2022 Online)

Inhalte:

- eigene Beratungserfahrungen als Ratsuchende oder Beratende reflektieren
- Rechtliche Rahmenbedingungen §§ 218/ 219 StGB, SchKG und SFHÄndG inkl. der historischen Entwicklung in Deutschland
- Grundlegende medizinische Kenntnisse zu Methoden des Schwangerschaftsabbruchs
- Reflexion der eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zum Schwangerschaftsabbruch
- Auseinandersetzung mit den ethischen Fragestellungen zum Schwangerschaftsabbruch
- Besonderheiten und Herausforderungen der Schwangerschaftskonfliktberatung gegenüber anderen psychosozialen Beratungen (Beratungspflicht versus Vertrauen, Phasen des Beratungsverlaufes)
- Klärung verschiedener Settings (Einzelne, Paare, Eltern mit schwangerer Tochter)
- Methoden hilfreicher Kommunikation, Fragetechniken und Interventionsformen
- Übungen von verschiedenen Gesprächssituationen

**Teil 2: Grundlagen sexueller Bildung mit Kindern und Jugendlichen, Teil 1 / Soziale Hilfen**  
(08. bis 10. April 2022 Online)

**Inhalte:**

- Haltung und Begriffsklärung: Sexuelle Bildung / Sexualpädagogik
- Psychosexuelle Entwicklung
- Sexualität und Sprache
- sexuelle Rechte
- Qualitätsstandards von Sexualpädagogik
- Besonderheiten und Grundlagen der sozialrechtlichen Beratung (Rechtsdienstleistungsgesetz, Schweigepflicht)
- Aufträge nach § 2 SchKG
- Hilfen der Bundes- und Landesstiftungen
- Elternzeit und Elterngeld

**Teil 3: Gesprächsführung mit Paaren in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung**  
(13. bis 15. Mai 2022 in Präsenz)

**Inhalte:**

- Besonderheiten des dyadischen Systems
- Die Rolle des Mannes in der Schwangerschafts(konflikt)beratung
- Widerstände im Paargespräch
- Übertragung/Gegenübertragung
- Übergang von der Dyade zur Triade
- Spezielle Anforderungen an den/die Berater\*in
- Methoden/Übungen
- Entwicklungsgeschichte meiner Sexualität
- Methoden der Sexualberatung
- Häufige Themen/Fallbeispiele

**Teil 4: Grundlagen sexueller Bildung mit Kindern und Jugendlichen, Teil 2 / Soziale Hilfen**  
(17. bis 19. Juni 2022 in Präsenz)

**Inhalte:**

- Umgang mit sexueller Vielfalt
- Projektarten sexueller Bildung
- Erstellung eines Konzeptes zu sexueller Bildung
- Mutterschutzgesetz, Beschäftigungsverbote
- Vaterschaftsanerkennung, Sorgerecht, Unterhalt (Kindschaftsrecht)
- Kinderzuschlag; Starke-Familien-Gesetz
- Hilfen nach SGB II (ALG II)

**Teil 5: Grundlagen der Krisenintervention (08. bis 10. Juli 2022 in Präsenz)**

**Inhalte:**

- Begriffsklärung Konflikt/Krise/Trauma
- Krisenintervention bei Konflikten an kritischen Schnittstellen der Lebensplanung (z. B. ungewollte Schwangerschaft, Status-/Rollenwechsel, Trennung/Scheidung)
- Krisenverläufe
- Interventionsformen in unterschiedlichen Krisenphasen
- Möglichkeiten und Grenzen der Beratung
- Phasen der Trauer
- Selbstsorge und Psychohygiene

**Teil 6: Gesprächsführung bei der Thematik Pränataldiagnostik (02. bis 04. September 2022 in Präsenz)****Inhalte:**

- Einführung in die pränatale Diagnostik, rechtliche und gesetzliche Grundlagen
- Chancen und Risiken der pränatalen Medizin
- Grundlegende Methoden der pränatalen Diagnostik
- Psychosoziale Beratung im Kontext der pränatalen Diagnostik
- Methodische und beraterische Kompetenzen
- Netzwerk und Hilfsangebote
- Abschied, Trauer, Tod
- Rituale und Bestattungsmöglichkeiten

**Teil 7: Migrations- und kultursensible Beratung (07. bis 09. Oktober 2022 in Präsenz)****Inhalte:**

- Psychosoziale Auswirkungen von Flucht und Migration
- Kulturspezifische Konzepte im Kontext der Psychosozialen Beratung
- Beratungsbeziehung im interkulturellen Kontext
- Charakteristika der migrations- und kultursensiblen Beratung
- Beratung mit Sprachmittler\*innen
- Eigene Einstellung zur Begegnung mit Fremden
- Netzwerk durch Kooperation

**Teil 8: Adoption und Vertrauliche Geburt (09. bis 11. Dezember 2022 in Präsenz)****Inhalte:**

- Ablauf einer Adoption (Vorbereitung, Vermittlungsprozess, Adoptionsverfahren)
- Begleitung und Unterstützung der Beteiligten nach Adoptionsbeschluss
- Gesprächsschwerpunkte bei der Beratung
- Einführung in das Verfahren der vertraulichen Geburt
- Rechtliche Hintergründe und Auswirkungen
- Netzwerk und Kooperationen
- Fallbesprechung
- Unerfüllter Kinderwunsch in der Beratung

**4.3.4 Referent\*innen:**

Referent\*innen: Dipl.-Soz.päd. Kathrin Dix, Dipl.-Psych. Thomas Dobbek, Dipl.-Soz.päd. Claudia Gansauge, Dipl.-Soz.päd. Carmen Kaethner, Dr. rer. med. Martin Merbach, Dipl.-Psychologin, Dipl.-Soz.päd. Susann Michael, Nicole Rosentreter, Soz.päd. (B.A.), Antje Schwarze, Ethnologin (M.A.), Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller

Leitung: Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller

**4.3.5 Erzielte Ergebnisse und Erfahrungen gegenüber den vorgegebenen Zielen und Schwerpunkten**

Die Mitarbeiter\*innen in Beratungsstellen (Paar-, Ehe-, Familien- und Lebens-, Schwangeren-, Schwangerschaftskonflikt- und Sexualberatungsstellen) haben i. d. R. ein einschlägiges Hochschulstudium, meist Sozialpädagogik/ Sozialarbeit oder Psychologie absolviert. Durch das verkürzte Bachelorstudium kommen einige Themen nach wie vor zu kurz bzw. kommen nur sehr komprimiert vor. Fallbesprechungen finden wenig statt und praktische Beispiele werden so gut wie nicht besprochen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Hochschulen sind bundesweit sehr verschieden.

Teilweise arbeiten Kolleg\*innen auch schon seit vielen Jahren in Beratungsstellen. Das Studium liegt weit zurück und bestimmte Inhalte waren dort noch gar nicht relevant. Das Grundwissen der Kursteilnehmenden ist demzufolge sehr unterschiedlich. Das ist eine Herausforderung für die Referent\*innen im Kurs, die auch im zurückliegenden Jahr sehr gut gemeistert wurde.

Dazu kommt, dass eine nicht unbeachtliche Anzahl dieser Mitarbeiter\*innen nicht über eine einschlägige mehrjährige Berater\*innenweiterbildung verfügt; dies hat mehrere Gründe:

- die Richtlinien der Länder sind sehr verschieden, manche verlangen nach wie vor keine arbeitsfeldspezifischen abgeschlossenen Weiterbildungen der Mitarbeiter\*innen als Voraussetzung für die finanzielle Förderung der Beratungsstellen bzw. deren Mitarbeiter\*innen;
- wegen der hohen Nachfrage nach Beratung und den daraus resultierenden langen Wartelisten haben viele Träger von Beratungsstellen kein Interesse daran, ihre Mitarbeiter\*innen für zeitaufwändige Fortbildungen freizustellen.
- bei zunehmender Kürzung der Förderung der Beratungsstellen haben Träger oft kaum noch Möglichkeiten langfristige (über mehrere Jahre) Ausbildungen zu finanzieren.
- Zunehmend haben Mitarbeiter\*innen immer häufiger Teilzeitverträge oder Arbeitsverhältnisse sind befristet. Das führt dazu, dass Träger keine langen Ausbildungen fördern oder finanzieren.

Dennoch ist es im Interesse der Ratsuchenden erforderlich, dass alle Mitarbeiter\*innen in den Beratungsstellen über fundierte Grundlagen in Gesprächsführung verfügen. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Berater\*innen bundesweit nach einem einheitlichen Standard ausgebildet sind, unabhängig seiner jeweiligen Länderregelungen. Das sichert eine einheitliche Qualität der Arbeit der Berater\*innen ab.

#### **4.3.6 Erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten**

Die Feststellungen in den von den Referent\*innen erstellten Sachberichten über die einzelnen Veranstaltungen sowie die Ergebnisse der Abschlussauswertung ergaben, dass die Teilnehmer\*innen bei den einzelnen Elementen des "Drei-Säulen-Modells" folgende Kompetenzen und Fähigkeiten erwarben:

##### **4.3.6.1 Wissensvermittlung**

Im Rahmen der Wissensvermittlung machten sich die Teilnehmer\*innen vertraut mit

- Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung,
- Gesprächsführung mit besonderen Zielgruppen (u.a. Paare, Minderjährige, Trauernde, Geflüchtete),
- Gesprächsführung in besonderen Situationen (u. a. Krisenintervention, Sexualberatung, Vertrauliche Geburt);
- Besondere Aspekte der Schwangerenberatung besonders der Sozialen Hilfen für Schwangere.

##### **4.3.6.2 Personenbezogene Praxisreflexion**

Durch die personenbezogene Praxisreflexion

- erreichten die Teilnehmer\*innen eine bessere Selbstwahrnehmung,
- konnten die Teilnehmer\*innen ihre eigenen Werthaltungen, Grenzen und ihr beraterisches Handeln besser reflektieren,
- reflektierten auch erfahrene Berater\*innen ihre berufliche Entwicklung.

##### **4.3.6.3 Transfer in die Berufspraxis**

Ihre erworbenen Kenntnisse konnten die Teilnehmer\*innen in Übungen insbesondere

- zu den einzelnen Elementen der Gesprächsführung,
- zu den einzelnen Phasen des beraterischen Gesprächs,
- zur Gesprächsführung mit besonderen Zielgruppen,
- zur Gesprächsführung in besonderen Situationen,
- zu den sozialen Hilfen (einschließlich der Berechnung von Leistungen) vertiefen, um sie später besser in die Berufspraxis umsetzen zu können.

#### **4.3.7 Zusammenfassung**

Zwei der acht Seminarwochenenden wurden online durchgeführt. Alle Materialien (Handout, PPP, Arbeitsblätter, Fallvignetten etc.) wurden vorher per Mail durch die Kursleiterin versandt und lagen so den Teilnehmer\*innen beim Seminar vor. Die Arbeit in Kleingruppen war sowohl in Präsenz und auch online

*sehr gut möglich und wurde von den Teilnehmer\*innen als sehr wichtig für den direkten Kontakt und den fachlichen und persönlichen Austausch benannt. Das Üben im Rollenspiel wurde als sehr hilfreich von den Teilnehmer\*innen reflektiert. Der Spannungsbogen kann ähnlich dem Präsenzseminar durch Methodenwechsel, Arbeiten im Plenum und in unterschiedlichen Kleingruppen, bis hin zum Warming up gut gestaltet und umgesetzt werden. Die Visualisierung und Vermittlung von Methoden und Theorie (Flipchart, im Raum) war zum Teil möglich. Das Zeitmanagement ist durch den digitalen Raum klar definiert.*

*Bedauerlich finden viele Teilnehmenden der Online-Veranstaltungen den fehlenden Austausch untereinander, im Seminar oder auch in den Pausen. Für einige Teilnehmer\*innen ergeben sich technische Hürden, es fehlt an stabiler Internetverbindung oder ein geeignetes Endgerät. Teilweise können die Teilnehmer\*innen keinen geschützten Raum organisieren. Familienangehörige sind im Hintergrund präsent, wodurch ein Einlassen nur bedingt möglich ist.*

*Auch bei nicht Muttersprachler\*innen ist die sprachliche Hürde deutlich größer. Ein Einbeziehen der Körpersprache ist nur bedingt möglich.*

*Dennoch kann man sagen, dass das Online-Format keine Fortbildung der zweiten Wahl ist, sondern konzentriertes und fokussiertes Arbeiten ermöglicht. Zusätzlich bereitet es die Berater\*innen auf den zukünftigen Alltag in den Beratungsstellen vor Ort vor.*

*Zusammenfassend kann auch im Online-Format festgestellt werden, dass eine sehr hohe Kongruenz zwischen den vorgegebenen Zielen und Schwerpunkten der Fortbildungsreihe einerseits und den erzielten Ergebnissen und Erfahrungen andererseits erzielt wurde. Natürlich könnte jeder Teil noch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen, um die Inhalte zu explorieren. Dennoch dient es einer ersten Annäherung und Tiefung. Die Referent\*innen kommen aus einschlägigen Berufsfeldern und konnten so ihre Praxiserfahrungen gut einbringen. Dies stellten die Teilnehmenden in den Rückmeldebögen auch 2022 wieder als besonders positiv und hilfreich heraus.*

#### **4.3.8 Auswertung der Rückmeldebögen der Teilnehmer\*innen**

*Die Auswertung der Rückmeldebögen der Teilnehmer\*innen bestätigen diese Feststellungen:*

*Zusammenfassend bewerteten die Teilnehmenden die Fortbildungsreihe (Gesamtdurchschnitt aller Fragen) mit einer Note von 1,5. Die Frage nach: "Den Nutzen der Fortbildung für mich und meine Arbeit schätze ich ein als:" bewerteten die Teilnehmer\*innen ebenfalls durchschnittlich mit 1,6 (Vorjahr: 1,5).*

*Beurteilung des Online-Formats insgesamt: hier bewerteten die Teilnehmenden der zwei „betroffenen“ Seminare durchschnittlich mit 1,8. Dies zeigt trotz der Umstände eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden im vergangenen Jahr.*

*Exemplarische Rückmeldungen von einzelnen Teilnehmenden:*

*„Es ist immer wieder eine Bereicherung.“*

*„Ich bin dankbar für die tolle Weiterbildung und das gute Preis-Leistungsverhältnis.“*

*„Danke für die tolle Fortbildungsreihe mit super Dozenten und interessanten Inhalten an diesem besonderen Ort.“*

*„Ich freue mich sehr über die Teilnahme an der Fortbildung. Das war für mich sehr wertvoll.“*

*„Vielen Dank für die tolle Fortbildung, nah an der Praxis und das Wissen sofort anwendbar – top!“*

#### **4.3.9 Schlussfolgerungen und Perspektiven**

*Im Jahr 2023 soll ein nächster Durchgang der Fortbildungsreihe angeboten werden, da*

- auch der diesjährige Durchgang dieser Fortbildungsreihe wieder sehr erfolgreich durchgeführt wurde,*
- die Rückmeldungen der Teilnehmenden durchweg positiv waren,*
- nach wie vor ein großer Bedarf in den Beratungsstellen nach einem Fortbildungsangebot zum Thema "Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter\*innen in der familienbezogenen Beratung" besteht,*

- keine vergleichbaren Fortbildungen von anderen Trägern angeboten werden und bereits zahlreiche Voranmeldungen für die Fortbildungsreihe 2023 bestehen.

Aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmenden werden an jedem Wochenende Beratungstechniken und -strategien anhand thematischer Fallarbeit eingeübt bzw. aufgefrischt. Die seit 2017 neu aufgenommenen Teile „Sexuelle Bildung“ wurden ausgesprochen gut angenommen. Es hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr gezeigt, dass Veranstaltungen zur sexuellen Bildung einen Schwerpunkt der Arbeit in einer Schwangerschafts- und Familienberatung darstellen. Unter anderem auch aus diesem Grund bekam das Thema seit 2021 etwas mehr Raum (2 x 8 Einheiten).

In allen Beratungsstellen und -feldern sind geflüchtete Menschen inzwischen als Gruppe der Ratsuchenden angekommen. Aufgrund dieser Entwicklung der letzten Jahre wurde das Thema Migration bereits vor einigen Jahren in die Fortbildungsreihe aufgenommen. 2021 bekam das Thema ein eigenes Wochenende. Hier soll unter anderem das Thema Arbeit mit Sprachmittler\*innen integriert werden. Wir konnten hier im Jahr 2022 eine neue Referentin gewinnen.

Im Jahr 2022 fand eine Referent\*innenkonferenz statt, um einzelne Themen der Fortbildungsreihe, das methodische Arbeiten online und die Besonderheiten im Umgang mit den Teilnehmenden zu besprechen. Die Konferenz fand online statt und wurde als ausgesprochen hilfreich rückgemeldet, so dass dies auch zukünftig mindestens einmal im Jahr online stattfinden soll.

Es wurde festgestellt, dass die einzelnen Themen der Wochenenden den Anforderungen der Teilnehmer\*innen an ihre Beratungstätigkeit entsprechen und werden deshalb auch im kommenden Jahr beibehalten. Es wird durch die Kursleitung und das Team der Lehrenden realisiert, dass alle neuen Themen der Beratungslandschaft jederzeit beachtet werden.

So entstand im vorletzten Jahr automatisch das Thema Digitalität und das Arbeiten damit im Beratungskontext und wurde dieses Jahr fortgeführt.

Auch nach der Pandemie wird es online Beratungsangebote für einige Themen geben. So war es wichtig, sich auch in diesem Jahr damit auseinander zu setzen. Die Teilnehmenden lernten quasi nebenbei den Umgang mit digitalen Formaten. Die Referent\*innen brachten auch hier ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein.

Besonders hinzuweisen ist, dass es aufgrund der barrierefreien Bedingungen im Tagungshaus möglich ist, dass auch Teilnehmende mit Beeinträchtigung teilnehmen können.

Des Weiteren nutzen auch junge Mütter und/ oder Väter das Angebot mit Familie anzureisen. So können sie sich bereits während der Elternzeit auf den beruflichen Wiedereinstieg vorbereiten.

Die Fortbildungsreihe Gesprächsführung wird 2023 wie geplant stattfinden. Das Infektionsgeschehen bestimmt das Format.

## **5. Kompaktfortbildungen**

Die DAJEB hat die Herausforderungen der Corona-Krise genutzt und ein neues Fortbildungsformat entwickelt. Zusätzlich zu den Kursangeboten und Fortbildungen in Präsenz wurden ab 2021 digitale Kompaktfortbildungen planmäßig in das Fortbildungsangebot aufgenommen. Das Fortbildungsangebot wird damit um innovative Formate ergänzt, die Fort- und Weiterbildung unabhängig von örtlicher Präsenz ermöglichen, und zudem ressourcenschonend und weniger kostenintensiv sind.

Der Schwerpunkt der digitalen Kompaktfortbildungen liegt in der praktischen Vermittlung von Handwerkszeug, das die Beratungstätigkeit durch fachspezifische Modelle oder themenfokussierte Beratungsformate bereichert und erfrischt. Im Unterschied zu Webinaren, bei denen häufig nur eine rein passive Teilnahme möglich ist, legt die DAJEB in ihren digitalen Kompaktfortbildungen Wert darauf, dass sich die Thematik der Praxiserfahrung der Teilnehmenden verknüpfen lässt, indem sie Gelegenheit haben sich selbst einzubringen, Fragen zu stellen und die Thematik anhand praktischer Beispiele transferiert wird.

Insgesamt hat die DAJEB mit der Umsetzung des digitalen Kompaktfortbildungsprogramms etwa 140 zusätzliche Fortbildungsplätze angeboten. Die Nachfrage war überraschend hoch, so dass eine Auslastung der Angebote von nahezu 100% erreicht werden konnte.

Folgende Veranstaltungen wurden im Laufe des Jahres 2022 durchgeführt:

**5.1 Digitale Kompaktfortbildung "Unterstützung von Kindern und Familien nach dem Modell der 4 Grundbedürfnisse nach KLAUS GRAWE - Als Fachkraft in schwierigen Situationen handlungsfähig und flexibel bleiben"**

Termin: 13.06. – 14.06.2022  
Ort: Online  
Referent: Moritz Stahl, Dipl.-Päd.  
Teilnehmer\*innenzahl: 12  
Bewertung: 1,5 (Gesamtdurchschnitt)

**5.2 Digitale Kompaktfortbildung "Geschlechtliche Vielfalt als Herausforderung in der psychologischen Beratung"**

Termin: 20.06. – 21.06.2022  
Ort: Online  
Referentin: Sabine Grimm, M.A. Erziehungswissenschaften, Psychologie und Philosophie  
Teilnehmer\*innenzahl: 9  
Bewertung: 1,2 (Gesamtdurchschnitt)

**5.3 Digitale Kompaktfortbildung "Vertrauliche Geburt"**

Termin: 20.09.2022  
Ort: Online  
Referentin: Cornelia Weller, Dipl.-Soz.päd.  
Teilnehmer\*innenzahl: 16  
Bewertung: 1,2 (Gesamtdurchschnitt)

**5.4 Digitale Kompaktfortbildung "Listening Skills: Konzepte zur emotionalen und kognitiven Wahrnehmung im Beratungsprozess"**

Termin: 26.09. – 27.09.2022  
Ort: Online  
Referent: Dr. Stefan Schumacher, Dipl.-Theol., Sozialwissenschaftler  
Teilnehmer\*innenzahl: 12  
Bewertung: 1,4 (Gesamtdurchschnitt)

**5.5 Digitale Kompaktfortbildung "Adoleszenz im Spannungsfeld der Kulturen"**

Termin: 05.11.2022  
Ort: Online  
Referentin: Nadja El-Ammarine, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin  
Teilnehmer\*innenzahl: 14  
Bewertung: 1,6 (Gesamtdurchschnitt)

**5.6 Digitale Kompaktfortbildung "Fortbildungstag für Sekretär\*innen und Teamassistent\*innen an Psychologischen Beratungsstellen"**

Termin: 21.11.2022  
Ort: Online  
Referentin: Christine Koch-Brinkmann, Dipl.-Theol., Systemische Familientherapeutin (SG)  
Teilnehmer\*innenzahl: 12  
Bewertung: 1,7 (Gesamtdurchschnitt)



### **5.7 Digitale Kompaktfortbildung "Nicht gut genug? – Umgang mit dem Inneren Kritiker für Berater\*innen"**

Termin: 05.12.2022  
 Ort: Online  
 Referent: Boris Pigorsch, Psychologischer Psychotherapeut  
 Teilnehmer\*innenzahl: 16  
 Bewertung: 1,3 (Gesamtdurchschnitt)

Qualitätssicherung: durch formalisierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gem. "Ablaufplanung Kompaktfortbildungen"

Qualitätskontrolle: Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischem Erhebungsbogen (für Fortbildungen)

Bei allen Veranstaltungen erfolgt die Teilnehmer\*innenbefragung mit spezifischen Erhebungsbögen online über Forms.

## **6. Beratungsführer online**

Im „Beratungsführer online“ sind ca. 15.000 Beratungsstellen abrufbar, in denen psychosoziale Fachkräfte je nach aktueller Lebenssituation eines Ratsuchenden kostenfrei beraten. Mit der Auswahl aus 36 Beratungsschwerpunkten kann nach spezifischen Themenschwerpunkten selektiert werden wie z.B.:

- Ehe-, Familien- und Lebensberatung; Partnerberatung; Beratung bei Trennung und Scheidung
- Erziehungsberatung (einschl. Beratung bei Trennung und Scheidung); Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Hilfe und Beratung für Frauen
- HIV- und STI-Beratung
- Beratung für Alleinerziehende
- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Beratung für Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle
- Beratung für Opfer von Gewalt, Beratung für Gewalttäter\*innen
- Beratung für Migrant\*innen und Spätaussiedler\*innen
- Beratung für psychisch Kranke
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Schwangerenberatung; anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen; Familienplanungsberatung; Einrichtungen, die Anträge für die Bundesstiftung "Mutter und Kind" entgegennehmen; Beratung zur Pränataldiagnostik und vertraulichen Geburt
- Sexualberatung
- Sozialberatung
- Suchtberatung

Als stationäre Angebote sind Frauenhäuser und Notunterkünfte für Kinder und Jugendliche abrufbar.

Der „Beratungsführer online“ wird laufend aktualisiert:

- Veränderungsmeldungen durch Stellenleiter\*innen, Träger und Nutzer\*innen, die sofort in den Datenbestand eingearbeitet werden;
- regelmäßige Überprüfung des bestehenden Datenbestandes von ca. 15.000 Datensätzen durch den Versand von jährlich ca. 5.200 E-Mails an die Beratungsstellen, so dass innerhalb von etwa 3 Jahren alle Beratungsstellen ihre Daten prüfen und aktualisieren können;
- Recherche im Internet nach bisher nicht erfassten Beratungsstellen;

Der "Beratungsführer online" ist über die Homepage der DAJEB zu erreichen:

<https://www.dajeb.de/beratungsfuehrer-online/beratung-in-ihrer-naehe/>

Sämtliche Datensätze aus dem „Beratungsführer online“, die sich auf Alleinerziehenden-, Familien- und Schwangerschaftsberatung beziehen, sind auch über die das Familienportal des BMSFSJ abrufbar: <https://familienportal.de/>. Die Weiterleitung der aktualisierten Datensätze an das BMFSFJ zur Veröffentlichung im Familienportal erfolgt ca. 14-tägig.

Die Suchanfrage im Beratungsführer online kann örtlich nach Postleitzahlbereichen oder Orten und nach Beratungsschwerpunkten durchgeführt werden. Bei den durch die Suchanfrage gefundenen Beratungsstellen kann auch ein Lageplan abgerufen werden.

Seit 2019 werden die Telefonnummern nach DIN geschrieben, damit Menschen mit Sehbeeinträchtigung diese leichter lesen können (Barrierefreiheit der Website).

Im Berichtsjahr wurden schwerpunktmäßig die Daten der Bundesländer Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, NRW und Niedersachsen aktualisiert.

Die Datensätze werden ca. 14-tägig auf der Homepage aktualisiert.

In die Liste der Bundesweiten Telefon- und Internetberatung wurde die „Helpline Ukraine“ aufgenommen, die geflüchtete Familien bei Sorgen und Problemen unterstützt.

Die Adressen des Beratungsführers werden dem BMSFSJ für E-Mailings zur Verfügung gestellt, soweit dies datenschutzrechtlich zulässig ist. So erhielt im Jahr 2022 das statistische Bundesamt über das BMSFSJ Unterstützung für die EVS 20/23 - Repräsentative Einkommens- und Verbraucherstichprobe. Zudem wurden das Projekt Stark (vom DJI), die Taskforce gegen Hass und Hetze des LKA Baden-Württemberg und das Projekt „Schutzkonzepte im Ehrenamt“ der Uniklinik Ulm von der DAJEB unterstützt.

Leitung: Dr. Anja Tiedtke

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

### **7.1 Informationsrundschriften**

Das Informationsrundschriften erscheint einmal pro Jahr ausschließlich digital. Das Informationsrundschriften hat 2 Funktionen: es ist Mitgliederzeitschrift und Fachzeitschrift für Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung. Das Informationsrundschriften wird auf unserer Homepage publiziert und den DAJEB Mitgliedern per E-Mail zugeschickt.

Im Berichtsjahr erschien:

- Informationsrundschriften Nr. 239 "Qualitätsoffensive Paarberatung" Mai 2022, 119 Seiten, in digitaler Form.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Rudolf Sanders

### **7.2 „Beratung als Profession“: Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater**

Die Online-Zeitung erscheint zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst) ausschließlich digital und in fachlicher Ergänzung zum Informationsrundschriften. Sie widmet sich vornehmlich dem fachlichen Austausch und bietet aktuelle Informationen aus Wissenschaft und Beratungspraxis.

Mit der Online-Zeitung sprechen wir unsere Mitglieder, die Mitarbeiter\*innen von Beratungsstellen und die Teilnehmer\*innen unserer Fortbildungen an. Zudem möchten wir potenziell zukünftige Mitglieder auf die fachliche Kompetenz der DAJEB als Fachverband aufmerksam machen.

Die Online-Zeitung erscheint mit Beiträgen über aktuelle Themen der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung.

Die Online-Zeitung wird auf unserer Homepage publiziert und den DAJEB Mitgliedern sowie allen Interessierten, die Ihre Einwilligung zur Zustellung gegeben haben, per E-Mail zugeschickt.

Im Berichtsjahr erschienen die Ausgaben:

- Ausgabe Nr. 8 (2022), Mai 2022, 20 Seiten.
- Ausgabe Nr. 9 (2022), Oktober 2022, 32 Seiten.

Redaktion: Dr. Rudolf Sanders, Sabine Grimm M.A., Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff, Laura Weiß

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Rudolf Sanders

### **7.3 Broschüre "Eltern bleiben Eltern"**

Umfang: 40 Seiten  
 Gesamtauflage seit 1989: 3.505.000 Exemplare  
 Qualitätskontrolle: Äußerst positive schriftliche und telefonische Rückmeldungen von Besteller\*innen und Leser\*innen.

Die Broschüre steht in digitaler Form (als navigierbares PDF-Dokument) auf der DAJEB-Homepage als kostenloser Download zur Verfügung.

### **7.4 Broschüre "Psychologische Beratung hilft ..."**

Umfang: 40 Seiten  
 Gesamtauflage seit 2013: 114.000 Exemplare  
 Qualitätskontrolle: Sehr positive schriftliche und telefonische Rückmeldungen von Besteller\*innen und Leser\*innen.

Die Broschüre steht in digitaler Form (als navigierbares PDF-Dokument) auf der DAJEB-Homepage als kostenloser Download zur Verfügung.

### **7.5 [www.dajeb.de](http://www.dajeb.de)**

Auf der Homepage der DAJEB werden Informationen über den Verband, das Fort- und Weiterbildungsangebote sowie über die Jahrestagung publiziert. Außerdem beinhaltet die Homepage der DAJEB auch den Beratungsführer Online.

2022 verzeichnete die Homepage der DAJEB ([www.dajeb.de](http://www.dajeb.de)) ca. 308.300 Besuche (Tagesdurchschnitt ca. 845 Besuche).

Zudem stehen auf der Homepage der DAJEB unter Publikationen/Fachpublikationen folgende Fragebögen zur Evaluation von Beratungsstellen zum kostenlosen Download bereit:

- Fragebogen/Beratungsstelle
- Fragebogen/Erziehungs- und Familienberatung
- Fragebogen/Lebensberatung
- Fragebogen/Partnerschaftsberatung
- Fragebogen/Schwangerschaftsberatung
- Fragebogen/Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Informationen des BMFSFJ zum Thema „Stärker als Gewalt“ wurden im Juni 2020 auf der Homepage der DAJEB veröffentlicht. Zudem befindet sich auf der Homepage ein Link zum Familienportal des BMFSFJ.

## **8. Mitarbeit in Organisationen und Gremien, Kooperationen**

### **8.1 Deutscher Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF)**

Der DAKJEF ist das einzige Kooperationsgremium für die Institutionelle Familienberatung; in ihm sind vertreten:

- die DAJEB,
- die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung,
- die Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung,
- die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung und
- die Pro Familia.

Da es bisher auf Bundesebene kaum gesetzliche Regelungen für die Familienberatung gibt und auf Länderebene hauptsächlich nur Förderrichtlinien für Beratungsstellen existieren, ist der DAKJEF ein unverzichtbares Gremium vor allem für die Erarbeitung von verbindlichen Standards und Empfehlungen für die Weiterbildung, die Arbeit der Beratungsstellen und die Arbeit der Berater\*innen, insbesondere neue Formen und Zielgruppen der Beratung.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag im Berichtsjahr u.a. bei den Themen:

- Beratungsforschung, Transfer Wissenschaft – Praxis
- Bedeutung der Digitalisierung für die Weiterbildung und überhaupt
- Zukunftsvisionen von Beratung
- DAKJEF Standortbestimmung – Was verbindet die DAKJEF-Verbände?
- Finanzierung der Homepage des DAKJEF

Im Berichtsjahr fanden folgende Sitzungen statt:

#### **8.1.1 Zentrale Arbeitstagungen des DAKJEF**

Anzahl: 2  
 Datum: 28. März und 16. November 2022  
 Ort: Online (28.03.22), Online (16.11.2022)  
 Vertreter: Cornelia Weller (28.03.2022, 15.11.2022)  
 Christine Koch-Brinkmann (28.03.2022)  
 Dieter Saile (15.11.2022)

#### **8.1.2 Laufende Arbeitsgruppen des DAKJEF**

- AG Persönlichkeit des Beraters
- AG Digitalisierung

#### **8.1.3 Planung Fachtag 2023**

Die bke hat einen DAKJEF-Fachtag für Herbst 2023 beantragt. Einen Förderbescheid gibt es dazu noch nicht. Der Fachtag ist nur für einen internen Kreis geplant, da ein Fachtag mit externen Teilnehmer\*innen die organisatorischen Kapazitäten der Verbände überschreiten würde.

#### **8.2 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband**

Die DAJEB ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

#### **8.3 Internationale Kommission für Partnerschafts- und Familienbeziehungen (ICCFR) der Weltfamilienorganisation (WFO)**

Die DAJEB ist Mitglied im ICCFR

### **9. Der Vorstand**

#### **9.1 Vorstandsmitglieder nach Funktionen:**

Präsidentin: Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller, Leipzig  
 Vizepräsident: Dr. Stefan Schumacher, Hagen  
 Beisitzer\*innen: Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel, Wuppertal  
 Sabine Grimm M.A., Dresden  
 Dipl.-Theol. Christine Koch-Brinkmann, Wunstorf  
 Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff, Lübeck  
 Nicole Rosentreter Soz.päd. (BA), Leipzig  
 Dr. Rudolf Sanders, Menden  
 Dipl.-Soz.päd. Karen Schönemann, Kiel (Kooptiertes Mitglied)  
 (Geschäftsführung: Dieter Saile, München)

#### **9.2 Vorstandssitzungen**

9., 10. und 12. März 2022 in München und online  
 20./21. Mai 2022 online  
 11./12. November 2022 in Hannover

### **9.3 Themenschwerpunkte der Vorstandssitzungen**

- Mitgliederversammlungen und Jahrestagungen (Vorbereitung und Rückblick Mitgliederversammlung und Jahrestagung 2022, Planung Mitgliederversammlung und Jahrestagung 2023, Vorüberlegungen Jahrestagung 2024);
- Weiterbildungskurse (Aktuelle Themen der laufenden Kurse, Planung künftiger Kurse, grundsätzliche strukturelle Überlegungen zu den Kursen);
- Fortbildungsreihen (Aktuelle Themen zu den laufenden Fortbildungsreihen, Planung künftiger Fortbildungsreihen);
- Gremien des Vorstands (Aktuelle Themen und grundsätzliche strukturelle Themen aus dem Redaktions- und Weiterbildungsausschuss);
- Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen;
- Interkulturalität, Teilhabe, Diversity, Digitalität
- Finanzen (Jahresabschluss und Rechnungsprüfung 2021, Fortschreibung Haushalt 2022, Wirtschaftsplan 2023, Voranschlag Wirtschaftsplan 2024);
- Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit;
- Koordinationsaufgaben von Verband, BMFSFJ, Geschäftsführung und Geschäftsstelle
- Projekte (laufende Projekte, Projektplanung)

### **9.4 Ausschüsse des Vorstandes**

#### **9.4.1 Ausschuss Fort- und Weiterbildung**

**Aufgaben:** Auswertung der laufenden Weiterbildungskurse, Fortbildungen und Fortbildungsreihen; Fortschreibung der Curricula der Weiterbildungskurse und Fortbildungsreihen; Planung der Weiterbildungskurse und Fortbildungen und Entwicklung von Controlling- und Qualitätssicherungsinstrumenten für die Fort- und Weiterbildungen

**Mitglieder:** Sabine Grimm M.A., Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel, Dipl.-Theol. Christine Koch-Brinkmann, Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff, Dipl.-Soz.päd. Karen Schönemann, Dr. Stefan Schumacher, Dieter Saile, Dr. Anja Tiedtke, Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller

**Termine:** 2. März, 4. Mai, 25. Oktober 2022 online

#### **9.4.2 Redaktionsausschuss**

**Aufgaben:** Planung der Inhalte und Erarbeitung des Informationsrundschreibens  
Planung der Inhalte und Erarbeitung der Online-Zeitung „Beratung als Profession“

**Mitglieder:** Dr. Rudolf Sanders (Leitung), Sabine Grimm M.A., Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff, Laura Weiss

#### **9.4.3 Vorbereitungsausschuss für die Jahrestagung 2022**

**Mitglieder:** Dipl.-Soz.arb. Annemarie Potthoff, Dr. Rudolf Sanders

#### **9.4.4 Vorbereitungsausschuss für die Jahrestagung 2023**

**Mitglieder:** Sabine Grimm M.A., Nicole Rosentreter Soz.päd. (BA), Systemische Sozialarbeit

#### **9.4.5 Vorbereitungsausschuss für die Jahrestagung 2024**

**Mitglieder:** Dipl.-Soz.päd. Ulrike Heckel, Carmen Hühnerfuß, Dipl.-Soz.päd. Cornelia Weller, Enya Vosskamp M.A.

#### **9.4.6 Vorbereitungsausschuss für die Jahrestagung 2025**

**Mitglieder:** Dr. Rudolf Sanders, Dr. Stefan Schumacher

### **9.5 Qualitätssicherung der Vorstandsarbeit**

Traditionsgemäß wurde auf der Herbstsitzung des Vorstandes grundsätzlich über dessen Arbeit und die Perspektiven für die DAJEB unter folgenden Aspekten diskutiert:

- Was haben wir im Jahr 2022 erreicht?
- Was haben wir im Jahr 2022 nicht erreicht?
- Ziele, Prioritäten, Risiken 2023?

### **10. Rechnungsprüfer\*innen:**

Berend Groeneveld und Cornelia Hauffa

### **11. BMFSFJ und andere Bundesbehörden**

Die Zusammenarbeit mit dem

- BMFSFJ, insbesondere Ref. 203P,
  - dem Bundesverwaltungsamt, insbesondere Ref. ZMV I 8
- lief im Berichtsjahr wieder sehr kooperativ und produktiv.

Am 25.08.2022 fand eine Videokonferenz ein Treffen mit Herrn Bischoff (BMFSFJ), Frau Hagedorn (BMFSFJ), Herrn Saile (DAJEB) und Frau Weller (DAJEB) statt.

Die Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ erstreckte sich im Berichtsjahr auch auf folgende Projekte:

#### **11.1 Digitales Kick off zum nationalen Aktionsplan - "Neue Chancen für Kinder in Deutschland"**

Anzahl: 1

Datum: 05.05., 06.05.2022

Ort: online

Vertreterin: Dr. Anja Tiedtke

#### **11.2 Beiratssitzung des Projekts STARK - Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat & Konfliktlösung**

Anzahl: 1

Datum: 22.09.2022

Vertreterin: Cornelia Weller

### **12. Sonstiges**

#### **12.1 Korruptionsprävention**

Neue Mitarbeiter\*innen erhalten zusammen mit Ihrem Arbeitsvertrag eine Vertragsanlage, mit deren Unterzeichnung sie bestätigen, dass sie die Hinweise zur Korruptionsprävention zur Kenntnis genommen haben und befolgen werden. Nach Bedarf und Anlass erfolgt jährlich eine zusätzliche Unterweisung durch den Geschäftsführer. In 2022 wurde bei den Angestellten in der Geschäftsstelle die Belehrung bzgl. Korruption erneuert.

Kursleiter\*innen und Referent\*innen erhalten zusammen mit ihrem Honorarvertrag eine Vertragsanlage, mit deren Unterzeichnung sie bestätigen, dass sie die Hinweise zur Korruptionsprävention zur Kenntnis genommen haben und befolgen werden. Die Belehrung zur Korruptionsprävention erfolgt mindestens einmal pro Jahr. Wird im Folgejahr erneut ein Vertrag geschlossen, erfolgt die Belehrung zur Korruptionsprävention erneut.

## **12.2 Anwendung der Grundzüge des Gesetzes zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz – BGG)**

Die Bestimmungen der Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (BITV 2.0), die Verordnung zur Zugänglichkeit von Dokumenten für blinde und sehbehinderte Menschen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (VBD) sowie die Verordnung zur Verwendung von Gebärdensprache und anderen Kommunikationshilfen im Verwaltungsvorgang nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (KHV) wurden im Berichtsjahr 2022 nach Möglichkeit beachtet und sinngemäß umgesetzt.

Auf der Homepage, im Beratungsführer Online, auf Formularen und Veröffentlichungen wurden alle Telefonnummern nach DIN geschrieben, damit Menschen mit Sehbehinderung diese leichter lesen können.

Bei der Auswahl der Tagungsstätten (Jahrestagung, Weiterbildungskurse, Fortbildungen) wird auf die Einhaltung der Barrierefreiheit geachtet.

Im Bedarfsfall ist für die Kurse und Fortbildungen der DAJEB der Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher\*innen vorgesehen, wie es im 53. Weiterbildungskurs bereits praktiziert wurde.

## **12.3 Datenschutz**

Neue Mitarbeiter\*innen erhalten zusammen mit Ihrem Arbeitsvertrag eine Verpflichtungserklärung zur Wahrung der Vertraulichkeit und zur Beachtung des Datenschutzes, mit deren Unterzeichnung sie bestätigen, dass sie insbesondere die gesetzlichen Regelungen zur Gewährleistung des Datenschutzes zur Kenntnis genommen haben und befolgen werden.

Kursleiter\*innen und Referent\*innen erhalten zusammen mit ihrem Honorarvertrag eine Verpflichtungserklärung zur Wahrung der Vertraulichkeit und zur Beachtung des Datenschutzes, mit deren Unterzeichnung sie bestätigen, dass sie die gesetzlichen Regelungen zur Gewährleistung des Datenschutzes zur Kenntnis genommen haben und befolgen werden. Die Verpflichtung zur Wahrung des Datenschutzes erfolgt mindestens einmal pro Jahr. Wird im Folgejahr erneut ein Vertrag geschlossen, erfolgt die Verpflichtung zur Wahrung des Datenschutzes erneut.

Die Datenschutzerklärung der DAJEB, die auf der DAJEB Homepage unter <https://www.dajeb.de/service/datenschutz> abrufbar ist, wird laufend weiterentwickelt und wurde 2022 überarbeitet.

## **12.4 Corona-Maßnahmen in der Geschäftsstelle**

Im Zuge der Covid-19-Pandemie wurden die Abläufe und der Dienstplan der Geschäftsstelle auch im Jahr 2022 so angepasst, dass einerseits eine möglichst gute Besetzung der Geschäftsstelle gewährleistet wurde und zugleich zur Vermeidung von Ansteckungsrisiken täglich in der Regel nur 2 Mitarbeiter\*innen in der Geschäftsstelle und die restlichen Kolleg\*innen von Zuhause mobil gearbeitet haben. Die Erneuerung der IT und die Digitalisierung der Geschäftsprozesse – die unabhängig von der Pandemie im Haushaltsjahr 2021 geplant und umgesetzt wurde – war dafür eine wichtige Voraussetzung. Zur Stabilisierung der Zusammenarbeit bei verminderter Präsenz wird ein wöchentlicher digitaler Jour-Fix in Form einer Videokonferenz durchgeführt.

In der Geschäftsstelle wurden Corona-Schnelltests angeschafft. Zudem wurden Desinfektionsmittel für Gegenstände und Handdesinfektionsmittel sowie Masken zur Verfügung gestellt.

## **12.5 Digitalisierung in der Geschäftsstelle**

Die für 2021 geplante Erneuerung der IT-Infrastruktur wurde Ende des Jahres 2021 erfolgreich abgeschlossen. Parallel zur Erneuerung der IT-Infrastruktur wurden die Geschäftsprozesse der DAJEB weitgehend digitalisiert. Im Haushaltsjahr 2022 wurden die digitalisierten Prozesse konsolidiert, verfeinert und teilweise auch noch weiterentwickelt. Papier und physische Archive wurde deutlich reduziert. Die Geschäftsstelle arbeitet jetzt mit zeitgemäßer Technik und modernen digitalen Geschäftsprozessen

[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

## Aktuelles von der DAJEB e.V.

Bei der letzten Mitgliederversammlung der DAJEB am 16.03.2023 haben die Mitglieder beschlossen, die Satzung an einigen Stellen zu aktualisieren:

- Den Begriff „Jugend-, Ehe- und Familienberatung“ haben wir durch den Begriff „Jugend-, Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung“ ersetzt. Damit wollen wir alle nicht-ehelichen Partnerschaften, nachdem sie schon sehr lange Gegenstand der täglichen Arbeit von Berater\*innen sind, auch begrifflich in unserer Satzung miteinschließen.
- Als Learning aus der Corona-Pandemie wollen wir in der Satzung die Möglichkeit schaffen, Mitgliederversammlungen auch digital durchführen zu können und damit in Zukunft für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Dennoch wollen wir möglichst am Präsenzformat der Mitgliederversammlung festhalten.
- Um die Digitalisierung des Vereins konsequent voranzutreiben, haben wir in der Satzung die Möglichkeit geschaffen, die Einladung zur Mitgliederversammlung per E-Mail an die Mitglieder zu versenden. Ausgenommen sind Mitglieder, von denen wir keine E-Mail-Adresse vorliegen haben, diese erhalten die Einladung weiterhin per Post.

Bei dieser Gelegenheit haben wir auch die Genderschreibweise der Satzung überarbeitet und konsequent nach den Vorgaben des BMFSFJ an die Schreibweise mit Gender-Sternchen angepasst. Die neue Satzung können Sie ab sofort auf der Homepage der DAJEB einsehen bzw. als PDF herunterladen.

Dieter Saile  
Geschäftsführer



# Fort- und Weiterbildungen

## Erziehungs- und Familienberatung

Leitung: Karen Schönemann



Kursleiterin:  
Karen Schönemann

Die Fortbildungsreihe richtet sich an interessierte Fachkräfte, die über fachliche Kenntnisse in Beratung verfügen und ihre Kompetenzen um den Bereich der Erziehungsberatung und Beratung von Familien erweitern wollen. Dies können Berater\*innen aus Erziehungs- und Lebensberatungsstellen, Mitarbeiter\*innen der Jugendhilfe und Jugendämter und pädagogische Fachkräfte sein.

Die Module der Fortbildungsreihe spannen einen Bogen vom Beginn einer Erziehungs- und Familienberatung über spezifische Felder der Beratung bis zum aktuellen Stand nach dem neuen SGB VIII. **Zwei der fünf Module werden als Online-Seminar durchgeführt.** Die Module sind auch einzeln buchbar.

Im **ersten Modul** werden Antworten auf die Fragen zur Settinggestaltung, Anamnese und ersten Hypothesenbildung geboten. Dann folgen im **zweiten Modul** die rechtlichen Grundlagen zu Kindeswohl und Kinderschutz, ergänzend mit Handlungsmöglichkeiten im ressourcenorientierten Arbeiten. Das **dritte Modul** führt den eingeleiteten Beratungsprozess vertiefend weiter mit möglichen Problemstellungen gestaffelt nach verschiedenen Altersstufen von Kindern. Eine Kompetenzerweiterung in der Beratung bei Trennung und Scheidung sowie effektive Handlungskompetenzen für schwierige Beratungen von hochstrittigen Eltern erwartet Sie im **vierten Modul**. Im **fünften Modul** endet der Bogen mit der Umsetzung neuer gesetzlicher Schwerpunkte des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes in Bezug auf Beteiligung und der Stärkung Kinder psychisch erkrankter Eltern. Praktische Methoden zur Beteiligung von Kindern am Beratungsprozess werden vermittelt. Auch wird kreativ gezeigt, wie effektive Gruppenangebote konzipiert werden.

### TERMINE und ORT:

**Modul 1:** Beratung i. d. Erziehungs- und Familienberatung / Referent\*in: Karen Schönemann, Andreas Weber  
**29.02. - 02.03.2024** (Hanns-Lilje Haus, Hannover)

**Modul 2:** Kindeswohl, Kinderschutz und Kinderrechte, ressourcenorientiertes Arbeiten / Referenten: Prof. Dr. Jörg Maywald, Moritz Stahl  
**02.05. - 04.05.2024** (Online-Seminar)

**Modul 3:** Elternfragen anhand der Entwicklungsaufgaben der Kinder / Referentinnen: Annette Scheffer, Anke Höhne, Karen Schönemann  
**11.07. - 13.07.2024** (Hanns-Lilje Haus, Hannover)

**Modul 4:** Trennung, Scheidung, Sorgerecht und Hochstrittigkeit / Referent: Andreas Weber  
**19.09. - 21.09.2024** (Online-Seminar)

**Modul 5:** Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen stärken - Kinderbeteiligung und Gruppenangebote, Schwerpunkte des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes / Referentinnen: Sabine Hellwig, Anke Höhne, Karen Schönemann  
**05.12. - 07.12.2024** (Hanns-Lilje Haus, Hannover)

### INFORMATION und ANMELDUNG:

Nähere Informationen über Aufbau und Inhalt der einzelnen Module erhalten Sie [hier](#)

**Anmeldungen sind ab Ende September 2023 möglich.**

## 57. Weiterbildungskurs in EPFL-Beratung

Juni 2024 – Juni 2027

Leitung: Nicole Rosentreter

Die Weiterbildung zum/zur Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberater\*in vermittelt eine grundlegende beraterische Kompetenz im Bereich der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in praxisnaher Form.

Sie findet im Blended-Learning-Format statt und kann berufsbegleitend absolviert werden.

Der Kurs beinhaltet u.a. 12 Präsenzwochenenden (inkl. personenbezogene Praxisreflexion) in Lutherstadt Wittenberg, Selbststudium mittels E-Learning, Videokonferenzen mit Dozent\*innen, 20 Einzelsupervisionen und ein Praktikum.

Bewerber\*innen müssen über ein abgeschlossenes Studium (Diplom, Master bzw. Bachelor) in Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Psychologie, Medizin, Jura oder Theologie oder eine besondere Eignung aufgrund vorhandener Erfahrungen im psychosozialen Bereich verfügen.

Die Zulassungstagung findet vom 20. - 21. April 2024 in Lutherstadt Wittenberg statt.

**Bewerbung mit Motivationsschreiben, Nachweis der Vorbildung und beruflichen Vorerfahrung sowie Lebenslauf ist ab Oktober 2023 möglich.** Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

**Für Interessierte findet am 7. November 2023 von 19:00 - 20:30 Uhr eine kostenlose digitale Informationsveranstaltung zum Kurs und zum Bewerbungsverfahren statt.** Wenn Sie dazu eine Einladung erhalten möchten, dann melden Sie sich gerne für unseren Fortbildungsverteiler an: Senden Sie einfach eine E-Mail an [fortbildungen@dajeb.de](mailto:fortbildungen@dajeb.de) mit dem Betreff „Fortbildungsverteiler“.

Ausführliche Informationen zum Kurs und der Anmeldelink zur Infoveranstaltung werden ab Mitte Oktober versandt.



### **Inhaltliche Auskünfte**

erteilt Ihnen gerne die Kursleiterin  
Nicole Rosentreter

E-Mail: [rosentreter@dajeb.de](mailto:rosentreter@dajeb.de)

## Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung für Mitarbeiter\*innen in der familienbezogenen Beratung mit dem Schwerpunkt Beratung Schwangerer

Leitung: Cornelia Weller



Kursleiterin: Cornelia Weller

Die Fortbildungsreihe in Chorin (bei Berlin) richtet sich an interessierte Personen, die einen kompletten Grundkurs in der Schwangerenberatung nachweisen müssen (diese belegen alle 8 Teile), als auch an anerkannte und in der Schwangerenberatung tätige Berater\*innen (diese können auch nur an einzelnen Wochenenden teilnehmen).

### TERMINE 2024:

- Teil I:** Das einmalige Beratungsgespräch in der Schwangerschaftskonfliktberatung  
**08.03. - 10.03.2024**
- Teil II:** Grundlagen sexueller Bildung mit Kindern und Jugendlichen (I); Soziale Hilfen  
**12.04. - 14.04.2024**
- Teil III:** Gesprächsführung mit Paaren in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung  
**07.06. - 09.06.2024**
- Teil IV:** Grundlagen sexueller Bildung mit Kindern und Jugendlichen (II); Soziale Hilfen  
**05.07. - 07.07.2024**
- Teil V:** Grundlagen der Krisenintervention  
**13.09. - 15.09.2024**
- Teil VI:** Gesprächsführung bei der Thematik Pränataldiagnostik  
**11.10. - 13.10.2024**
- Teil VII:** Migrations- und kultursensible Beratung  
**08.11. - 10.11.2024**
- Teil VIII:** Adoption und Vertrauliche Geburt  
**13.12. - 15.12.2024**

### In 2023 noch Restplätze verfügbar:

**Bei folgenden Kursteilen gibt es aktuell (bei Redaktionsschluss) noch wenige freie Plätze:**

- Teil V: Grundlagen der Krisenintervention von **25. - 27.08.2023** in Chorin  
**noch 2 freie Plätze**
- Teil VII: Migrations- und kultursensible Beratung von **10. - 12.11.2023** in Chorin  
**noch 2 freie Plätze**
- Teil VIII: Adoption und Vertrauliche Geburt von **08. - 10.12.2023** in Chorin  
**noch 6 freie Plätze**

Link zum Anmeldeformular [hier](#)

Ausführliche Informationen [hier](#)  
oder E-Mail an: [fortbildungen@dajeb.de](mailto:fortbildungen@dajeb.de)

**Anmeldung für 2024 ab Oktober 2023**

Auskünfte unter [fortbildungen@dajeb.de](mailto:fortbildungen@dajeb.de)

## Digitale Kompaktfortbildungen 2024

Leitung: Sabine Grimm



Kursleiterin:  
Sabine Grimm

Die DAJEB bietet auch in 2024 wieder eine Reihe interessanter Workshops im Rahmen der Reihe „Digitale Kompaktfortbildungen“ an. Das Programm enthält einige Wiederholungen unserer „Klassiker“, die in der Vergangenheit leider oft viel zu schnell ausgebucht waren. Unser Ziel ist es aber auch, Ihnen in jedem Programm neue Themen und neue Referent\*innen anzubieten. Die Auswahl folgt dabei Ihren Wünschen, die Sie an uns herangetragen haben, aber auch den Trends und Themen, die wir für interessant und innovativ halten. Wir hoffen sehr, dass wir Sie mit der Auswahl der Themen für Ihre beraterische Praxis inspirieren können und würden uns freuen, Sie in einer oder auch gerne in mehreren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Im Rahmen von 6- bis 14-stündigen Online-Seminaren planen wir u.a. folgende Themen für Sie:



**Anmeldungen sind ab Mitte November 2023 möglich.**

## DAJEB-Jahrestagung 2024 in Wuppertal

Die Jahrestagung 2024 mit dem Thema

### **Gute Zeiten - Schlechte Zeiten Resilienz in Familien**

findet von **14. - 16.03.2024** in Wuppertal statt.

Hauptreferent ist

**Prof. Dr. Agostino Mazziotta** (FH Münster)

mit dem Thema:

**„Nichts ist so beständig wie der Wandel“:  
Die Vielfalt der (Liebes)-Beziehungen in einer durch Chaos geprägten Welt**



Folgende Arbeitsgruppen sind geplant:

- Liebe, wie sie dir gefällt ... : Die Vielfalt der Liebes- und Lebensmodelle in der (Paar)Beratung
- Resilienzförderung in Familien mit psychisch erkrankten Eltern
- Effektive Beratungsprozesse für Familien in Krisen gestalten
- Transgenerationale Phänomene und belastende Traumata gut auflösen
- Wenn Eltern und Kinder in die Pubertät kommen – Erwachsen werden, Sexualität und Generationenverhältnis
- Berater\*innen im Blick – Selbstfürsorge trotz Multikrisen?
- Voll in Fahrt und dabei auf dem Rücksitz! Multifamilientherapie mit vielen Familien, multiplen Problemen, diversen Lösungen

Nähere Informationen finden Sie ab Oktober 2023 auf unserer Homepage <https://www.dajeb.de/>

**Die Anmeldung ist ab November 2023 möglich!**

Nähere Auskünfte  
erhalten Sie bei der DAJEB-Geschäftsstelle unter:  
Telefon: 089 436 10 91

E-Mail: [fortbildungen@dajeb.de](mailto:fortbildungen@dajeb.de)

[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

# Aus der Beratungsarbeit

Dr. med. Anja Rieken

## Scham, Neid und andere unerwünschte Gefühle - Hypnotherapeutischer Umgang mit missliebigen Affekten\*

\*Arbeitsgruppe im Rahmen der DAJEB-Jahrestagung 2023 in Erfurt

### Zusammenfassung

*Scham ist ein sehr unangenehmes Gefühl, das wichtige soziale Funktionen erfüllt. Sichtbar zu werden als Mensch mit eigenen Bedürfnissen und Abhängigkeiten hat im Leben jedes Einzelnen eine eigene Geschichte. Für Kinder ist dazugehören oder ausgestoßen zu werden eine Überlebensfrage, aber auch für Erwachsene gilt, dass kein Mensch allein überleben kann.*

*Neid ist eine schwierige Emotion, kann warm oder kalt sein, verzehrend oder gönnernd, und ist für den Verlauf menschlicher Beziehungen oft fatal. Meist wird Neid als impulsives, unkontrollierbares, manchmal quälendes Gefühl erlebt, und auch die Beneideten reagieren mit schmerzlichen Empfindungen.*

*Beiden Gefühlen gemein ist die Tendenz zum Verstecken und eher nicht wahrhaben wollen.*

*Wie können wir uns als Therapeut:innen mit hypnotherapeutischen Methoden unserer eigenen Scham- und Neidgeschichte annähern und uns dafür wohlwollend interessieren? Um dann auch offener für die versteckten und schüchternen Scham- und Neidaffekte unserer Klient:innen zu werden?*

*In diesem Seminar werden Scham, Neid und andere unbequeme Gefühle als Ausdruck des Unbewussten erkundet, im biographischen Kontext verortet und ressourcenorientiert integriert.*

### Einführung ins Thema

Gegenstand dieses Seminars sind die leisen Töne missliebiger Emotionen, z.B. Scham- und Neidgefühle, welche alle Patient:innen kennen, die uns aber auch als Therapeut:innen und Berater:innen vertraut sind, - und nicht krankhafte Ausprägungen, z.B. toxische Scham.

Im Prinzip könnten alle möglichen als negativ erlebten Gefühle angesprochen werden wie z.B. Eifersucht, Peinlichkeit, Befremden, Abscheu, Ekel, Entsetzen. Ich stelle Scham und Neid in den Mittelpunkt, weil sie uns in sozialen Kontexten wesentlich erscheinen und gleichzeitig selten explizit thematisiert werden. Zudem beziehen sich Scham und Neid auf die Person, sind damit Teil des Selbst, der Identität, anders als z.B. Schuld, die häufig mit konkreten Handlungen verknüpft wird.

Sich mit eigenen Scham- und Neidgefühlen zu beschäftigen bedeutet, das eigene Selbstkonzept in Frage zu stellen und gleichzeitig Zugehörigkeiten zu sozialen Gruppen zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Mein Ansatz ist, sich für diese meist abgelehnten Affekte zu interessieren, ihnen mit Neugier nachzuspüren, um zu erkunden, welche Ressourcen und Entwicklungspotenziale damit verbunden sind. Dabei öffnet das Explorieren eines Gefühlszustandes den Zugang zu weiteren Emotionen, auch denjenigen, die als Gegenpol wahrgenommen werden.

Hypnotherapie ist eine erlebnisorientierte Methode, mit der Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse auf verschiedenen Bewusstseinssebenen angeregt werden, letztendlich das unbewusste Denken als unwillkürliches Wissen aktiviert wird. Hypnotische Trance wird in der Regel als ganzheitlicher Zustand erfahren, als Im-Körper-Sein, mit detaillierten Wahrnehmungen und Empfindungen. Somit bieten hypnotherapeutische Interventionen vielfältige Möglichkeiten, missliebige Affekte zu erspüren, in spezifische Kontexte einzuordnen und für persönliche Veränderungs- und Verständnisprozesse zu nutzen.

## **Wesentliche Aspekte von Scham**

### **Scham ist ein soziales Gefühl**

Scham ist ein Gefühl, das mit sozialen Kontexten verbunden ist. Auch eine Person, die allein ist und sich schämt, schämt sich in Bezug auf eine soziale Erfahrung.

Scham impliziert den Wunsch nach Zugehörigkeit oder zeigt auf, wo diese gefährdet ist. Sie ist verknüpft mit dem Erleben von ausgesetzt, verletzbar, sichtbar sein, sich verbergen wollen, Trennung und Angst vor Verlust von Anerkennung und Verbundenheit.

### **Auslösende Situationen sind z.B.:**

- Scham kann entstehen, wenn eine Person sich etwas mehr zeigt als üblich, und dann kritisiert oder ausgelacht wird;
- oder wenn eine Person oder eine ihr wichtige andere Person oder ein ihr wichtiges Thema negativ bewertet wird, vor allem in der Öffentlichkeit;
- oder wenn eine Person in einer Gruppensituation übergangen oder ignoriert wird.
- Auslöser für Schamgefühle sind häufig Nacktheit, Sexualität, aber auch (vermeintliche) körperliche Unzulänglichkeiten. Körperlichkeit kann hier als Symbol für (abgelehnte) Animalität und Vergänglichkeit verstanden werden.
- Wesentlicher Auslöser für Scham sind auch Verletzungen von Normen und Regeln, über die Zugehörigkeiten zu sozialen Klassen verhandelt werden. Falsche Kleidung, nicht angemessene Umgangsformen, Armut generell lösen Scham aus.
- Die weibliche Scham, weibliche Genitalien und weibliche Sexualität, sind traditionell schambesetzt.
- Scham kann durch das Gefühl ausgelöst werden, nicht genug zu sein (Franziska Schutzbach).
- Es gibt die Scham, alleine zu leben und die Scham, süchtig zu sein (Daniel Schreiber).

### **Die Scham-Erfahrung**

Im Erleben der Scham sind wir ganz präsent und gleichzeitig beobachtend.

Die Scham stellt das eigene Selbstkonzept, die Identität in Frage, - man sieht sich durch die Augen der anderen.

Es ist eine Erfahrung des Selbst, die sich aufdrängt, als wollte sie eine unbequeme Wahrheit enthüllen.

Dabei ist nicht die Distanz zu einem idealem Selbst das Schwierige, sondern die Nähe zu einem abgelehnten Selbst.

### **Familiäre und kulturelle Hintergründe**

Schamgefühle können familiär und transgenerational ausgelöst und weitergegeben werden.

In sogenannten Scham-Kulturen, die vor der Globalisierung z.B. im fernöstlichen Raum vorherrschten, galt es als überaus bedeutsam, „das Gesicht zu wahren“, indem eigene missliebige Emotionen nicht in der Öffentlichkeit ausgedrückt werden, aber auch andere Personen nicht entsprechend vorgeführt werden.

So finden sich in der Chinesischen Sprache 113 schambezogene Ausdrucksformen, z.B. spezielle Bezeichnungen für „das Gesicht verlieren“, „wahrlich das Gesicht verlieren“, „schrecklich das Gesicht verlieren“, „zu Tode beschämt sein“ oder „so beschämt sein, dass Vorfahren in acht Generationen betroffen sind.“

### **Gegenpole zu Scham**

Selbstsicherheit, Selbstwert

Bindung, Verbundenheit, Zugehörigkeit

Würde, Respekt, Stolz

Wohlgefühl, Freude, Verbundenheit mit sich selbst, glücklich sein

Wut, Aufbegehren, Selbstermächtigung, Widerstand, Revolution

### **Schamlos sein und beschämen**

- Schamlosigkeit kann als Widerstand gegen und Befreiung von beengenden Normen erfahren werden, z.B. FKK-Anhänger\*innen baden nackt in einem Bereich, in dem dies unüblich ist und abgelehnt wird.

Umgekehrt kann dieses „schamlose“ Verhalten als Verachtung gegenüber der tradierten Kultur wahrgenommen werden.

- Absichtliches Beschämen anderer wirkt als mächtige Aggression.

### **Scham in der Psychotherapie und Beratung**

Es gibt vielfältige Situationen in der Psychotherapie, die für Patient\*innen oder Therapeut\*innen / Berater\*innen oder beide beschämend sein können.



Scham entsteht bei der Patientin häufig, wenn sie sich so zeigt wie sie ist, wie sie aber eigentlich nicht sein möchte.

Die Therapeut\*in / Berater\*in schämt sich z.B., weil sie vielleicht etwas nicht weiß oder nicht kennt, weil sie etwas falsch gemacht hat, oder sie schämt sich über das Gehörte, - ein Fremdschämen.

**=> Wege aus der Scham, indem die Scham hypnotherapeutisch erkundet wird, z.B.:**

- Gibt es familiäre Scham-Muster, generationsübergreifende Scham?
- Sind persönliche Charakteristika mit Schamgefühlen verknüpft?
- Ist die Scham wie ein innerer Marker der Grenzüberschreitung? Gibt es in der Identitätsentwicklung Grenzen, die von der Scham gesetzt wurden? Eine Geschichte der Beschränkung der eigenen Entwicklung durch Scham?
- Gibt es eine biographische Geschichte wiederholter Schamerfahrungen und entsprechende Erfahrungen der Überwindung von Scham, eine Geschichte bewältigter Schamgefühle?
- Was sind die Gegenpole von Scham? Was sind persönliche Ressourceerfahrungen, die der Scham etwas entgegensetzen?
- Welche Bindungen / Zugehörigkeiten unterstützen den Umgang mit Scham? Welche Bezugspersonen, Vorbilder, welche Werte, Ziele, Visionen sind dabei hilfreich?
- Geht es bei der Scham um Autonomie, ein Heraustreten aus einer Gruppe, oder um das Wahrnehmen und Zeigen von Verletzlichkeiten?
- Werden tradierte Regeln, Normen hinterfragt und erneuert? Gewachsene Strukturen verlassen / verändert? Welche?
- Steht das Schamgefühl mit Widerstand, Selbstermächtigung, Wut, im weitesten Sinne Revolution in Zusammenhang?

## **Auszüge theoretischer Konzepte zu Scham**

### **Léon Wurmser - Scham - Aspekte aus der Psychoanalyse**

Intensive Scham ist nicht nur ein interpersonelles Problem, sondern auch eines, das unser Inneres beherrschen kann.

1. Analytisch gesehen ist Scham zunächst vor allem eine Art von Angst - die Schamangst: „Ich fürchte mich, dass Bloßstellung bevorsteht und damit Erniedrigung.“ Solche Angst kann in feiner Signalform oder als überwältigende Panik auftreten.
2. Dann ist der Schamaffekt in seiner Komplexität um einen depressiven Kern gruppiert: „Ich habe mich bloßgestellt und fühle mich erniedrigt; ich möchte verschwinden; als solch ein Wesen, das sich bloßgestellt hat, will ich nicht mehr weiter existieren. Die Verachtung kann nur dadurch getilgt werden, dass die Blöße beseitigt wird - durch mein Verstecken, mein Verschwinden - wenn nötig, durch meine Auslöschung.“ Bei dieser Verachtung und der Sühne dafür spielen das Sehen und Verschwinden - mithin das Auge - eine ganz besondere Rolle.

3. Das Schamgefühl ist auch eine Art Ehrgefühl, ein sozialer und persönlicher Schutz, ein Charakterzug, der sich gegen die Bloßstellung wendet, also gegen das Sichzeigen; es ist eine Reaktionsbildung. Die Scham ist wie ein Schutz, als vorbeugendes Sichverbergen, die Antithese gerade gegen jene Emotion des Entblößtseins, eine Haltung von Respekt anderen und sich selbst gegenüber. Goethe nennt sie eine Art „Ehrfurcht vor sich selbst“. Solches Schamgefühl zeigt sich als Takt, als Diskretion und Bescheidenheit, sie bezeugt sich als sexuelle Scham. Die Scham als Wächterin der Privatheit und der Innerlichkeit, die den Kern unserer Persönlichkeit schützt - unsere intensivsten Gefühle, unseren Sinn der Identität und Integrität und vor allem unsere sexuellen Wünsche, Erlebnisse und Körperteile.

Bei allen drei Formen der Scham - der Schamangst, der depressiven Beschämtheit und dem Schamgefühl als Reaktionsbildung - können wir den Objektpol vom Subjektpol unterscheiden: vor wem man sich schämt und wofür man sich schämt.

### **Daniel Hell – Scham in der Psychotherapie**

Erst zum Ende des 20. Jahrhunderts wird Scham in der Psychotherapie zu einer wichtigen Thematik. In der Tiefenpsychologie, weil stärker psychosoziale Ansätze und vor allem Beziehungsdimensionen des Menschen zu sich selbst und zu anderen an Bedeutung gewinnen, in der Selbstpsychologie und dem Intersubjektivismus. Auch in der Verhaltenstherapie wird der Scham als sozialem Beziehungsregler zunehmend Bedeutung geschenkt. In systemischen Ansätzen und der Familientherapie wurde dem Scham-Thema bereits früher größere Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Scham ist ein komplexes und sich verbergendes Gefühl, es braucht in der Regel gute zwischenmenschliche Beziehungen, um Scham zur Sprache zu bringen, so auch in der Psychotherapie.

### **Brené Brown - Vulnerabilität**

Scham ist ein ursprünglich soziales Gefühl, das zunächst eines Gegenübers bedarf. Es geht darum dazuzugehören. In der weiteren Entwicklung, wenn dieses Gegenüber internalisiert wurde, ist es auch möglich, sich alleine zu schämen.

Scham ist ein zutiefst unangenehmes Gefühl, das es sehr schwierig macht, sich mit ihm zu beschäftigen. Wenn man ein Gefühl nicht tolerieren kann, kann man es nicht explorieren und etwas über seine Hintergründe erfahren. Um eine Resilienz Schamgefühlen gegenüber entwickeln zu können, ist es wichtig, sich ihnen neugierig zu zuwenden und sich ihnen gegenüber zu öffnen. Dann lässt sich die Scham innerlich in Fragen übersetzen, auf die man Antworten finden und/oder aus denen man Handlungen ableiten kann.

Brown plädiert dafür, sich auch mit der Scham radikal verletzlich zu machen und zu zeigen.

Was nützt alles Wissen um und über Scham, wenn man nicht weiß, wie man sich in einer Behandlungssituation so verhält, dass man sein Gegenüber nicht beschämt? Was sind überhaupt beschämende Situationen? Wofür schämen Menschen sich? Brené Brown beschreibt in ihrem Buch über Verletzlichkeit, was sie in ihren Untersuchungen durch Befragungen von Frauen und Männern über deren persönliche Schamerlebnisse herausgefunden hat.

**Daraus hat sie 10 Wegweiser entwickelt für ein Leben mit der eigenen Unvollkommenheit und Verletzlichkeit, die helfen können, sich von Schamgefühlen zu befreien:**

1. Kultiviere Authentizität: Befreie dich davon, was andere über dich denken könnten.
2. Kultiviere Selbstmitgefühl: Befreie dich von Perfektionismus.
3. Kultiviere seelische Widerstandskraft (Resilienz): Befreie dich von emotionaler Erstarrung und Ohnmacht.
4. Kultiviere Dankbarkeit und Freude: Befreie dich von Mangel und der Angst vor der Dunkelheit.
5. Kultiviere Intuition und Vertrauen: Befreie dich vom Bedürfnis nach Sicherheit.
6. Kultiviere deine Kreativität: Befreie dich von Vergleichen.
7. Kultiviere Spiel und Entspannung: Befreie dich von Erschöpfung als Statussymbol und Leistung als Ausdruck von Selbstwert.
8. Kultiviere Ruhe und Stille: Befreie dich von Angst und Sorge als Lebenshaltung.
9. Kultiviere sinnvolle Arbeit: Befreie dich von Selbstzweifeln und Vorgaben.
10. Kultiviere Lachen, Singen und Tanzen: Befreie dich von Coolsein und Kontrolle.

### **Literaturbeispiele zu Scham**

#### **Annie Ernaux: Die Scham**

„Das Schlimmste an der Scham ist, dass man glaubt, man wäre die Einzige, die so empfindet...

Der Bus brachte die Schülerinnen spätnachts zurück. Mademoiselle L. erklärte sich bereit, die Mädchen aus meinem und den umliegenden Vierteln nach Hause zu begleiten. Es war ein Uhr morgens. Ich hämmerte an die Außentür des Ladens. Nach einer Weile ging im Laden Licht an, und meine Mutter erschien im hellen Rechteck der Tür, mit zerzaustem Haar, verschlafen, in einem zerknitterten, fleckigen Nachthemd (wir benutzen unsere Nachthemden, um uns nach dem Urinieren abzuwischen). Mademoiselle L. und die zwei, drei Mitschülerinnen verstummten. Meine Mutter stammelte 'guten Abend', worauf niemand reagierte. Ich stürmte in den Laden, um die Szene zu beenden. Soeben hatte ich meine Mutter zum ersten Mal mit den Augen der Privatschule gesehen. In meiner Erinnerung ist diese Szene, die in keiner Weise vergleichbar ist mit der anderen, in der mein Vater meine Mutter umbringen wollte, deren Fortsetzung. ...

Mir scheint, dass alle folgenden Ereignisse dieses Sommers unsere Unwürdigkeit bestätigen: 'Nur wir' sind so...

Auch das gehört zur Scham: der Eindruck, dass einem von nun an alles Mögliche passieren kann, dass es nie aufhören wird, dass die Scham zu immer mehr Scham führt...

Die Scham wurde für mich zu einer Seinsweise. Fast bemerkte ich sie gar nicht mehr, sie war Teil meines Körpers geworden.“

### **Didier Eribon - Die Scham der Herkunft**

„Ich hatte plötzlich wieder... dieses Arbeitermilieu vor Augen, dieses Arbeiterelend, das aus den Physiognomien der Häuser im Hintergrund spricht, aus den Inneneinrichtungen, aus den Klamotten, aus den Körpern selbst. Es ist immer wieder bestürzend, wie unmittelbar fotografierte Körper aus der Vergangenheit, viel mehr noch als bewegte oder leibhaftig vor uns stehende, einen sozialen Körper darstellen, den Körper einer Klasse...

Ich hatte Zeit gebraucht, um in meinem Namen zu denken. Denn um sich legitim zu fühlen, muss man notwendigerweise von seiner gesamten Vergangenheit, von der sozialen Welt, von den Institutionen legitimiert worden sein... Bei uns zu Hause gab es in meiner Kindheit keine Bücher... Mich erwartete ein ganz anderes Schicksal: Ich musste meine Wünsche so weit herunterschrauben, bis sie zu meinen sozialen Möglichkeiten passten. Ich musste kämpfen, und zwar zuallererst gegen mich selbst, um mir Fähigkeiten zuzusprechen und Rechte zu erschließen, die anderen von vornherein mitgegeben waren...

Was ich heute bin, geht auf die Verflechtung zweier Projekte zurück. Ich war mit der doppelten Hoffnung nach Paris gekommen, ein freies schwules Leben zu führen und ein „Intellektueller“ zu werden. Meine erste Hoffnung hatte sich bald und ohne größere Schwierigkeiten erfüllt, die zweite war im Sande verlaufen: Nach meinen gescheiterten Versuchen, Lehrer zu werden oder eine Doktorarbeit abzuschließen, stand ich ohne Arbeit und ohne Perspektive da. Meine Rettung lag in den Ressourcen der schwulen Subkultur. Beim schwulen Cruisen vermischen sich bis zu einem gewissen Grad die sozialen Klassen. Man trifft auf Leute, mit denen man außerhalb dieses Kontexts wohl niemals Umgang hätte, weil sie aus ganz anderen Milieus kommen und einen ganz anderen Hintergrund haben. Diese Mischung ermöglicht Solidarität und Formen der Hilfe...

Heute bin ich Professor. Als ich meiner Mutter erklärte, dass man mir eine Stelle angeboten hatte, fragte sie ganze gerührt... 'Soziologie... hat das was mit Gesellschaft zu tun?'

### **Lea Schneider - Scham**

„Die Scham ist der große Stillmacher“, schreibt Lea Schneider und arbeitet in ihrem Essay gegen die Scham, mit der Scham, trotz der Scham an poetischen Ausdrucksmöglichkeiten. „Die Scham ist ansteckend“ bemerkt sie und nähert sich ihr an. Der Scham und der Ansteckung. Denn „Scham ist ein Wissen, das dem Körper gehört“ und macht den Körper verhandelbar. Lea Schneider befragt die Scham als Machtinstrument, das domestiziert und unterdrückt - aber auch als Potenzial, das Werkzeug oder Waffe sein kann. Sie erkundet die Kompliz\*innen der Scham: Gender, Sexualität, vor allen aber die Konvention, sich anderen gegenüber niemals bedürftig zu zeigen. In Gedichten findet Lea Schneider etwas anderes: Eine Möglichkeit Scham umzuformulieren, in Offenheit, Interesse und Begegnung mit dem eigenen Begehren und dem der anderen. Scham zu bewohnen, sich radikal verletzbar zu machen, wird zu einem Modus ihrer Kritik. Ein Plädoyer des Vertrauens und Zutrauens, die Scham neu zu denken, Scham überhaupt zu denken:

„Mit dem ersten Mann, mit dem ich schlafe, schlafe ich auf dem Klo eines Clubs im Süden von Berlin. Der Sex ist lustig, macht Spaß auf diese hemmungslose, hemmungslos ungeschickte Art, die sich zuverlässig nach Bier einstellt. Alles klebt: Die Wände, unsere Hände, der Klode-

ckel, meine Unterhose, sein Schwanz. Ich bin zu jung, und viel zu bürgerlich aufgewachsen, um zu wissen, dass Schwänze klebrig sein können. Ich bin zu jung, und viel zu bürgerlich aufgewachsen, um zu wissen, dass betrunkenen Sex mit Fremden zu den großen Freuden des Lebens gehören kann. Dass das so ist - dass ich als Frau für meine Lust nicht unmittelbar bestraft werde; dass Situationen wie diese ein Gefahrenpotenzial enthalten, das sich nicht notwendigerweise einlösen muss - ist eine umwerfende Erkenntnis.

Die Scham, die später in der Nacht über mich einbricht, hat ihre Ursache nicht in meinem Körper. Sie betritt meinen Körper von außen, an der Stelle, an der sich Körper und Sprache treffen, weil beide zu gleichen Teilen auf sie angewiesen sind: im Atem. Sie nimmt mir die Luft und sie tut das in einem ganz spezifischen Moment: Als ich merke, dass es ein richtiges Wort gibt, dass mir dieses Wort fehlt, und dass die anderen wissen, dass es mir fehlt. Ich bin zu alt, um das richtige Wort nicht zu kennen. Mein Unwissen ist verräterisch, erniedrigend, unerträglich. Es eröffnet den anderen, wie bürgerlich ich aufgewachsen bin.

Das Wort, das mir fehlt, ist 'lecken', aber das weiß ich eben nicht, als ich in der U-Bahn nachhause meinem Freund F. erzähle, der Typ auf dem Klo hätte mir 'einen geblasen'. F. ist verwirrt, vielleicht auch, weil er als schwuler Mann das Gefühl hat, sich da selbst nicht ganz sicher zu sein, stellt schließlich aber diese Frage, die mich unabsichtlich und nachhaltig beschämen wird: 'Aber ... das geht doch bei Frauen gar nicht?'

Wenn ich jahrelang niemandem von dieser Nacht erzähle, weil ich keuchen muss, wenn ich an sie denke, weil mir die Luft wegbleibt, die ich zum Sprechen über sie brauche, dann liegt es nicht daran, dass ich irgendwelche Regeln von bürgerlicher oder weiblicher Anständigkeit überschritten oder irgendetwas aus irgendeinem anderen Grund als meiner eigenen Lust getan habe. Was mir peinlich ist, wofür ich mich bis in die Sprachlosigkeit schäme, ist nicht mein Handeln, sondern meine fehlende Sprache für das Handeln...

Einige Jahre nach meinem gescheiterten Gespräch mit F. besuche ich eine Podiumsdiskussion im Gebäude der taz-Redaktion. Die Journalistin Carolin Emcke sitzt auf der Bühne und erwähnt irgendwann - sehr beiläufig, sehr cool, es geht eigentlich um etwas ganz anderes - dass sie 'schwul' sei.

Ich vergesse alles andere, was an diesem Abend gesagt wird, vergesse, mit wem ich da war oder wo ich überhaupt war, weil mich das so anfasst: Dieser Fehler, der keiner ist, sondern eine Aneignung. Dass das falsche Wort eine genussvolle Provokation sein kann. Dass es ganz egal ist, ob dieses falsche Wort aus Unwissen oder mit Absicht verwendet wird. Dass das Unwissen eine Offenheit bedeuten kann, ein Geschenk: die völlig unverdiente Fähigkeit, glücklich etwas Neues zu finden, ohne Verstand.

Wenn Carolin Emcke schwul ist, dann kann ich mir ganz sicher einen blasen lassen.“

## **Wesentliche Aspekte von Neid**

### **Neid entsteht nur im sozialen Vergleich**

Eine Person kann sich selbst lieben oder hassen, aber nicht auf sich selbst neidisch sein.

Verwandte Gefühle sind z.B. Eifersucht, Gier, Rachsucht, Schadenfreude, Missgunst.

Neid vergiftet die Beziehung und kann sich toxisch auf eine Gemeinschaft auswirken.

Schmerzlich neidisch werden Menschen, wenn ein anderer einen Vorteil zu haben scheint, wenn er etwas ist oder hat, was für sich selbst gewünscht wird.

Werden Neidgefühle von dem Bestreben begleitet, die wahrgenommene Differenz auszugleichen, kann es zu gutartigen Reaktionen kommen oder zu böartigen - entweder ich auch oder der andere auch nicht!

### **Neiden und beneidet werden**

Neid ist sowohl für Neider\*innen, als auch für Neiderreger\*innen ein sehr unangenehmes Gefühl. Häufig zeigt es sich für beide uneindeutig, z.B. in ambivalenten Äußerungen. Beneidete erleben es vielleicht als ein „Piksen“ oder ein vielsagendes Schweigen, während Neidende ein vages Unbehagen spüren.

### **Auslösende Vergleichskriterien für Neid**

Beneidet werden vor allem Schönheit, Reichtum, herausragende Kompetenzen und Erfolge, sowie positive Übergänge, z.B. eine erwünschte Schwangerschaft oder eine Weltreise.

Beneidet werden Menschen, die als ähnlich wahrgenommen werden - „das könnte auch ich sein“ -, sich in vergleichbaren Lebenssituationen befinden, z.B. Geschwister, gleiche Generation, Geschlecht und Herkunft, hinsichtlich persönlich bedeutsamer Themen, z.B. Attraktivität, beruflicher Position, sportlicher Leistung. So ist ein Musiker eher nicht auf den Nobelpreisträger neidisch, sondern auf den erfolgreichen Musiker in seinem Fach.

### **Gegenpole zu Neid**

sind z.B. Bewunderung, Gönnen, Großzügigkeit, Wohlwollen, Toleranz.

### **Der neidische Blick und die lebendige Fülle**

Neid beinhaltet eine Außenperspektive - den bösen Blick.

Die Lebensfülle wird beim Beneideten gesehen und Neidende erleben sich als zu kurz gekommen. Das eigene Lebendige, Schöpferische, Gebende kann nicht wahrgenommen werden.

### **Familiäre Hintergründe**

Neid kann als Erlebensmuster familiär, auch transgenerational, weitergegeben werden.

Besonders ausgeprägt sind Neidgefühle unter Geschwistern, weil hier die Vergleichskriterien Nähe und Ähnlichkeit gegeben sind und zugleich die Herausforderung besteht, eine eigene Identität zu finden.

Auch Neid auf ein Kind ist häufig, besonders wenn es unter positiven Bedingungen aufwächst, die der neidenden Person vorenthalten wurden.

### **Neid und Social Media**

Social Media lösen häufig Neidgefühle aus, weil sie soziale Vergleichsprozesse mit vermeintlich glücklichen, erfolgreichen Menschen fördern. Wird der Fokus der Aufmerksamkeit auf Unterschiede zu diesen Personen gelenkt, gelingt es leichter sich von diesen Vergleichen zu lösen und mit der eigenen Fülle zu verbinden.

**=> Wege aus dem Neid, indem der Neid hypnotherapeutisch erkundet wird, z.B.:**

- Mit Neid umgehen können, über ihn hinwegkommen, setzt ein positives Selbstkonzept voraus, sowie ein positives Konzept des anderen.
- Je mehr ein Erleben von eigener Kontrolle gelingt – „wenn ich so gehandelt hätte, dann wäre ich auch...“ –, desto eher kann die eigene positive Entwicklung verfolgt werden.

Aktiv sein hilft Neid überwinden.

- Identität entsteht aus Vergleichen, aber auch aus Freude an eigenen Erfahrungen und Begegnungen.
- Bewunderung und Teilhabe an der Freude und dem Erfolg anderer kann Ansporn sein, selbst zu wachsen, - „da will ich hin!“
- Neid kann zu positiver Rivalität führen, indem Neidende mit dem Beneideten konstruktiv konkurrieren.
- Wenn viele Gleichgesinnte neidisch auf eine bestimmte Gruppe anderer sind, kann dies der Beginn einer politischen Veränderung in Richtung Gerechtigkeit sein.

### **Der Neid - destruktiv oder konstruktiv? - Definition von Kant (1838)**

„Der Neid (livor) als Hang, das Wohl Anderer mit Schmerz wahrzunehmen, obzwar dem Seinen dadurch kein Abbruch geschieht, der, wenn er nur zur Tat (jenes Wohl zu schmälern) ausschlägt, qualifizierter Neid, sonst aber nur Missgunst (invidentia) heißt, ist doch nur eine indirekt-bösartige Gesinnung, nämlich ein Unwille, unser eigenes Wohl durch das Wohl Anderer in Schatten gestellt zu sehen, weil wir den Maßstab desselben nicht in dessen innerem Wert, sondern nur in der Vergleichung mit dem Wohl Anderer schätzen und diese Schätzung zu versinnlichen wissen ...“

### **Auszüge theoretischer Konzepte von Verena Kast**

#### **Neid - die Neider\*innen und die Neiderreger\*innen**

Neidisch sind immer nur die anderen, aber das würde bedeuten, dass wir alle nur Beneidete und von Neider\*innen umgeben wären? Das ist wenig wahrscheinlich, oder? Neid ist eine interaktive Emotion. Und beide Pole fühlen sich nicht gut an! Die Beneideten finden es sehr un-

angenehm und ungerecht, dass man ihnen ihr Glück, Leistung, Freude oder was auch immer hart Erarbeitetes neidet. Goethe war der Auffassung, Neider seien Feinde.

Das Gefühl des Neides ist sehr unangenehm. Der Stich des Neides und der Missgunst fährt uns in den Körper, als wenn wir ganz und gar davon überschwemmt werden. Wir fühlen uns nicht gut, in der „schlechteren Position“, sind „Mangelwesen“, denn wir haben das Gefühl im Vergleich mit anderen ungerechtfertigterweise schlechter wegzukommen, ohne die Möglichkeit zu haben, das ändern zu können. Wir erleben einen Angriff auf unser Selbstkonzept, sind verletzt in unserem Selbstwertgefühl und müssen unseren Selbstwert neu regulieren. In der Folge der Kränkung werden wir ärgerlich, wütend und destruktiv - aber nicht offen, sondern verdeckt, denn Neid ist eine tabuisierte Emotion. Sie zählt zu den 7 Todsünden.

Dennoch ist es wichtig, dem Neid auf die Spur zu kommen, denn es handelt sich um ungeheuer aggressive Gefühle: Sie sind Angriffe auf unser eigenes Selbstwertgefühl und auf das Selbstwertgefühl anderer Menschen. Wird unser Selbstwertgefühl angegriffen, sind wir weniger kreativ und kompetent im Umgang mit dem alltäglichen Leben, sind unzufriedener, als wir sein könnten und reagieren leichter feindselig.

### **Der körperliche Ausdruck von Neid**

#### **Ist Neid sichtbar? Wie sehen Menschen aus, die permanent neidisch sind?**

Die Invidia steht für Neid und Missgunst. In den Metamorphosen des Ovid wird die Invidia, ausführlich beschrieben (zitiert nach Verena Kast):

„Das Dach ihres Hauses ist ´umdunkelt von schwarzem Gifthauch`, das Haus liegt verborgen in einem Tal, ohne Sonne, ohne Wind, düster, erfüllt von lähmender Kälte, ´entbehrt immer des Feuers und hat des Nebels immer die Fülle [...] Bleiche haust ihr im Antlitz, am ganzen Leibe ihr Dürre, nie ein gerader Blick, es faulen gräulich die Zähne, gallengrün die Brust, die Zunge giftunterlaufen. Lachen ist ihr fremd, es sei denn gelockt durch den Anblick von Schmerzen; Schlafes genießt sie nicht, von wachen Sorgen gestachelt; aber zum Ärger sieht sie Erfolge den Menschen beschieden, siecht im Sehen dahin, zernagt und zernagend in einem, ist ihre Marter sich selbst.` Wenn sie sich auf den Weg macht, um jemanden ´mit ihrer Sucht zu impfen`, hält sie einen dornigen rankenumwundenen Stab, ist in schwarzes Gewölke verhüllt, wohin sie auch tritt, dörft sie die Kräuter aus, ´versengt die Spitzen des Wachstums [...], verseucht Völker, Städte und Häuser`.“

Was hier von der Invidia beschrieben wird, gilt in abgeschwächter Form auch für den Neid.

Beschrieben wird eine Neidatmosphäre: Die Spitzen des grünen Grases werden schwarz, alle Lebendigkeit liegt darnieder, denn der Neid beschränkt die Vitalität und die Kreativität. Neid ist ein zusammengesetztes Gefühl, es gehören z.B. Wut und Trauer dazu, auch einzelne Komponenten können im Vordergrund stehen. Manchmal wird der Neid nur an einem plötzlichen Stimmungsumschwung erkennbar.

Es ist der STICH DES MISSVERGNÜGENS, der uns angesichts einer Leistung, des Aussehens, des Eigentums eines anderen oder einer anderen durchfährt und uns mit Gefühlen der Ungerechtigkeit, der Trauer, des Ärgers, der Unzufriedenheit trifft, wo wir eigentlich VERGNÜGEN empfinden möchten.



Der Neid hat auch eine positive Funktion für die Regulierung unseres Selbstkonzepts: Er zwingt uns, uns mit der Frage, was wir aus unserem Leben machen, was wir von unseren Talenten realisieren, auseinanderzusetzen und auch uns zu fragen, ob wir uns selbst noch richtig wahrnehmen.

### **Interaktion zwischen Neiderreger\*innen und Neidenden**

Die bewundernden Neider\*innen können zu ihrem Neid stehen.

Die ambivalenten Neider\*innen können sich nicht entscheiden und äußern ein mit Aggression gespicktes Kompliment: Man bekommt eine Rose und eine faule Tomate.

Aggressive Neider\*innen sind rachsüchtig, sie wollen verletzen, entwerten und sie tun das auch, - wenn auch verdeckt.

Aggressionsgehemmte destruktive Neider\*innen sind zwar sehr neidisch, aber sie schweigen und ignorieren, als wäre überhaupt nichts Besonderes geschehen.

Entwerten spielt als Strategie der Neider\*innen eine große Rolle, denn damit versuchen die Neider\*innen ihr Ich zu beruhigen: „Was regst du dich so auf, was der/die kann, ist doch nichts Besonderes, im Gegenteil, eigentlich ziemlich banal ...“

Der giftige Neid löst bei den Neiderreger\*innen Angst oder Zweifel aus. Angst davor, verletzt oder bloßgestellt zu werden in ihren Schwachstellen, Angst vor Rache bei nächster Gelegenheit. Eine Teilhabe zwischen beiden Parteien ist in solch einer Atmosphäre nicht möglich und so folgt eine Art Geiz: die Neiderreger\*innen sprechen nicht mehr über ihre Ideen oder Leistungen, weil sie Angst vor giftigem Neid haben. Die Neider\*innen sind auch geizig, wollen nichts geben, denn sie sind eh schon Zukurzgekommene.

### **Umgang mit Neid in der Bibel**

Ein kurzer prägnanter Text zum Neid stammt aus der Bibel, der darauf hinweist die Neider\*innen zu meiden: Altes Testament, Sprüche 23, 6-8:

„Iss nicht das Brot eines Missgünstigen, und lass dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen! Denn wie er in seiner Seele berechnend denkt, so ist er. Er spricht zu dir: »Iss und trink!« – aber er gönnt es dir nicht. Den Bissen, den du gegessen hast, musst du wieder ausspeien, und deine freundlichen Worte hast du verschwendet.“

Den neidischen Blick nennt man auch den bösen Blick oder die „Scheelsucht“, das Schielen nach den anderen. Vor den Neidstrahlen des bösen Blickes versuchten sich die Menschen mit Amuletten zu schützen, z.B. Nazar-Amulett oder die Hand der Fatima.

Neid kann nicht gänzlich bewältigt und überwunden werden, sondern er fordert uns immer wieder heraus. Man kann versuchen auf die gönnende Seite zu kommen und mehr und mehr man selbst werden. Und man kann sich engagieren, um Lebensumstände, die ungerecht sind oder gesellschaftliche Missstände zu verändern.

## Trancen

### Ressourcen-Transfer bei missliebigen Affekten (z.B. Scham) über Körperempfindungen

0. Welche Schamsituationen sind vorhanden und geeignet für die Übung?

Mittleres Schamgefühl wäre gut, nicht zu viel und auch nicht zu wenig.

Kurze Exploration des Kontextes.

#### 1. Problemgefühle

Welche Körperempfindungen werden bei der ausgewählten Schamsituation ausgelöst?

Wo genau werden diese Gefühle im Körper wahrgenommen, welche Qualitäten haben sie?

Herunterbrechen auf die Körperebene! Zwei, drei emotional gehaltvolle Adjektive oder Substantive herausgreifen => Schlüsselwörter!

Beispiel: Verkrampfung im Brustraum, Enge, gebeugt sein, gesenkter Blick, Wunsch zu verschwinden

#### 2. Ressourcegefühle

Jetzt zu diesen Problemgefühlen einen positiven Gegenentwurf auf der Körperebene entwickeln. Und auch zwei, drei emotional bedeutsame Schlüsselwörter herausgreifen.

Beispiel: Atem fließt vom Bauch in die Brust, offen und weit, Wunsch groß und weit zu werden, Vertrauen

Danach explorieren: Mit welchen Situationen ist dieser Zustand verknüpft? Diese Situationen mit allen Sinnen wahrnehmen.

Beim Umgang mit Scham spielt das Erleben von Verbundenheit mit wichtigen anderen eine besondere Rolle: Freund\*innen, Wegbegleiter\*innen, Unterstützer\*innen, eventuell Familie. Welche Helfer\*innen begleiten die Resourcesituation?

#### 3. Vertiefung der Ressource

Indem die zwei, drei emotional bedeutsamen Begriffe mit Mehrfachwiederholung, quasi passiv, mittels des eigenen Atems durch den Körper fließend, präsentiert werden, z.B.

„Du lehnst dich zurück, tust einfach nichts und schaust zu, wie dein Atem

die Gefühle von offener Weite und Vertrauen vom Bauchraum in den Brustkorb fließen lässt... mit jedem Atemzug weiterfließen lässt ... und du musst nichts machen ...

die Gefühle von offener Weite und Vertrauen in den Nacken und Rücken fließen lässt ...

... mit jedem Atemzug ... dem Körper nur zuschauen ...

die Gefühle von offener Weite und Vertrauen über den Schultergürtel in Arme und Hände fließen lässt ...

... mit jedem Atemzug ... einfach passieren lassen

die Gefühle von offener Weite und Vertrauen über den Beckenboden in die Beine und bis in die Füße fließen lässt ...

... mit jedem Atemzug ... einfach hinspüren ...

die Gefühle von offener Weite und Vertrauen in den Kopf, Nacken und das Gesicht fließen lässt ...

... mit jedem Atemzug ... weiterfließen lässt ... bis auch das Bewusstsein ganz angefüllt ist von den Gefühlen der offenen Weite und des Vertrauens.“

#### 4. Verknüpfung: Ressource - Problemgefühle

Von der Ressourceerfahrung ausgehend, die ja jetzt deutlich spürbar sein sollte, kann nun ein Kontakt mit dem ursprünglichen Problemerleben hergestellt werden. Dies ist dissoziiert oder assoziiert möglich. Die Therapeutin begleitet die Klientin und prüft, wieviel Nähe oder Distanz nötig oder möglich ist, um genügend Informationen zu erhalten und Emotionen in angemessener Weise zu spüren, ohne zu überfordern.

#### 5. Ressourceerleben

Immer wieder das Ressourceerleben auf der Körperebene aktivieren und dieses Erleben explorieren.

#### 6. Nachspüren der Problemsituation

Um im nächsten Schritt mit der Problemsituation in Kontakt zu kommen und nachzuspüren, ob es möglich ist, mithilfe der Ressourceerfahrung auch die Problemsituation assoziativ zu erkunden.

Oder verschiedene Aspekte der Problemsituation neu zu erleben, z.B. einen chronologischen Ablauf.

Zwei Durchgänge, d.h. wieder zu 5. zurückkehren und das Ressourceerleben auf der Körperebene wieder aktivieren. Exploration: Hat sich hier etwas verändert? Erneut zu 6. zurückkehren und dann auf 5. im Ressourceerleben enden.

## **Roommate (Mitbewohner:in)**

### **- Umgang mit Neid als interaktivem Gefühl**

Eine Trance zum Thema Selbstdialog, Selbsthilfe bei Neidgefühlen und beneidet werden.

Wahrnehmen und Spüren der Atmosphäre im eigenen Inneren, im inneren Dialog.

### **Einführung**

Jeder Mensch „spricht“ mit sich, mal mehr, mal weniger bewusst. Tausende Gedanken jeden Tag. Viele Gedanken, die mit „ich“ anfangen, finden im Innersten Gehör, sind an sich selbst adressiert, als wäre da ein zweites Ich, das zuhören würde. Manche Gedanken sind auch als „du“ formuliert, oftmals ist es auch viel diffuser und weniger greifbar. Welche Auswirkungen hat die Atmosphäre im Inneren auf unser Befinden? Ich glaube, es lohnt sich sehr genau zuzuhören und ganz bewusst wahrzunehmen, wie es um den eigenen inneren Dialog bestellt ist. Denn man lebt das ganze Leben mit sich! Man kann sich nicht von sich trennen, scheiden lassen, sich verlassen und ein neues Ich suchen. Egal wohin man reist oder geht, man begleitet sich selbst überall hin. Wo auch immer man aus dem Zug steigt, es wäre schön, die Person zu mögen, die dort ankommt.

### **Konzept**

Wenn du dich mit Neidgefühlen oder dem Gefühl beneidet zu werden assoziiert, könnte ein stabiler Anteil von dir einfühlsam auf dich zugehen, sich um dich kümmern, dich trösten und mit deinen eigenen Werten und deiner eigenen Fülle wieder in Kontakt bringen, um sich dann gemeinsam den Fragen, die rund um den Neid an unser Selbstkonzept gestellt werden, zuzuwenden. Kann ich das mir Wertvolle und Mögliche genügend wertschätzen? Fehlt tatsächlich etwas in meinem Leben? Möchte ich mich weiterentwickeln?

Das Zimmer mit einer Roommate dient als Rahmenmetapher für den Innenraum des Selbstdialoges. (Treffpunkt mit innerem Anteil)

In eine angenehme Trance gehen, z. B. auf einem Weg, Pfad oder einer bequemen Treppe.

Ich weiß nicht, ob früher oder später eine Tür zu einem Zimmer auftaucht ... du einfach an einem Ort ankommst oder vielleicht auch der Raum an sich auftaucht ... Richte dich mit der Zauberkraft deiner eigenen Vorstellung ein (VAKOG begleiten) ... vielleicht möchtest du ein Bett oder einen anderen Ort, wo du dich niederlassen kannst ... bis es angenehm und schön ist ... fühle dich geborgen in deinem eigenen Raum ... ein Zimmer ganz für dich allein.

Und während du dich in deinem Raum befindest, wird dir ganz allmählich und langsam gewahr, dass du dort nicht allein bist ... dass es dort in diesem Raum noch z. B. ein zweites Bett oder eine Stelle mit deinem zweiten Ich gibt ... und ich weiß nicht, wie du es bemerkst ... wie dein anderes Ich Gestalt annimmt .... Und nun kannst du hinspüren, wie fühlt sich das an? Was siehst du? Liegt die Gestalt? Oder was macht sie? Bewegt sie sich im Raum, ist sie zu- oder abgewandt? Wie nimmst du ihre Präsenz wahr? Und während du weiter beobachtest und wahrnimmst, kannst du gleichzeitig von weiter weg oder oben auf diese Szene blicken und auf dich wirken lassen.

... dialogisch mit dem arbeiten, was die/der Patient\*in anbietet und prozessorientiert damit weitermachen. Die Neidgefühle oder das Beneidet werden einfühlsam wahrnehmen. Interesse, Aufmerksamkeit und Zuneigung zeigen und den Stich des Missvergnügens, den klammernden Griff des Neides oder die Bedrohung durch den Neid explorieren und würdigen. Trost spenden.

Zoomen auf die eigene Fülle, die eigenen Werte, die Verbundenheit mit wichtigen Anderen.

Wie ist es für dich, wenn du aus deiner Fülle und Verbundenheit auf diese Szene blickst und Du könntest dich mit Neid oder Beneidetwerden verbinden, die Gefühle akzeptieren und dir selbst beistehen? Verändert das den Blick auf die Personen, die beneidet wurden oder die dich beneideten? Ergeben sich aus diesem Erleben Fragen oder Antworten in Richtung von dir gewünschter Veränderungen oder vermehrter Wertschätzung deiner eigenen Möglichkeiten?

Angebot: Verankern mit einer Geste oder ähnlichem.

Rücknahme der Trance

### **Selbstbildänderung bei dysfunktionalen Kognitionen**

(nach W. Bongartz)

Bei der Exploration von Schamgefühlen kann es vorkommen, dass man auf soziale Kontexte stößt, in denen entwertende oder beschämende Botschaften ausgesprochen oder anderweitig ausgedrückt wurden, die im Verlauf der eigenen Entwicklungen dann internalisiert und innerlich im Selbstgespräch mit der eigenen Stimme wiederholt werden,

Beispiele:

„Du taugst einfach nichts.“

„Schuster bleib bei deinen Leisten.“

„Mach uns bloß keine Schande.“

„Du kannst nichts und wirst nie etwas können.“

„Sieh dich doch an, du wirst nie die Wahl haben.“

„Du bist es nicht wert.“

„Dumm bleibt dumm, da kann man nichts machen.“

Diese Botschaften können die Basis eines negativen Selbstbildes sein und die Grundlage für dessen Wiederholung im inneren Dialog. Zur Veränderung dieses inneren Dialogs werden positive Lebenserfahrungen aktiviert:

Eine Körperressource erarbeiten und verankern: Situation mit entsprechendem Erleben wachrufen, in der genau das (positive) Gegenteil von dem geschieht, was dem Kind der Vergangenheit nicht zugetraut oder abgesprochen wurde.

Oft ist es hilfreich sich in Trance von einem Schutzwall aus Freund\*innen, Unterstützer\*innen, Helfer\*innen umgeben zu fühlen.

Ein Elternteil bzw. eine wichtige Person „betritt“ aus der Distanz die Situation und äußert die Vorwürfe oder Zweifel usw. aus der Vergangenheit, die aber nun von der Patient\*in / dem Patienten aus der Ressourceerfahrung als nicht zutreffend erlebt werden.

Falls es negative Selbst-Verbalisierungen gibt, die sich nicht auf Botschaften aus der Vergangenheit zurückführen lassen, kann eine Person als Träger der negativen Botschaften eingeführt werden, die die/der Patient\*in völlig ablehnt. Die Abneigung gegen diese Person dient dann als zusätzliche Verstärkung der Ablehnung ihrer Botschaft.

## **Neid und die eigene Fülle**

**Tranceinduktion, z.B. Treppenmetapher und von 1-10 zählen.**

### **Neidsituation assoziiert wahrnehmen**

- Neider\*innen - was sind die Auslöser des Neids?
- Neiderreger\*innen - was für Gefühle entstehen in der Begegnung mit dem Neider?

### **Fokus auf körperliche Wahrnehmung**

- Neider\*innen - den Stich des Mangels körperlich wahrnehmen.
- Neiderreger\*innen - die Aggression des Neiders körperlich wahrnehmen.

Wo im Körper und wie ist es spürbar?

### **Ressourceerfahrung von eigener Fülle aktivieren**

- Neider\*innen - Fokus auf Fülle des eigenen Lebens, z.B. eigene Wertvorstellungen. Nach welchen Werten hast du gelebt?

Verbindung mit gönnenden, wohlwollenden Beziehungen. Welche Verbundenheiten sind hilfreich?

- Neiderreger\*innen - Fokus auf Unterschiede zu Neidern. Distanz zu und Schutz vor ihnen finden, aber auch eine mitfühlende Verbindung halten (z.B. Patient\*innen).

Verbundenheiten mit gönnenden Menschen aktivieren.

### **Integration Neidsituation und Fülle**

Mit dieser Ressourceerfahrung von Fülle noch einmal die Neidsituation erleben. Wie hat sich das eigene Erleben, wie die Beziehung verändert?

## **Literatur**

Benaguid, G. (Hrsg.) (2019): Tranceperlen- Hypnotherapie von Frau zu Frau. Heidelberg. Carl Auer.

Böhmer, J. u. Schmidt, B. (2022): Safety on demand: Post-hypnotic suggestions of safety reduce neural signals of reward sensitivity with long-term beneficial effects. *Psychophysiology*, 59 e14015.

Bongartz, W. u. Bongartz, B. (2000): Hypnosetherapie. Göttingen. Hogrefe.

Brown, B. (2013): Verletzlichkeit macht stark. München. Kailash Verlag.

- Eribon, D. (2016): Rückkehr nach Reims. Berlin. Suhrkamp.
- Ernaux, A. (2021): Die Scham. Berlin. Suhrkamp.
- Focke, I./ Pioch, E./ Schulze, S. (Hrsg.) (2017): Neid - zwischen Sehnsucht und Zerstörung. Stuttgart. Klett-Cotta.
- Hell, D. (2021): Lob der Scham - nur wer sich achtet, kann sich schämen. Gießen. Psychosozial-Verlag.
- Kast, V. (2002): Neid und Eifersucht - Die Herausforderung durch unangenehme Gefühle. München. DTV.
- Kast, V. (1998-2001): Psychologie der Emotionen. Vorlesungen Universität Zürich.
- Kossak, H.-C. (2004): Hypnose - Lehrbuch für Psychotherapeuten und Ärzte. Weinheim. Beltz.
- Peter, B. (2009): Hypnose und die Konstruktion von Wirklichkeit. In: D. Revenstorf u. B. Peter (Eds.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Ein Manual für die Praxis (2 ed., pp. 32-ti0). Heidelberg. Springer.
- Peter, B. u. Revenstorf, D. (2018): Hypnotherapie. Stuttgart. Kohlhammer.
- Revenstorf, D. (2017): Hypnotherapie und Hypnose. Tübingen. Psychotherapieverlag.
- Revenstorf, D. u. Peter, B. (Hrsg.) (2015): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin - Ein Manual für die Praxis. Berlin. Springer.
- Rossi, E. L. (Hrsg.) (1995-1998): Gesammelte Schriften von Milton H. Erickson. Heidelberg. Auer. Vol I - VI.
- Schneider, L. (2021): Scham. Verlagshaus-Berlin.
- Schreiber, D. (2021): Allein. Berlin. Hanser.
- Schreiber, D. (2014): Nüchtern. Berlin. Hanser.
- Schutzbach, F. (2021): Die Erschöpfung der Frauen - wider die weibliche Verfügbarkeit. München. Droemer Knauer.
- Wurmser, L. (2019): Scham und der böse Blick. Stuttgart. Kohlhammer.

### **Dr. med. Anja Rieken**

Fachärztin f. Psychiatrie u. Psychotherapie  
Psychoanalytikerin (DGPT)  
Dozentin am BIPP-Berlin  
Traumatherapie (PITT)  
Ausbilderin / Dozentin / Supervisorin f. Klinische Hypnose /  
Hypnotherapie der Milton-Erickson-Gesellschaft (M.E.G.) am  
IfHE-Berlin



<https://hypnose.de/>

<https://hypnose.de/blog>

[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

**Robert Klement**

## **Systemisches Theater**

### **Ein Spagat zwischen Therapie und Politik\***

**\*Arbeitsgruppe im Rahmen der DAJEB-Jahrestagung 2023 in Erfurt**

„Augusto“, sagte die Frau, „ich bräuchte Ihre Hilfe. Ich habe gehört, dass Ihr Theater Menschen mit ihren Problemen hilft. Allerdings ist mein Problem ein persönliches, kein politisches.“

Das ist der Beginn einer der Geschichten zur Entstehung des Theaters nach Augusto Boal. So – oder so ähnlich – wird sie in vielen Workshops immer wieder erzählt.

Das Theater nach Augusto Boal, besser bekannt als das „Theater der Unterdrückten“, ist eine Sammlung von Spielen, Übungen und Techniken, die in den 60er Jahren (zu Zeiten der Militärdiktatur) in Brasilien und in den 70er Jahren (während Boals Exilzeit) in Europa entstand.

„Erzählen Sie erst einmal, dann schauen wir weiter“, entgegnete Boal der Frau.

„Es geht um Folgendes: meine Ehe.“

Boal lachte auf. „Da sehen Sie es – Ihre Ehe! Was sollte politischer sein als eine Ehe? Der Staat traut Sie, die Kirche traut Sie, Sie unterzeichnen Verträge, zahlen Steuern, werden registriert, haben Rechte und Pflichten. Soll ich Ihnen noch mehr dazu aufzählen?“

Natürlich ließen sich noch viele Beispiele finden, warum eine Ehe politisch ist. Allein die Frage, wer zu welcher Zeit überhaupt das Recht auf Ehe hatte, bietet ausreichend Gesprächsstoff. Doch Boals Punkt war klar.

„Mein Mann kommt morgen Abend nach Hause. Ich weiß, dass er mich betrügt. Allerdings weiß ich nicht, was ich tun soll, denn eine Trennung ist keine Option.“

Die Frau schilderte, dass ihr Mann sich darum kümmere, auf dem Land ein gemeinsames Haus zu bauen. Er sei ständig unterwegs – zugleich habe sie das Haus jedoch noch nie gesehen. „Er behauptet, dass es eine Überraschung sein soll und will, dass ich es erst sehe, wenn es fertig ist.“ Nun verging die Zeit und sie sei misstrauisch geworden. „Ich fragte ihn nach Rechnungen oder Belegen, um zu sehen, wie der Hausbau voranschreitet.“

Um sie zu beruhigen, brachte der Mann Dokumente mit, die er seiner Frau zeigte. „Siehst du, Dokumente über Dokumente, es geht alles seinen Gang.“ Die Frau allerdings war Analphabetin und konnte den Inhalt der Dokumente nicht verstehen. So ging sie zu ihrer Nachbarin, die lesen konnte. „Das sind keine Rechnungen, das sind Liebesbriefe!“, schrie die Nachbarin auf.

„Ich verstehe“, sagte Boal, „und morgen Abend kommt er nach Hause.“

Boal bot der Frau an, ihre Geschichte zu inszenieren. In der Überzeugung, ein großer Regisseur zu sein, wollte er der Frau im Prozess zur Seite stehen. Schnell lernte er jedoch, dass Menschen die Expert\*innen ihres eigenen Lebens sind. Die Frau schnappte sich die Schauspieler\*innen und inszenierte das Stück, als habe sie zuvor nie etwas anderes getan: die Szene war kurz und zeigte eine Frau, die in der Erwartung auf die Heimkehr ihres Mannes kochte und dabei ihr



Problem schilderte. Sie war aufgeregt. Ein Schlüssel drehte sich im Schloss und ihr Mann kam herein. Hier endete die Szene.

Das Theater Boals funktionierte zu jener Zeit so, dass Boal als Moderation mit dem Publikum sprach. Die Zuschauenden konnten ihre Ideen laut zurufen, sodass die Schauspielenden sie umsetzen konnten. So sollten gemeinsam Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten erkundet werden.

Um die Geschichte abzukürzen: es gab viele verschiedene Ideen, die ausprobiert wurden. Anklagen, lautes Leiden, Weinen, Schreien – alle Szenen endeten damit, dass der Mann zur Tür hereinkam, sich aufs Sofa setzte, die Beine auf den Tisch legte und sein Essen serviert bekam. Aus dem Augenwinkel bemerkte Boal eine Frau im Publikum, die unzufrieden auf ihrem Platz hin- und herwippte. „Sie wirken nicht zufrieden mit den bisherigen Vorschlägen. Haben Sie denn noch eine Idee?“

„Klarheit. Es fehlt Klarheit. Wenn ihr Mann zur Tür reinkommt, muss sie ihm mit aller Klarheit eine Ansage machen, die sich gewaschen hat.“

Boal wies seine Schauspieler\*innen an, noch klarer zu sein. Die Szene wurde wiederholt. Erneut war die Frau unzufrieden. „Nein, das ist noch immer nicht klar genug.“ Worin genau diese Klarheit bestand, konnte sie ihm nicht sagen. Boal wollte nicht aufgeben, versuchte seine Schauspieler\*innen auf noch mehr Klarheit zu trimmen und ließ die Szene erneut spielen. Da sah er, wie die Frau entnervt aufstand und gehen wollte.

„Halt, warten Sie, vielleicht sind meine Schauspieler\*innen nicht gut genug. Vielleicht wollen Sie auf die Bühne kommen und Ihren Vorschlag präsentieren.“ Die Frau, geehrt von Boals Einladung, kam mit stolzgeschwellter Brust auf die Bühne und ersetzte die Schauspielerin.

Das Forumtheater war geboren – eine zentrale Technik des Theaters der Unterdrückten. Zeitgleich entstand auch die Regel, dass es keine Gewalt als Lösung auf der Bühne geben soll: denn die Frau schnappte sich einen Besen und drosch auf den Mann ein, der zur Tür hereinkam. Sie jagte den Schauspieler durch den Raum, setzte sich aufs Sofa und sagte: „So und heute kochst du das Essen.“

Im Forumtheater können alle mitdiskutieren. Schauspielende werden von Zuschauenden ersetzt. Menschen zeigen, was sie meinen, anstatt zu sagen, was sie denken. Ideen und Strategien können angeschaut werden; Fragen führen nicht zu der einen, richtigen Antwort – sondern zu tieferliegenden Fragen. Gelernt und gescheitert wird gemeinsam. Das faszinierte mich, als ich Boal und sein Theater kennenlernte.

Aber warum schreibe ich all das hier? Schließlich geht es um Therapie und Beratung – und nicht um Politik. Oder doch?

Als ich 2008 begann, mit diesen Theatermethoden in Italien zu arbeiten, wurde schnell klar, dass politische Themen unsere Biographie berühren. Wir redeten über Politik, aber zugleich über eine Geschichte der Spaltung des Landes, in die jede Familie involviert ist. Wir redeten über Fluch und Segen der Familie, die in Italien oftmals weit über dem Wohle der Gesamtgesellschaft steht. Auch die religiös geprägten, traditionellen Geschlechterbilder und ihr Einfluss auf die heutige Gesellschaft standen immer wieder im Fokus. Aus den aktivistischen Diskussi-

onen, wie ich sie erwartet hatte, wurde ein Austausch von berührenden und persönlichen Geschichten.

Seither begleitet mich die Frage, wie therapeutisch Politik ist – und wie politisch Therapie. So, wie Boal das Persönliche als politisch einstuft, sehe ich das Politische als persönlich an.

Ob mit Einzelpersonen, Paaren oder Gruppen: die (Theater-)Spiele Boals können genutzt werden, um ins Gespräch zu kommen. Sie sind Metaphern fürs Leben und ermöglichen es, dass Erfahrungen gesammelt und geweckt werden, die wiederum als Grundlage für Austausch und Diskussionen dienen. Kognitives Wissen ist hier zweitrangig und steht nicht selten im Widerspruch zu den Körpererfahrungen. Denn der Körper lügt nicht. Unsere Tendenzen und Strategien treten ebenso sehr zutage wie das uns innewohnende Wissen und unsere (Krisen-)Kompetenzen.

All das stärkt die Selbstwirksamkeit bzgl. der eigenen Geschichte und der eigenen Gedanken. Sanjoy Ganguly, indischer Theatermacher der Gruppe Jana Sanskriti, sagt, dass Theater die Lust auf Teilhabe stärkt, weil es „die intellektuellen Fähigkeiten aller anerkennt, um bei den eigenen Problemen mitreden und aktiv werden zu können.“

Aus dem Spagat zwischen Politik und Therapie/Beratung habe ich das Systemische Theater entwickelt – und tue es noch immer. Es vereint Haltungen, Spiele und Methoden des Theaters nach Augusto Boal, der Theatertherapie und der Systemik. Die „Theaterspielenden“ sammeln Erfahrungen durch Spiel und Bewegung - und setzen diese in den Kontext der eigenen Biographie und/oder der kollektiven Biographie (Zeitgeschehen und -geschichte). In Zeiten, in denen ein Gefühl der Ohnmacht oder Überforderung gegenüber persönlichen oder politischen Themen vorherrschen, ist es ein lebendiger Weg, selbstwirksam zu werden oder, wie Boal es gesagt haben soll: „Theater kann uns dabei helfen, unsere Zukunft zu gestalten, anstatt nur auf sie zu warten.“

### **Robert Klement**

Systemischer Berater (DGSF),  
Leiter für Systemisches Theater, Gemeinschafts- und  
Dialogtheater,  
Theatertherapeut (DGfT),  
Budo-basierter Achtsamkeitstrainer (EAG)

<https://www.rote-ruebe.eu>



[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

Roland Kachler

## Kinder und Jugendliche bei schweren Verlusten begleiten – ein beziehungsorientierter Traueransatz\*

\*Arbeitsgruppe im Rahmen der DAJEB-Jahrestagung 2023 in Erfurt

### Zusammenfassung

*Kinder und Jugendliche erleben viel häufiger schwere, nicht selten auch traumatisierende Verlustsituationen als gemeinhin angenommen. Dies hat prägende, oft destruktive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Der hypnosystemische Ansatz einer Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen greift das Bedürfnis des Bindungssystems auf, wonach der oder die Verstorbene nicht losgelassen werden muss, sondern die innere Beziehung zu ihm bewusst weitergelebt werden darf. Kinder und Jugendliche können so den Verstorbenen als inneren Begleiter bewahren und als Ressource nutzen. Anhand konkreter Anregungen, Methoden und Ritualen wird aufgezeigt, wie bei Kindern und Jugendlichen nach einem schweren Verlust Stabilisierung erreicht und die Erfahrung des Trauma des Todes und zugleich die Gestalt des Verstorbenen integriert werden können.*

### Verluste bei Kindern und Jugendlichen als Bindungstrauma

Für Kinder und Jugendliche hat der Tod eines nahestehenden Menschen, wie der eines Elternteils oder Geschwisters, weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung (Kachler, 2018; 2021 b). Dabei erleben sie den Entzug einer zentralen Bindungsfigur und damit häufig auch eine Traumatisierung des Bindungssystems. Dies gilt besonders massiv bei traumatisierenden Verlusten (Kachler, 2021 a). Diese können begünstigt werden durch die Plötzlichkeit des Auftretens wie zum Beispiel beim Unfalltod des Vaters, durch einen Verlust, der mit Gewalt verbunden ist wie etwa der Schienensuizid eines Geschwisters, durch das Miterleben des Todes eines nahen Menschen oder auch das Auffinden des Verstorbenen.

Neben dem unmittelbaren Verlust erleben Kinder und Jugendliche auch sekundäre Verluste, zum Beispiel die emotionale Abwesenheit der trauernden Eltern nach dem Tod eines Geschwisters. Deshalb brauchen betroffene Kinder und Jugendliche eine Trauerbegleitung, bei der sie einen eigenen Raum zur Verarbeitung des Verlustes bekommen. Trauerbegleitung dient dabei der Prophylaxe, damit keine destruktiven Trauerprozesse mit depressiven oder somatisierenden Symptomatiken entstehen.

- **Kinder und Jugendliche brauchen beim Verlust einer nahen Bezugsperson, insbesondere bei traumatisierenden Verlusten, regelhaft eine Trauerbegleitung.**

### Trauerreaktionen von Kindern und Jugendlichen - Kinder und Jugendliche trauern anders

Sie trauern entsprechend ihrer altersspezifischen kognitiven und emotionalen Fähigkeiten, den Tod eines nahen Menschen zu verstehen und zu bewältigen (Kachler, 2021 b). So trauern Kinder auf Grund ihrer elementaren Abwehrmechanismen punktuell und phasenweise. Da sie

sich vor der überwältigenden Trauer fürchten, vermeiden sie diese häufig und trauern deshalb indirekt und symbolisch. Ihre Trauerreaktionen zeigen sich zudem oft in somatischen Symptomen wie Kopf- und Bauchschmerzen.

Diese besonderen Trauerreaktionen greifen wir in der Trauerbegleitung auf und arbeiten vorwiegend über den Weg des Gestaltens wie zum Beispiel über das Malen der Trauer und über Rituale wie das abendliche Entzünden einer Kerze für den verstorbenen kleinen Bruder.

- **Die besonderen und altersspezifischen Trauerreaktionen von Kindern und Jugendlichen werden berücksichtigt und genutzt. Mit ihnen wird vorwiegend gestaltend und über Rituale gearbeitet.**

### **Beziehungsorientierter Traueransatz - Kinder und Jugendliche wollen eine innere Beziehung zum Verstorbenen**

Der hier vorgestellte beziehungsorientierte, hypnosystemische Traueransatz (Kachler, 2019; 2021 b) arbeitet nicht mit dem Ziel des „Loslassens“, sondern nimmt den Wunsch von Kindern und Jugendlichen auf, den Verstorbenen als inneres Gegenüber und als Begleiter, also als inneres Objekt oder Ego-State, zu bewahren. So fragen sie nach einem sicheren Ort für den verstorbenen nahen Menschen mit der Frage „Wo ist der Papa jetzt“. An diesem sicheren Ort wie zum Beispiel dem Himmel ist dieser bewahrt und für die innere Beziehung zugänglich. Kinder und Jugendliche entwickeln spontane Beziehungsrituale, in der sie die innere Beziehung zum Verstorbenen gestalten und leben, wie zum Beispiel indem sie Geschenke für den Verstorbenen basteln. Trauerarbeit ist deshalb immer auch Beziehungsarbeit an der inneren, weitergehenden Beziehung zum Verstorbenen.

- **Trauernde Kinder und Jugendliche wollen nicht loslassen, sondern den Verstorbenen als inneres Gegenüber in einer inneren Beziehung bewahren.**

### **Arbeit mit und an der inneren Beziehung**

In der ersten Phase einer Trauerbegleitung wird zunächst an der Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen gearbeitet (Kachler, 2021 b). So werden zum Beispiel ihre Kompetenzen zur Alltagsbewältigung gestärkt, ebenso die Fähigkeit, sich selbst zu trösten.

Dann beginnt die eigentliche Trauerarbeit mit der Beziehungsarbeit. Die direkte Arbeit mit der Trauer würde zu einer Abwehr, nicht selten zum Abbruch der Trauerbegleitung führen. Wir leiten Kinder und Jugendliche an, über Erinnerungen an den Verstorbenen diesem emotional nahe zu sein. Wir lassen sie ihre Beziehungsgefühle zum Beispiel über das Gestalten eines roten Herzens spüren und unterstützen sie darin, einen sicheren Ort für den Verstorbenen zu finden.

- **Trauernde Kinder und Jugendliche werden darin unterstützt, eine sichere und freie innere, symbolische Beziehung zum Verstorbenen zu finden, so dass diese zu einer Ressource für das Weiterleben werden kann. Hierfür ist das Konzept eines sicheren Ortes für den Verstorbenen zentral.**

## Arbeit an der vierfachen Trauer der Kinder und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche erleben vier Formen der Trauer, die je eigens bearbeitet werden müssen. Zunächst ist die eigene Verlusttrauer zentral, in der das Fehlen des nahen Menschen als Vermissen gespürt wird. Dann erleben sie eine Trauer für den nahen Menschen, also darüber, dass dieser nicht mehr leben darf – die empathische Trauer. Des Weiteren gibt es die aus dem System übernommene Trauer, die systemische Trauer, in der das Kind die Trauer der Mutter über den Partnerverlust aus Loyalität zu ihr übernimmt. Schließlich zeigt sich auch die Trauer über die schon genannten sekundären Verluste.

Kinder und Jugendliche werden begleitet, den realen Verlust allmählich wahrzunehmen und zu spüren, wie zum Beispiel den leeren Platz des Vaters am Essenstisch. Dabei werden sie unterstützt, ihre Verlusttrauer zu gestalten und damit zu externalisieren. So können Kinder ihre Trauer als großen Tränentropfen malen oder Trauersteine bemalen und diese dann weglegen. Ziel dabei ist es, dass die Trauer – nicht der Verstorbene! – nach und nach verabschiedet werden kann. Wie die weiteren Trauerformen bearbeitet werden, wird an anderer Stelle ausgeführt (Kachler, 2021 b).

- **Kinder werden behutsam an die Realität des Verlustes herangeführt. Die dabei entstehende Trauer wird gestaltet und externalisiert, so dass die Trauer allmählich verabschiedet werden kann.**

## Arbeit an der weitergehenden Entwicklung von trauernden Kindern und Jugendlichen

Von Beginn an werden trauernde Kinder und Jugendliche unterstützt, ihren Alltag zu bewältigen, den Kita- und Schulbesuch zu absolvieren und den Kontakt zu Peers zu halten. Wenn sie dies vermeiden, dann oft aus Loyalität gegenüber dem Verstorbenen. In einem imaginierten Dialog mit dem Verstorbenen - zum Beispiel über Handpuppen - erhalten die trauernden Kinder die Erlaubnis, es sich wieder gut gehen zu lassen. Zudem wird der Verstorbene als innerer Begleiter und Ratgeber installiert, der das Kind und den Jugendlichen auf seinem Weg in ein gelingendes Leben unterstützt.

- **Kinder und Jugendliche werden unterstützt, ihre altersgemäße Entwicklung fortzuführen. Dabei ist die innere Beziehung zum Verstorbenen eine entwicklungsfördernde Ressource und das bleibende Fehlen des Verstorbenen eine entwicklungsstimulierende Herausforderung.**

Zur Vertiefung des hypnosystemischen Traueransatzes für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene empfehle ich die folgende Literatur:

### Literatur

Kachler, R. (2018): Nachholende Trauerarbeit: Hypnosystemische Beratung und Psychotherapie bei frühen Verlusten. Heidelberg. Carl Auer.

Kachler, R. (2019): Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis. Heidelberg. Carl Auer. 5. Aufl.

Kachler, R. (2021 a): Traumatische Verluste: Hypnosystemische Beratung und Therapie von traumatisierten Trauernden. Ein Leitfaden für die Praxis. Heidelberg. Carl Auer.

Kachler, R. (2021 b): Kinder im Verlustschmerz begleiten. Hypnosystemische, traumafundierte Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart. Klett-Cotta.

### **Roland Kachler**

Dipl.-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut,  
Transaktionsanalytiker (DGTA), Systemischer Paartherapeut,  
Supervisor, Klinische Hypnose (MEG),  
bis 2013 langjähriger Leiter einer psychologischen Beratungsstelle;  
eigene psychotherapeutische Praxis.

Vorträge und Workshops; Autor von Lebenshilfe- und Fachbüchern  
wie Meine Trauer wird dich finden (2017 Neuauflage);

Wie ist das mit der ...Trauer? (Kinderbuch) (2017, 3. Aufl.);

Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis (2022, 6. Aufl.);

Die Therapie des Inneren Kindes (2020);

Traumatische Verluste: Hypnosystemische Beratung und Therapie von traumatisierten  
Trauernden (2021);

Kinder im Verlustschmerz begleiten. Hypnosystemische, traumafundierte Trauerarbeit mit  
Kindern und Jugendlichen (2021);

Psychotherapie von Komplextraumata (2022)

und andere Veröffentlichungen.

[www.Kachler-Roland.de](http://www.Kachler-Roland.de)



[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

**Dr. Rudolf Sanders**

## **Partnerschule als Kontextmodell in Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung**

### **Prävention trennungs- und scheidungsbedingter gesundheitlicher Beeinträchtigungen**

#### **Zusammenfassung**

*Die Partnerschule als ein anderer Weg in Ehe-, Partnerschafts-, Familienberatung, Coaching und Therapie wird als Kontextmodell beschrieben. Auf dem Hintergrund eines plausiblen Verständnisses der Interaktions- und Kommunikationsstörungen wird eine zielorientierte Behandlung vorgestellt. Die Verbundenheit des Paares wird gestärkt, um die Exploration des Einzelnen zu ermöglichen. Eine zentrale Rolle kommt der Persönlichkeit des Therapeuten oder der Therapeutin zu, die durch ihre authentische Beziehungsgestaltung Hoffnung auf Verbesserung induziert.*

#### **1. Ein anderer Blick auf die Wirksamkeit von Beratung**

Die Anwendung des Kontextmodells der Psychotherapie (Wampold, Imel & Flückiger 2018) lässt auch die Frage nach der Wirksamkeit einer Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung in einem neuen Licht erscheinen. Nicht ein spezifisches „Arzneimittel“ hilft einem Paar, sondern das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren, wobei der Rolle der Beraterin oder des Beraters eine zentrale Bedeutung zukommt. Denn wer von uns konsultierte einen Arzt, der sagen würde: „Ich bin da mal ganz ergebnisoffen!“? Wie auch immer er sich menschlich verhält, er müsste zumindest von der Wirksamkeit seiner Behandlung überzeugt sein und diese mit einem konkreten Ziel verbinden können. Nur so ist es möglich, Vertrauen zu ihm aufzubauen, damit Heilung überhaupt möglich wird.

#### **2. Wegweiser zu Glück und Zufriedenheit in der Beziehung**

Die explizite Zielorientierung der Partnerschule - Paartherapie im Integrativen Verfahren (Sanders 2022), löst bei nicht wenigen Kolleg\*innen deutlich Irritationen aus. Denn es gilt doch ergebnisoffen zu sein und mit einem Paar gemeinsam herauszufinden, was sie denn wollen. Wenn ich auf diese Reaktion stoße, bin ich meinerseits irritiert, weil ich bisher keine wissenschaftlich fundierte Begründung für diese Vorgehensweise gefunden habe. Darüber hinaus frage ich mich, wie es gefühlsmäßig möglich ist, zwei Menschen, die sich in einer Krise befinden, die in der Regel schon sehr lange andauert, mit Scham besetzt ist, das Problem selber nicht lösen zu können und sich endlich entschlossen haben, meine Hilfe durch eine Paarberatung aufzusuchen, mit einer solchen Haltung zu begegnen? Denn Menschen unter Stress, die „irgendwie“ versuchen, ihr Leben zu organisieren, stehen unter solch hoher Anspannung, dass sie rein physiologisch kaum dazu fähig sind, eine klare positive Zielorientierung für ihr Leben zu gewinnen. Stattdessen sind sie vom Fluchtimpuls getrieben und wollen nur weg, raus aus der Beziehung, um endlich wieder Ruhe zu finden (Porges 2010). Wie genau das Leben, die

Verantwortung für die Kinder nach einer Trennung und Scheidung aussehen soll, ist den meisten gar nicht klar.

Diese Situation der Ratsuchenden aufgreifend, angesichts der vielfältigen negativen Folgen für die Betroffenen und insbesondere auch für deren Kinder versteht sich die Partnerschule kontinuierlich seit ihrer Entwicklung in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts (Sanders 1997, 2000, 2006, 2022) als ein präventives Angebot zur Vermeidung von Trennung und Scheidung (Kröger & Sanders 2018), positiv formuliert als ein Wegweiser zu Glück und Zufriedenheit in der Beziehung. Dieses ist allerdings nicht platt hedonistisch verstanden, sondern als ein Ziel, das zu erreichen mit viel Mühen, Anstrengung und nicht selten auch mit der Auslösung einer Menge unbewältigten Schmerzes aus frühen traumatisierten Bindungserfahrungen (Sachsse 2009, Gloger-Tippelt, 2016, Klees 2018) verbunden ist. Da es den meisten Paaren sehr peinlich ist, Ehe- und Partnerschaftsberatung in Anspruch zu nehmen, wurde seit Anfang 2000 der Begriff Partnerschule für diese zielorientierte Vorgehensweise in der Beratung gewählt, um den Ratsuchenden einen Zugang dazu zu eröffnen. So fällt es ihnen bis heute deutlich leichter, davon zu sprechen, dass sie in eine Partnerschule gehen. In letzter Zeit kreierten junge Paare zwischen 25 und 35 den Begriff Paarschule, wenn sie anderen davon freimütig erzählen. In der Regel erwecken sie großes Interesse und eine deutliche Nachfrage damit.

In dieser Schule wird ihnen dann dasjenige zur Verfügung gestellt, was wissenschaftliche Forschung zum Gelingen von so etwas Wichtigem wie Partnerschaft, Ehe und Familie zu Tage gefördert hat. Die Erreichung des Ziels manifestiert sich in einer stetigen Entwicklung hin zu einer Beziehung auf Augenhöhe.

Dafür brauchen Menschen ein hinreichend stabiles Selbst, das sich durch eine sozialbezogene Autonomie auszeichnet (Fiedler 2007, S. 399). Letztere ermöglicht einem Menschen, Realitäten eigenständig wahrzunehmen, persönliche Urteile zu entwickeln und zu wissen, woran er glaubt. Er kann ferner klar mitteilen, was er erlebt und fühlt, und für seine stabilen Grundüberzeugungen nötigenfalls auch streiten. Im Miteinander empfindet er Wertschätzung, Freude und Dankbarkeit und kann das auch benennen und äußern. In einer exklusiven, intimen Partnerschaft kann er klar zwischen sich und seinen eigenen Bedürfnissen und dem Anderen und dessen Bedürfnissen unterscheiden. Er kann auch intuitiv und sicher unterscheiden, ob bestimmte Gefühle, Gedanken, Ideen, Grundsätze und Handlungsabsichten ihm selbst zu eigen sind, von ihm selbst stammen oder ob sie vom Anderen abgeleitet sind. Die Bedürfnisse und Perspektiven des Anderen kann er als autonom und als zum Anderen gehörig würdigen. Die persönliche Entwicklung des Anderen erfüllt ihn mit Freude.

Eine Liebesbeziehung, die auf solchen Grundsätzen beruht, gibt beiden Partner\*innen die Freiheit, den ganz eigenen Entwicklungsweg zu gehen.

### **3. Der Blickwechsel - von der spezifischen Methode hin zur Bedeutung des Therapeuten bzw. der Therapeutin**

Die Veröffentlichung von Wampold, Imel & Flückiger (2018) über das Kontextuelle Metamodell der Psychotherapie weist, wie auch schon Grawe (1998, 2004), der Therapeutin bzw. dem Therapeuten für den Erfolg einer Therapie die zentrale Bedeutung zu. Da man in der Therapieforschung und analog dazu auch in der Beratungspraxis bisher eine spezifische Methode, z.B. die EFT (Johnson 2009), als Grundlage für den Erfolg oder Misserfolg angesehen hat (Roesler



2015), kam der Behandler selber kaum ins Blickfeld. Therapeutenvariablen wurden zwar manchmal mit untersucht, dabei zeigte sich aber meistens, dass zumindest objektivierbare Kennzeichen wie Alter, Geschlecht oder ausbildungsbezogene Merkmale relativ wenig Vorhersagekraft für den Therapieerfolg haben (vgl. Castonguay & Hill, 2017). Erst in den letzten zwei Jahrzehnten wurde deutlich, dass es eine große Varianz zwischen Psychotherapeuten gibt, die auch beinhaltet, dass einige regelhaft gute Psychotherapien produzieren, während andere mit gewisser Konsistenz ihren Patient\*innen wenig helfen können.

Worauf legen diese „Master-Therapeuten“ besonderen Wert, fragt Wolfgang Wöller (2022). Offensichtlich gibt es Schlüsselvariablen, die über angewandte Therapieverfahren hinausgehen. Dazu gehört etwa die Fähigkeit, die tatsächlichen meist impliziten Bedürfnisse der Patient\*innen zu erfassen, so dass sich diese verstanden und respektiert fühlen. Master-Therapeut\*innen sind in der Lage, in der Behandlungstechnik flexibel zu sein und in Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen unterschiedliche therapeutische Zugänge zu wählen, je nachdem welche Problematik vorliegt und sowohl auf psychodynamische als auch auf verhaltenstherapeutische Strategien zurückzugreifen. Sie machen deutlich, dass die Frage der Therapiemotivation nicht nur eine Angelegenheit des Patienten ist, sie sehen ihre Aufgabe darin, die Therapiemotivation des Patienten zu stärken. Interessanterweise fällt auf, dass von den Master-Therapeut\*innen als hilfreich betrachtete Einstellungen und therapeutische Strategien in hohem Maße mit dem, was Patient\*innen als hilfreich für den Aufbau einer guten therapeutischen Beziehung und als Voraussetzung für den Therapieerfolg ansehen, decken (Sullivan et al. 2005). Aus diesen Forschungsergebnissen wird deutlich, welche Bedeutung die therapeutische Allianz hat.

Denn die Art und Weise, wie ein Mensch mit körperlichen Widerfahrnissen wie Krankheit und Schmerz sowie mit psychischen Belastungen wie Bedrohung, Herausforderungen, Enttäuschungen und Niederlagen, Beschämung und Ausgrenzung umgeht, macht den Kern seiner Persönlichkeit aus. Dieser Kern bildet sich sehr früh heraus und hängt mit der vor- und nachgeburtlichen Entwicklung des Cortisolsystems zusammen. Die therapeutische Allianz zwischen Ratsuchendem und Therapeuten sowie der Glaube, helfen zu können bzw. Hilfe zu erhalten, führt bereits zu einer schnell einsetzenden Linderung psychischen Leidens. Diese Bindungssituation bewirkt eine massive Erhöhung des Oxytocinspiegels und dadurch eine erhöhte Ausschüttung endogener Opioiden und Serotonin sowie eine Senkung des Stresshormonspiegels (Cortisol). So kann es sein, dass Klient\*innen bereits nach wenigen Gesprächen den Eindruck haben: „Jetzt geht’s besser, es reicht.“ Bei Fällen leichterer psychischer Störungen, besonders bei solchen, die nicht mit einer frühkindlichen Traumatisierung zusammenhängen, liegt hier vermutlich der Grund für einen wesentlichen Therapieerfolg. Bei Ursachen und Folgen einer tiefgreifenden Traumatisierung jedoch, hier sind z.B. Bindungstraumatisierungen (Brisch 2017a, b, Riggs 2017) zu nennen, stellen sich nach kurzer Zeit die Beschwerden wieder ein (Roth & Strüber 2017). Die entscheidende Herausforderung für uns Therapeut\*innen besteht darin, aufbauend auf diesem wichtigen Prozess der ersten Phase, für eine zweite, oft langwierige Phase der Therapie zu motivieren und diese einzuleiten. Hier geht es vor allem um ein implizites Umlernen tief eingegrabener Gewohnheiten des Spürens, Fühlens, Denkens und Handelns, wobei die Neubildung von Nervenzellen in limbischen Strukturen eine wichtige Rolle zu spielen scheint.

Die reine Einsicht in die Ursachen der Störung hilft nur sehr wenig. Viel wichtiger sind das fortbestehende Vertrauensverhältnis zwischen Therapeut\*innen und Ratsuchenden sowie eine ständige Ermutigung und Richtungsgebung. Heilung können wir niemals „machen“, denn Heilung ist immer Selbstheilung. Als Therapeut\*innen können wir lediglich einen Rahmen zur Verfügung stellen, in dem die Partner\*innen diese Arbeit selber leisten (Roth & Strüber 2017).

Auf diesem Hintergrund entsteht zwischen Therapeut\*in und Patient\*in eine solche Beziehung, die auf der Seite der Klient\*innen von Vertrauen und auf Seiten der Therapeutin bzw. des Therapeuten durch Verständnis und Kompetenz gekennzeichnet ist. Daraus entwickelt sich eine echte Beziehung, eine soziale Verbindung, die es ermöglicht, über solche Themen zu sprechen, über die man i.d.R. nicht einmal mit ganz nahen Personen sprechen würde. Die Therapeutin bzw. der Therapeut ist in der Lage, Hoffnung auf Verbesserung bezüglich der aktuellen Situation, gründend in einem Behandlungsvorschlag, aufzuzeigen. Aus diesem ergeben sich ganz klare Aufgaben und Ziele, aus denen sich konkrete therapeutische Maßnahmen ableiten, die in gesundheitsfördernde Maßnahmen übergehen. Dieses „Gesamtpaket“ führt zu höherer Lebensqualität und damit zu Symptomreduktion (Wampold, Imel & Flückiger 2018).

„Das kontextuelle Metamodell konzipiert Psychotherapie als eine sozial eingebettete Behandlung unter Verwendung von sozialen Pfaden, um Patienten bei der Linderung von verschiedenen Formen psychischer Belastung zu unterstützen. Es betont somit den sozialen Aspekt im biopsychosozialen Rahmenmodell; ein Aspekt, der trotz aller Lippenbekenntnisse möglicherweise am schnellsten aus dem Blickfeld der professionellen Behandlung fällt. Im kontextuellen Metamodell ist der Einfluss der Beziehung zwischen dem Therapeuten und dem Patienten von zentraler Bedeutung. Die Beziehung wirkt durch direkte sowie indirekte Mittel. Schon ein flüchtiges Verständnis des Kontextuellen Metamodells vermittelt, dass die Wirksamkeit der Psychotherapie nicht nur aus der Beziehung des Therapeuten zum Patienten abgeleitet wird (d.h. aus einer Kommunikation zweier Personen in einem Raum), selbst wenn das Verhältnis empathisch, fürsorglich und aufrichtig ist, auch wenn die Wichtigkeit dieser Faktoren nicht unterschätzt werden sollte. Entsprechend dem kontextuellen Metamodell muss der Therapeut in der Lage sein, eine Erklärung für die Probleme des Patienten anbieten zu können bzw. diese mit dem Patienten gemeinsam zu erarbeiten, um damit übereinstimmende therapeutische Maßnahmen (sprich eine Behandlung der indizierten Probleme) herzuleiten, die Mittel für die Überwindung oder die Bewältigung der Patientenprobleme liefern. Der Patient muss den therapeutischen Prozess akzeptieren und sich in diesem engagieren - nicht einfach nur etwas mit dem Therapeuten tun, sondern aktiv und in kohärenter Weise auf ein Ziel arbeiten.“ (a.a.O. 325-326).

#### **4. Die unterschätzte Bedeutung qualifizierter Paartherapie**

Nachdem ich nun über 30 Jahre mit Paaren arbeite, 25 Jahre eine Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatungsstelle geleitet habe und mich ehrenamtlich im Vorstand der DAJEB, Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Eheberatung, engagiere, habe ich immer noch den Eindruck, dass in der gesellschaftspolitischen Debatte der Bedeutung gelingender Paarbeziehungen und damit gelingender Familien viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Da hinsichtlich des Auftrags des Grundgesetzes in Art. 6 Abs. 1, wonach „Ehe und Familie [...] unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehen, aus meiner Sicht noch viel Luft

nach oben ist, soll im Folgenden noch einmal die Bedeutung einer qualifizierten Paartherapie betont werden.

„Mit einem anderen Menschen eine Partnerschaft einzugehen und dauerhaft zu leben, gehört zu den emotional bedeutsamsten und prägendsten Beziehungserfahrungen im Erwachsenenalter. Die tiefe Sehnsucht danach, mit einem Partner oder einer Partnerin langfristig in Liebe und Vertrautheit verbunden zu sein, ist auch in Zeiten vielfältiger familialer Lebensformen ungebrochen (vgl. zusammenfassend Bodenmann, 2016, ab S. 14). Dementsprechend hoch ist die Bedeutung von Ehe und Partnerschaft für Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden und Gesundheit. Es gehört zu den ersten und robustesten Befunden der epidemiologisch orientierten Ehe- und Partnerschaftsforschung, dass Verheiratete gesünder sind, länger leben und weniger Suizide verüben als Menschen, die nicht verheiratet sind (vgl. z.B. Berkman & Syme, 1979; Durkheim, 1897/1951; Farr, 1858; Gove, 1972, 1973; Hollingshead & Redlich, 1958; LaHogue, 1960; Shurtleff, 1955). Dabei zeigt sich meist, dass Geschiedene und Getrenntlebende mit einigem Abstand den schlechtesten physischen und psychischen Gesundheitszustand aufweisen (vgl. Verbrugge, 1979).

Die aktuelle Forschung hat vor allem die Ehe- bzw. Partnerschaftsqualität (und weniger den Familienstand an und für sich) als hochbedeutsame Einflussgröße auf den Gesundheitsstatus identifiziert. Vereinfacht ausgedrückt, stellt eine harmonische, zufriedenstellende und stabile Paarbeziehung einen wesentlichen Schutzfaktor dar, der sowohl das Erkrankungsrisiko für psychische Störungen als auch das für eher körperlich bedingte Beeinträchtigungen deutlich verringert, während eine dauerhaft unglückliche, disharmonische und von feindseligen Streitereien geprägte Partnerschaft eine erhebliche Quelle von Leid und Belastung darstellt (vgl. z.B. Hawkins & Booth, 2005; Proulx, Helms & Buehler, 2007; Robles & Kiecolt-Glaser, 2003; Robles, Slatcher, Trombello & McGinn, 2014; Whisman & Uebelacker, 2006; Whisman, 2007). Gleichzeitig gilt eine Trennung bzw. Scheidung als eine der krisenhaftesten Erfahrungen im menschlichen Leben überhaupt (Bloom, Asher & White, 1978; Holmes & Rahe, 1967). Zahlreiche empirische Befunde bestätigen, dass eine Trennung oder Scheidung im Allgemeinen als gesundheitlicher Risikofaktor einzuordnen ist (z.B. Björkenstam, Hallqvist, Dalman & Ljung, 2013; Booth & Amato, 1991; Chatav & Whisman, 2007; Hughes & Waite, 2009; Lorenz, Wickrama, Conger & Elder, 2006; Sbarra, Hasselmo & Nojopranoto, 2012; Shor, Roelfs, Bugyi & Schwartz, 2012). Dennoch zeigt sich auch hier, dass die Verarbeitung einer Trennung oder Scheidung nur mit einer differentiellen Perspektive angemessen abgebildet werden kann und wesentlich vom Erleben der Paarbeziehung abhängig ist: Immerhin erfahren Menschen aus sehr unbefriedigenden und belastenden Beziehungen nach der Scheidung mitunter einen nicht unerheblichen Zugewinn an Lebensqualität (Bourassa, Sbarra & Whisman, 2015).

Letztendlich überrascht die herausragende Bedeutung der Partnerschaft für die Gesundheit wenig: Vor dem Hintergrund eines biopsychosozialen Krankheits- bzw. Gesundheitsverständnisses (Engel, 1976) ist es mehr als zu erwarten, dass unsere Erfahrungen in Paarbeziehungen die Entstehung, die Aufrechterhaltung und den Verlauf von psychischen Störungen ebenso wie von stärker körperlich verstandenen Erkrankungen in hohem Maße mit beeinflussen und bestimmen. Ein biopsychosozialer Zugang konzeptualisiert Gesundheit vor allem als Fähigkeit, sich mit schädigenden Anforderungen und Herausforderungen auf gelingende und entwicklungsförderliche Art auseinanderzusetzen. Diese Fähigkeit speist sich wesentlich aus sozialen, psychischen und körperlichen Ressourcen (vgl. auch Bengel, Strittmatter & Willmann, 2001).

Krankheitsprozesse entstehen dann, wenn die Kompetenz von Menschen, schädigende Einflüsse bzw. auftretende Störungen auf den verschiedenen Ebenen des Organismus (biologisch – psychisch – sozial) zu regulieren und zu kompensieren, beeinträchtigt bzw. überfordert ist (siehe Egger, 2015, S. 61). Demzufolge sind wir Menschen als biopsychosoziale Einheiten zu verstehen: Krisenhafte Entwicklungen und Erkrankungen sind immer nur aus dem Zusammenspiel von sozialen Erfahrungen, dem individuellen Erleben und Verhalten und körperlich-leiblichen Prozessen zu erklären (vgl. auch Pauls, 2013, S. 32).

Eine dauerhafte und zufriedene Paarbeziehung ist vor allem mit sozial-emotionalen Ressourcen verbunden, die sich positiv auf unser Wohlbefinden und unsere Bewältigungskompetenz auswirken (vgl. zusammenfassend Carr & Springer, 2010, S. 749-751). Hier ist besonders von Bedeutung, dass Partner bzw. Partnerinnen füreinander zentrale Quelle sozialer Unterstützung sind (siehe auch Nestmann, 2010). Die unterschiedlichen Facetten sozialer Unterstützung (z.B. emotionaler Rückhalt, instrumentelle, d.h. konkret praktische Hilfe oder informationeller Beistand, vgl. Pearson, 1998) leisten einerseits einen direkten Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit; andererseits vermögen sie – ähnlich wie ein „airbag“ im Falle eines Unfalls (vgl. Kupfer, 2015) – die schädigenden Auswirkungen belastender Lebensereignisse abzufedern. Dabei ist das dyadische Coping, also die paarbezogene gemeinsame Bewältigungskompetenz im Umgang mit kritischen Lebensereignissen und alltäglichen Widrigkeiten besonders zentral (Bodenmann, 2000a, 2000b, 2003).

In der Praxis spiegelt sich die enge Verschränkung zwischen schweren Beziehungskrisen bzw. Trennung oder Scheidung und Gesundheit (vgl. z.B. Hahlweg & Baucom, 2008; Hughes & Waite, 2009) beispielsweise im Belastungsprofil von Klientinnen und Klienten der Ehe- und Paarberatung wider: Über 40% der Frauen und ca. 30% der Männer weisen zu Beratungsbeginn ernsthafte, d.h. klinisch relevante depressive Verstimmungen auf (vgl. Kröger, 2006).“ (Kröger & Sanders 2018, S. 368 -369).

## **5. Das kontextuelle Metamodell als Grundlage der Partnerschule**

### **5.1. Die Rolle des Paartherapeuten - der Paartherapeutin**

Die Ergebnisvarianz, die durch die Person des Therapeuten - etwa seiner Fähigkeit, eine Allianz zu formen - erklärt wird, ist in nicht zu unterschätzendem Maße für eine erfolgreiche Therapie bedeutsam (Wampold et.al. 2018, S. 323). Diese Aussage gilt in gleichem Maße für die Arbeit mit Paaren. Insofern ist die Art und Weise der Begegnung in dieser spezifischen Situation eine wesentliche Grundlage für die Konzeption der Partnerschule.

#### **Wirkmechanismus 1: Echte Beziehung**

Die Ursachen für aktuelle Paarkonflikte liegen in den allermeisten Fällen in frühen maladaptiven Bindungserfahrungen, die die Partner\*innen in ihre Beziehung mitbringen. Da diese in der Regel implizit sind, haben sie keinen expliziten Zugang dazu, aber sie erleben den Ausdruck dieser in ihren Interaktions- und Kommunikationsstörungen.

„Menschen mit Beziehungstraumata und traumatischen Erfahrungen psychischer oder sexualisierter Gewalt suchen in der Welt (...) aktiv nach einer guten, idealen Beziehung, die ihnen immer gefehlt hat, in der sie Sicherheit und maximale Achtsamkeit finden ohne Eigeninteresse

des anderen. Sie suchen wie ein Kind nach einer Beziehung, in der sie nie verlassen, nie enttäuscht oder gar traumatisiert werden.“ (Sachsse 2009, S. 190).

„Gerade Krisenpaare neigen dazu, die eigenen Eltern zu schonen, wie schrecklich sie in der Kindheit auch gewesen sein mögen. Eher wird der Partner oder die Partnerin mit all der Wut und Verzweiflung konfrontiert, die sich im Inneren angestaut hat. Trotz oder sogar wegen ihrer entsetzlichen Kindheit stehen Menschen, die eine Paartherapie aufsuchen, im Beruf, ziehen ihre Kinder verantwortungsvoll groß und engagieren sich sozial. Zu mindestens hätte niemand auf Anhieb den Eindruck, hinter einem Paar mit Sexualstörungen, Krisen, einem ‘Friedhofsfrieden’ oder Trennungsabsichten könnte eine traumatisierte Kindheit stehen.“ (Klees 2018, S. 36)

Die therapeutische Allianz zeichnet sich durch ein Beziehungsangebot aus, das man als begrenzte und begrenzende feinfühlig, elterliche Zuwendung beschreiben kann (Grawe 1998, Roediger 2016). Vor uns sitzen tatsächlich „verletzte und bedürftige Kinder“, da Paarkonflikte häufig aktualisierte Schemata sind, die auf der Modus-Ebene ausgetragen werden. In der Begegnung mit uns Therapeut\*innen machen sie Erfahrungen von Bindung, wenn wir ihnen z.B. anbieten, uns jederzeit eine E-Mail schreiben zu können, die wir verlässlich innerhalb von zwei Tagen beantworten. Sie entdecken für sich die Welt als einen berechenbaren Ort, weil wir das, was wir tun, erklären – soweit es möglich ist. Sie machen den eigenen Selbstwert erhöhende Erfahrungen, da wir mit ihnen gemeinsam nach Gelingendem in ihrem Leben suchen und vor allen Dingen auf Positives hinweisen, das sich gerade im Moment vor unseren Augen abspielt, etwa ein zugewandter wohlwollender Blick zur Partnerin. Wenn zum Ende einer Sitzung Worte wie „Hoffnung“ oder „Perspektive“ fallen, die Ratsuchenden irgendwie spüren, dass sie hier zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, haben sich unsere autonomen Nervensysteme unterhalb der Bewusstseinsschwelle getroffen und unser gemeinsames Bedürfnis nach Co-Regulation befriedigt. So entsteht eine Verbundenheit, eine vertrauensvolle Beziehung. Sie wird zur Grundlage für den therapeutischen Prozess (Grawe 1998, 2004, Porges 2010, Rahm & Meggesy 2019).

### Wirkmechanismus 2: Erwartungen

Der Grund, warum viele Paare Hilfsangebote lange Zeit meiden, lässt sich an einer tiefsitzenden Scham festmachen, es nicht miteinander „hinzukriegen“. „Alle anderen Paare schaffen es doch auch!“ So könnte sich der wohlgemeinte Ratschlag der (Schwieger-)Mutter oder des Pfarrers anhören. Außerdem ist das Label „geschieden“ immer noch mit einem gewissen Makel versehen. Die Ursachen des „offensichtlichen Scheiterns“ lassen sich in frühen Bindungstraumatisierungen verorten, welche sich im heutigen Paargeschehen wieder aktualisieren (Klees 2018). Als Kind hat man doch alles für Vater und Mutter getan, um in diesem System zu überleben. Aber ein Kind ist z.B. noch nicht zu der Erkenntnis fähig: „Meine Eltern lieben mich nicht, sie hassen mich, sie lehnen mich ab, und sie vernachlässigen mich“, auch wenn es dies im ganzen Leib spürt. Um mit diesem innerlich Gespürten und äußerlich nicht Erkannten leben zu können, igelt man sich geradezu in der Familie ein. Hilfe oder Unterstützung kommen nicht infrage, denn sie würden nur zur Enttäuschung führen. Schon früh entsteht deshalb der Gedanke: „Ich muss alles selbst tun, weil mir niemand hilft.“ Das immerhin hilft, das Grundbedürfnis nach (Selbst-)Kontrolle aufrechtzuerhalten.

So können wir davon ausgehen, dass Paare, die sich endlich auf den Weg in eine Therapie gemacht haben, im hohen Maße motiviert sind, es miteinander wieder zu schaffen. Äußerungen wie: „Wir haben uns auseinandergeliebt“ oder „Wir haben uns nichts mehr zu sagen“ sind letztlich eine Wiederholung dessen, was diese Menschen häufig in ihrer Kindheit erlebt haben. So ist es möglich, bereits im ersten Gespräch Hoffnung auf Verbesserung zu induzieren, indem man auf diesen Zusammenhang hinweist. Die Regeln, die diese Partner\*innen im Moment noch für ihr Miteinander anwenden, lassen sich vergleichen mit den Regeln einer Sprache. Worte, Syntax und Grammatik erlernt man auch nicht dadurch, dass sich die Eltern mit ihren Kindern hinsetzen und diese pauken. Sie sprechen einfach mit ihnen und so lernt man implizit die Sprache. Ganz ähnlich ist es mit den Regeln, nach denen man sich in einer nahen Beziehung verhält. Und diese Regeln können adaptiv oder auch maladaptiv sein.

In der Partnerschule geht es darum, diesen Regeln auf die Spur zu kommen und dann parallel dazu neue, erfolgreiche Regeln miteinander zu lernen. Es geht also nicht darum, irgendwelche Probleme zu lösen „Mein Mann hört mir nie zu!“ oder „Meine Frau versteht einfach nicht, wie man eine Spülmaschine richtig einräumt.“, sondern darum, die Kontrolle über die Probleme zu erlangen. Gleichzeitig wird dazu im ersten Gespräch bereits der Arbeitsweg der Partnerschule als ein Übungsweg aufgezeigt. Somit wird es möglich, klar und begründet etwas gegen die Demoralisierung und für die Hoffnung auf deutliche Verbesserungen zu setzen. Eine zentrale Rolle dabei spielt auch ein Begrüßungsbrief (Sanders 2022, S. 95), den die Ratsuchenden erhalten, wenn sie per E-Mail um Beratung nachsuchen. Hier wird z.B. auf die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien verwiesen. Auf [www.partnerschule.eu](http://www.partnerschule.eu) – häufig eine erste Kontaktaufnahme – finden sie einen Erste-Hilfe-Koffer für Paare in Stresssituationen oder den Link zum Podcast: Wie die Liebe gelingt (Binder 2021), die beide in einem ersten Kontakt schon Hoffnung auf Verbesserung induzieren. Bei dieser handelt es sich um einen wichtigen Schlüssel, Selbstheilungskräfte zu aktivieren (Grawe 1998).

### Wirkmechanismus 3: Behandlungsdurchführung

Die Partnerschule ist explizit eine zielorientierte Paartherapie (Sanders 2022). Sie will die Verbundenheit eines Paares stärken. Bereits in den Monaten der Schwangerschaft, in denen sich jeder Mensch sicher durch eine Nabelschnur verbunden weiß, wird diese Sicherheit angelegt. Im Leibgedächtnis speichert sich das Eingebundensein in eine berechenbare und zuverlässige Umwelt innerhalb des Mutterleibs als eine tief verankerte Erfahrung ein: Die Verbindung zur Mutter über die Nabelschnur ermöglicht es, nach und nach zu wachsen und sich zu entwickeln. Diese Erfahrung des Wachstums durch Verbundenheit zu einem anderen Menschen ist in uns verbleibt, so dass sie auch unser weiteres Leben bestimmt. Sie ist die Voraussetzung für jede Entwicklung im weiteren Leben. Wir brauchen die Bindung an einen Menschen, um Vertrauen in unsere (Selbst-)Entwicklung zu gewinnen. Dieser Entwicklungsprozess geht bis zum Lebensende und findet seine Vollendung im Tod. Martin Buber, der große jüdische Philosoph, drückt dieses folgendermaßen aus: Am Du zum Ich werden. Deshalb erweist sich eine feste, stabile und glückliche Partnerschaft als einer der besten Prädikatoren für Lebenszufriedenheit, Glück, Wohlbefinden und Gesundheit. Der Wunsch, dass nahe Beziehungen gelingen, ist tief verbleibt, und die meisten Menschen wünschen sich deshalb eine glückliche, harmonische und vor allem langfristige Partnerschaft (Bodenmann 2016). Explizit wird im ersten Gespräch auf dieses Ziel verwiesen. Für die meisten Paare ist dieses in hohem Maße motivierend, sich auf den Pro-

zess einzulassen. Ferner wird diese Motivation noch dadurch gestärkt, dass, falls das Paar Kinder hat, es das Beste für die Kinder ist, wenn sie beide in das Wachsen ihrer Liebe investieren.

Die Grundlage für diesen therapeutischen Prozess ist das bio-psycho-soziale und ökologische Menschenbild der Integrativen Therapie (Petzold 1993). Eine Beziehungsgestaltung zwischen Paartherapeut\*innen und den Klient\*innen, die auch an persönliche Erfahrungsprozesse und persönliche Beziehungsmomente anknüpft, ermöglicht ein ausreichendes Maß an Intimität, Vertrautheit und Kontinuität, das zu einer Qualität führt, wie Ratsuchende sie für tragfähige Veränderungsprozesse im Entwicklungsverlauf brauchen (Lenz & Nestmann 2009). Eine solch gestaltete Bindungs- und Beziehungsarbeit ist nicht nur die oft angenommene Grundlage zu Beginn eines Hilfeprozesses, sondern vielmehr Medium, das sämtliche Explorations- und Veränderungsprozesse ermöglicht (Gahleitner 2019). Solcherart gestaltete Erfahrungen des Willkommenseins (Sanders 2020) ermöglichen den Paaren, sich auf therapeutische Wege einzulassen, die sie in ihrem ganzen Menschsein durch die Arbeit mit ihrem Körper, durch die Erschließung ihres musischen Raums und durch Förderung ihrer Mentalisierungskompetenz erreichen.

## 6. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit

Seit Beginn der Entwicklung dieses Ansatzes in der Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung ist es ein zentrales Anliegen, diesen wissenschaftlich auf seine Wirksamkeit und Nachhaltigkeit zu überprüfen. So konnten für die beratungsbegleitende Forschung 51% der Post- und Follow-Up-Daten zur Verfügung gestellt werden (Klann & Hahlweg 1994, Klann 2002). Bezogen auf die Partnerschule lässt sich für die „Absolventen“ dieser Schule folgendes konstatieren: Empirisch bildet sich eine hoch signifikante Veränderung ihrer Lebenszufriedenheit ab, am deutlichsten bezogen auf Partnerschaft / Sexualität und gemeinsame Freizeitgestaltung. Diese positiven Entwicklungen wirken sich auch signifikant auf das Familienleben mit den Kindern und auf die Beziehung zu Freunden aus (Kröger 2006). In Verbundenheit mit der qualitativ retrospektiven Forschung (Lissy-Honegger 2015, Damaschke 2016, Löwen 2016) wird die Partnerschule seit 2016 in der Grünen Liste Prävention beim Justizministerium des Landes Niedersachsen geführt.

Ein nicht zu unterschätzendes Faktum für die Bewertung der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit dieses Ansatzes der Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung spielt die Konsequenz, die Klient\*innen im Jahr 2000 gezogen haben, als sie das Netzwerk Partnerschule e.V. gründeten. Aufgrund ihrer Erfahrungen von Empowerment, welches sie in den Gruppen machen konnten - bis zum Herbst 2022 haben seit 1990 179 Gruppentreffen stattgefunden - war es ihnen ein Bedürfnis, das dort erfahrene Miteinander und die Solidarität in ihren Alltag zu transportieren. Mittlerweile gehören 372 (November 2022) ehemalige und noch aktiv Ratsuchende diesem Netzwerk an. Einerseits wollen die Initiatoren mit diesem Förderverein finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, indem sie zum Beispiel die Kosten für die Kinderbetreuung während der Seminare übernehmen oder es ist ihnen auch auf Grund der eigenen Erfahrungen ein persönliches Anliegen, dass z.B. auch Paare und Familien mit nur eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten an den Kompetenztrainings teilnehmen können. Andererseits verfolgen die Gründungsmitglieder das Ziel, mit dem Netzwerk einen Rahmen für gegenseitigen Kontakt und Unterstützung zu schaffen: Durch die beraterische Arbeit in Gruppen haben sie vermutlich festgestellt, dass jeder von ihnen kompetent in Fragen von Liebe, Partnerschaft, Ehe, Kindererzie-

hung etc. ist, nur jeder eben anders und einmalig. Sie haben erfahren, dass, wenn diese Fähigkeiten und Potentiale zusammenkommen und sich ergänzen, das Ergebnis für alle Beteiligten gewinnbringend sein kann. Sicherlich ist dieses Motiv nicht ausschließlich altruistisch zu bewerten, denn durch das aufgebrachte Engagement profitiert auch jeder Einzelne. So verbinden sich Eigennutz und Gemeinwohlorientierung, die zwar häufig als Gegensätze verstanden werden, aber letztlich den Kern jeder Nachbarschaftshilfe und christlicher Gemeindebildung ausmachen. Gesellschaftspolitisch ist die Verknüpfung dieser beiden Haltungen zentrale Quelle dessen, was wir heute bürgerschaftliches Engagement nennen. Die Partnerschule trägt somit zum Auf- und Ausbau tragfähiger sozialer Netze bei, die die Möglichkeit bieten, das, was in der Beratung z.B. an Problemlösekompetenzen und kommunikativen Befähigungen erarbeitet wurde, im Alltag „auszuprobieren“ und einzuüben. Alle Beteiligten schöpfen so Mut für ihr Leben, für die Gestaltung und Bewältigung ihres Alltags und machen quasi Empowerment – Erfahrungen (Sanders 2018).

## 7. Resümee und Ausblick

Das Gelingen einer nahen Beziehung, einer Partnerschaft, Ehe und Familie, hat für die psychische und physische Gesundheit der Partner\*innen und insbesondere für deren Kinder höchste Relevanz (Bodenmann 2016). Insofern ist es Aufgabe einer Gesellschaft, Paare, die in „Schiefelage“ sind, durch wirksame und nachhaltige therapeutische Angebote wieder aufzurichten. Darüber hinaus ist es wichtig, möglichst frühzeitig die Prävention in den Blick zu nehmen (Kröger & Sanders 2018, 2019). Nach den Erfahrungen des Autors hat es sich bewährt, einzelne Bausteine dieses Kontextmodells einer Paartherapie auch im Rahmen der Ehevorbereitung zu nutzen. Mittlerweile wurde dazu eine Masterarbeit (Slowik 2018) vorgelegt.

Neben der Möglichkeit, die Partnerschule mit einem einzelnen Paar (Sanders 2022) durchzuführen, sei insbesondere darauf hingewiesen, dass das Verfahren sich im Gruppensetting (Sanders 2006) sehr bewährt. So bietet es vor allem Beratungsstellen oder Kliniken die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der Kosten-Nutzen-Relevanz Paaren ein Stundenkontingent zu ermöglichen, das angemessen ist für einen notwendigen therapeutisch begleiteten Entwicklungsprozess.

## Literatur

Bengel, J./ Strittmatter, R./ Willmann, H. (2001): Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert. Band 6: Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung. Köln. BZgA.

Berkman, L. u. Syme, L. (1979): Social networks, host resistance, and mortality: A 9-year follow-up study of Alameda County residents. *American Journal of Epidemiology*, 109, 186-204.

Binder, M. (2021): <https://podcast.moritzbinder.com/2021/10/04/wie-die-liebe-gelingt-rudolf-sanders/>

Björkenstam, E./ Hallqvist, J./ Dalman, C./ Ljung, R. (2013): Risk of new psychiatric episodes in the year following divorce in midlife: cause or selection? A nationwide register-based study of 703,960 individuals. *International Journal of Social Psychiatry*, 59, 801-804.

Bloom, B. L./ Asher, S. J./ White, S.W. (1978): Marital disruption as a stressor: A review and analysis. *Psychological Bulletin*, 85, 867-894.

Bodenmann, G. (2016): Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie. Göttingen. Hogrefe.



- Bodenmann, G. (2000a): Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare. In: P. Kaiser (Hrsg.): Partnerschaft und Paartherapie (S. 293-304). Göttingen. Hogrefe.
- Bodenmann, G. (2000b): Kompetenzen für die Partnerschaft. Das Freiburger Stresspräventionstraining. Weinheim. Juventa.
- Bodenmann, G. (2003): Die Bedeutung von Stress für die Partnerschaft. In: I. Grau u. H. W. Bierhoff (Hrsg.): Sozialpsychologie der Partnerschaft (S. 481-504). Berlin. Springer.
- Booth, A. u. Amato, P. (1991): Divorce and psychological stress. *Journal of Health and Social Behavior*, 32, 396-407.
- Bourassa, K. J./ Sbarra, D.A./ Whisman, M.A. (2015): Women in very low quality marriages gain life satisfaction following divorce. *Journal of Family Psychology*, 29, 490-499.
- Brisch, K. H. (Hrsg.) (2017): Bindung und emotionale Gewalt. Stuttgart. Klett-Cotta.
- Brisch, K. H. (Hrsg.) (2017): Bindungstraumatisierungen. Wenn Bindungspersonen zu Tätern werden. Stuttgart. Klett-Cotta.
- Carr, D. u. Springer, K. W. (2010): Advances in families and health research. *Journal of Marriage and Family*, 72, 743-761.
- Castonguay, L. G. u. Hill, C. E. (2017): How and why are some therapists better than others: Understanding therapist effects. Washington D.C. APA Books.
- Chatav, Y. u. Whisman, M. A. (2007): Marital dissolution and psychiatric disorders: An investigation of risk factors. *Journal of Divorce and Remarriage*, 47, 1-13.
- Damaschke, S. (2016): Einen neuen Anfang wagen – Geschichten aus der Partnerschule. *Beratung Aktuell* 3, S. 33–57.
- Durkheim, E. (1951): *Suicide: A study in sociology*. Glencoe, IL: The Free Press. (Original erschienen 1897).
- Egger, J. W. (2015): *Integrative Verhaltenstherapie und psychotherapeutische Medizin. Ein biopsychosoziales Modell*. Berlin. Springer.
- Engel, G. L. (1976): *Psychisches Verhalten in Gesundheit und Krankheit*. Bern. Huber.
- Farr, W. (1859): *Influence of marriage on the mortality of the french people*. London. Savill and Edwards.
- Fiedler, P. (2007): *Persönlichkeitsstörungen*. Weinheim. Beltz.
- Gahleitner, S. B. (2019): *Professionelle Beziehungsgestaltung in der psychosozialen Arbeit und Beratung*. Tübingen. DGVT.
- Gloger-Tippelt, G. (Hrsg.) (2016): *Bindungen im Erwachsenenalter*. Bern. Hogrefe.
- Gove, W. R. (1972): Sex, marital status, and suicide. *Journal of Health and Social Behavior*, 13, 204-213.
- Grüne Liste Prävention (2016): "Communities That Care - CTC" Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) Niedersächsisches Justizministerium.
- Hahlweg, K. u. Baucom, D. H. (2008): Partnerschaft und psychische Störung. *Fortschritte der Psychotherapie*. Band 34. Göttingen. Hogrefe.
- Hawkins, D. A. u. Booth, A. (2005): Unhappily ever after: Effects of long-term, low-quality marriages on well-being. *Social Forces*, 84, 452-470.
- Hollingshead, A. u. Redlich, F. (1958): *Social class and mental illness*. New York. Wiley.
- Hughes, M. E. u. Waite, L. J. (2009): Marital biography and health at midlife. *Journal of Health and Social Behavior*, 50, 344-358.

- Johnson, S. M. (2009): Praxis der Emotionsfokussierten Paartherapie. Paderborn. Junfermann.
- Klann, N. u. Hahlweg, K. (1994): Beratungsbegleitende Forschung - Evaluation von Vorgehensweisen in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung und ihre spezifischen Auswirkungen (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Band 48.1). Stuttgart. Kohlhammer.
- Klann, N. (2002): Institutionelle Beratung - ein erfolgreiches Angebot. Von den Beratungs- und Therapieschulen zur klientenorientierten Intervention. Freiburg i.B. Lambertus.
- Klees, K. (2018): Traumasensible Paartherapie: Mit dem Traum(a)-Haus-Konzept aus der Beziehungskrise. Paderborn. Junfermann.
- Kröger, C. u. Sanders, R. (2018): Prävention psychischer Störungen durch paarorientierte Interventionen. In: B. Röhrle, D. Ebert, H. Christiansen (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Band VI: Entwicklungen und Perspektiven. Tübingen. DGVT, S. 365–390.
- Kröger, C. u. Sanders, R. (2019): Paare unterstützen – psychische Störungen verhindern?! Das Potential paarorientierter Interventionen zur Prävention psychischer Störungen. Beratung Aktuell, 20, S. 26–52.
- Kröger, C. (2006): Evaluation. In: R. Sanders: Beziehungsprobleme verstehen, Partnerschaft lernen. Partnerschule als Kompetenztraining in Ehe und Familienberatung. Paderborn: Junfermann. [http://www.partnerschule.de/files/pdf\\_document/wirksamkeit\\_partnerschule2006](http://www.partnerschule.de/files/pdf_document/wirksamkeit_partnerschule2006).
- Kupfer, A. (2015): Wer hilft helfen? Einflüsse sozialer Netzwerke auf Beratung. Tübingen. dgvt.
- LaHorgue, A. (1960): Morbidity and marital status. Journal of Chronic Diseases, 12, 476–498.
- Lenz, K. u. Nestmann, F. (2009): Persönliche Beziehungen – eine Einleitung. In: K. Lenz, F. Nestmann (Hrsg.): Handbuch Persönliche Beziehungen. Weinheim. Juventa, S. 9–25.
- Lissy-Honegger, R. (2015): Paare in Bewegung. Körperarbeit in der Partnerschule. Masterarbeit. Karl-Franzens-Universität Graz. <http://www.partnerschule.de/bewegung.pdf>
- Löwen, B. (2016): Die Bedeutung von Autonomie und Verbundenheit für gelingende, lebenslange Partnerschaft. Masterarbeit Kath. Hochschule NRW, Abt. Paderborn. [www. Partnerschule.de/autonomie.pdf](http://www.partnerschule.de/autonomie.pdf)
- Lorenz, F. O., Wickrama, K. A., Conger, R. D., Elder, G. H. (2006): The short-term and decade-long effects of divorce on women`s midlife health. Journal of Health and Social Behavior, 47, 111-125.
- Nestmann, F. (2010): Soziale Unterstützung – Social Support. In: W. Schröer, C. Schweppe (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Fachgebiet Soziale Arbeit, Grundbegriffe. Weinheim. Beltz Juventa. Doi: 10.3262/EEO14100113.
- Pauls, H. (2011): Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. Weinheim. Juventa.
- Pearson, R. E. (1998): Beratung und soziale Netzwerke. Beltz. Weinheim.
- Petzold, H. (1993): Integrative Therapie, Schriften zu Theorie, Methodik und Praxis, 3 Bände. Paderborn. Junfermann.
- Porges, S. W. (2010): Die Polyvagal-Theorie - Neurophysiologische Grundlagen der Therapie. Emotionen, Bindung, Kommunikation und ihre Entstehung. Paderborn. Junfermann.
- Proulx, C. M./ Helms, H. M./ Buehler, C. (2007): Marital quality and personal well-being: A meta-analysis. Journal of Marriage and Family, 69, 576-593.
- Rahm, D. u. Meggyesy, S. (Hrsg.) (2019): Somatische Erfahrungen in der psychotherapeutischen und körpertherapeutischen Traumabehandlung. Wie wir durch heilsame Begegnungsprozesse lernen können, unsere Nervensysteme zu regulieren und uns wieder sicher und aufgehoben zu fühlen. Der Einfluss der Neurobiologie auf unser Sein und Heilen. Lichtenau. G. P. Probst.

- Riggs, S. A. (2017): Der Zyklus des emotionalen Missbrauchs im Bindungsnetzwerk. In: K. H. Brisch (Hrsg.): Bindung und emotionale Gewalt. Stuttgart. Klett-Cotta.
- Robles, T. F. u. Kiecolt-Glaser, J. K. (2003): The physiology of marriage: Pathways to health. *Physiology and Behavior*, 79, 409-416.
- Robles, T. F., Slatcher, R. B., Trombello, J. M., McGinn, M. M. (2014): Marital quality and health: A meta-analytic review. *Psychological Bulletin*, 140, 140-187.
- Roediger, E. (2016): Praxis der Schematherapie - Grundlagen-Anwendungen-Perspektiven. Stuttgart. Schattauer.
- Roediger, E., Simeone-DiFrancesco, C., Stevens, B.A. (2015): Paare in der Schematherapie. Von der Einbeziehung des Partners bis zur Paartherapie. Weinheim. Beltz.
- Roesler, C. (2015): Die begrenzte Wirksamkeit bisheriger Paartherapie verlangt neue Methoden. *Familiendynamik*, 40, 336-345.
- Roth, G. u. Strüber, N. (2017): Wie Gehirn die Seele macht. Stuttgart. Klett Cotta Verlag.
- Sachsse, U. (2009): Traumazentrierte Psychotherapie: Kritik, Klinik und Praxis. Stuttgart. Schattauer.
- Sanders, R. (1997): Integrative Paartherapie, Grundlagen-Praxeologie-Evaluation, Eine pädagogische Intervention zur Förderung der Beziehung von Frau und Mann als Partner. Frankfurt. Peter Lang. Dissertation Universität Münster als PDF-Datei unter <http://partnerschule.eu/publikationen/>
- Sanders, R. (2000): Partnerschule... Damit Beziehungen Gelingen! Grundlagen - Handlungsmodelle - Bausteine - Übungen, Erprobte Wege in Eheberatung und Paartherapie. Paderborn. Junfermann.
- Sanders R. (2006): Beziehungsprobleme verstehen – Partnerschaft lernen. Partnerschule als Kompetenztraining in Ehe- und Familienberatung. Paderborn. Junfermann.
- Sanders, R. (2018): Empowerment – Hilfe zur Selbsthilfe – in der Ehe- und Familienberatung am Beispiel des Netzwerk Partnerschule e.V. In: *Beratung Aktuell* 1 /2018, 35-51.
- Sanders, R. (2022): Partnerschule - Paartherapie im Integrativen Verfahren. Paderborn. Junfermann.
- Sanders, R. (2020): Willkommenskultur – der Türöffner für gelungene Beratungsprozesse. *Beratung als Profession* 4. ↗ <https://www.dajeb.de/publikationen/online-zeitung> (13.12.20)
- Sbarra, D. A., Hasselmo, K., Nojopranoto, W. (2012): Divorce and death: A case study for health psychology. *Social and Personality Psychology Compass*, 6, 905-919.
- Shor, E., Roelfs, D. J., Bugyi, P., Schwartz, J. E. (2012): Metaanalysis of marital dissolution and mortality: Reevaluating the intersection of gender and age. *Social Science and Medicine*, 75, 46-59.
- Shurtleff, S. (1955): Mortality and marital status. *Public Health Reports*, 70, 248-252.
- Slowik, S. (2018): Prävention als Dimension der Ehepastoral. Kriterien einer wirksamen Ehevorbereitung und -begleitung am Beispiel des Beziehungs-Kompetenzen-Trainings Partnerschule. Masterarbeit an der Ruhr-Universität Bochum. ↗ <https://partnerschule.de/ehevorbereitung>.
- Sullivan, M. F., Skovholt T. M., Jennings L. (2005): Master Therapists' Constructions of the Therapy Relationships. *J Ment Health Couns* 27, 48-70.
- Verbrugge, L. M. (1979): Marital status and health. *Journal of Marriage and Family*, 41, 267-285.
- Wampold, B. E., Imel, Z. E., Flückiger, C. (2018): Die Psychotherapie Debatte - Was Psychotherapie wirksam macht. Bern. Hogrefe.
- Whisman, M. A. u. Beach, S. R. H. (2015): Couple therapy and depression. In A. S. Gurman, J. L. Lebow & D. K. Snyder (Eds.), *Clinical handbook of couple therapy* (pp. 585-634). New York. Guilford Press.
- Whisman, M. A. u. Uebelacker, L. A. (2006): Impairment and distress associated with relationship discord in a national sample of married or cohabiting adults. *Journal of Family Psychology*, 20, 369-377.

Whisman, M. A. (2006): Childhood trauma and marital outcomes in adulthood. *Personal Relationships*, 13, 375-386.

Whisman, M. A. (2007): Marital distress and DSM-IV psychiatric disorders in a population-based national survey. *Journal of Abnormal Psychology*, 116, 638-643.

Wöller, W. (2022): *Psychodynamische Psychotherapie - Lehrbuch der ressourcenorientierten Praxis*. Stuttgart. Schattauer.

### **Rudolf Sanders**

Dr. phil., Dipl. Päd., Integrativer Paartherapeut (EAG/FPI);  
Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich der Eheberatung und  
Paartherapie;  
Begründer der Partnerschule als ein anderer Weg in Ehe-,  
Partnerschafts-, Familienberatung, Coaching und Therapie;  
Herausgeber der Fachzeitschrift *Beratung Aktuell*, Junfermann  
Verlag Paderborn;  
bis zu seiner Pensionierung 2016 25 Jahre Leiter der Katholischen  
Ehe- und Familienberatungsstelle Hagen & Iserlohn;  
seit 2016 Beisitzer im Vorstand der DAJEB.



<https://partnerschule.eu/>

dr.sanders@partnerschule.de

[\(zurück zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

## Buchrezensionen

Karl Heinz Brisch (Hrsg.)

### **Bindung und psychische Störungen - Ursachen, Behandlung und Prävention**

Klett-Cotta Verlag | 2021 | 336 Seiten | 40 € | ISBN 9783608984354

Zu Beginn meiner Beratungstätigkeit in der Ehe- und Familienberatung war es für mich selbstverständlich, den ratsuchenden Paaren mit Wohlwollen und Freundlichkeit zu begegnen. Ich spürte deren Not und nahm als impliziten Auftrag wahr, ihnen zu helfen, ihre Ehe, ihre Partnerschaft zu retten. Daraus leitete ich meinen expliziten Dienstauftrag für die Arbeit mit ihnen ab. Dazu ist es mir wichtig, alles das, was wissenschaftliche Forschung zum Gelingen einer Partnerschaft zur Verfügung stellt, auch den Paaren vor Ort in der Beratungsstelle anzubieten.

Diese Haltung, „Ehen zu retten“ stieß im Kollegenkreis nicht selten auf kritisches Hinterfragen. Man sei doch ergebnisoffen! Auch wurde mir vorgeworfen, die Abstinenz nicht einzuhalten. Und ganz entsetzt waren einige, als ich davon erzählte, dass ich meinen 65. Geburtstag im Kreis meiner Klient\*innen, die sich im Netzwerk Partnerschule e.V. zusammengeschlossen hatten, feierte. Warum erzähle ich diese Geschichte?

Spätestens mit der Lektüre des Buches von Klaus Grawe (1998) wurde mir klar, dass ich mich intuitiv verantwortlich für die Menschen fühle, die zu mir kamen. Denn es handelt sich um eine klassische Bindungssituation, wenn Paare zu uns kommen. Sie suchen die Hilfe eines weisen, klügeren, stärkeren Menschen, der ihnen in ihrer Not beiseite steht und sie fachlich kompetent begleitet. Ich gehe eine Bindungsbeziehung mit ihnen ein, fühle nicht selten, dass sie in mir eine signifikant andere Repräsentation eines Vaters suchen. Deshalb plädiere ich für eine Willkommenskultur in der Beratungsstelle (Sanders 2021).

Dass das Wissen um die Bedeutung von Bindung und die Auswirkungen schädigender Bindungserfahrungen mittlerweile in der therapeutischen Szene nicht mehr wegzudenken ist, ist in nicht unerheblichem Maße im deutschen Sprachraum Karl Heinz Brisch zu verdanken.

In dieser Ausgabe hat er Vertreter unterschiedlichster therapeutischer Schulen, Mediziner\*innen, Neurowissenschaftler\*innen, last but not least alles Menschen, die tatsächlich auch Ahnung von der Praxis haben, zu dieser Veröffentlichung versammelt. Deutlich wird, wie die Bindungstheorie von John Bowlby mittlerweile in der Wissenschaft angekommen und akzeptiert ist. Dafür, dass für den therapeutischen Erfolg nicht eine spezifische Methode entscheidend ist, sondern die Persönlichkeit des Therapeuten oder der Therapeutin, der Beraterin oder des Coaches (Wampold et.al. 2018), ist folgendes zu konstatieren. Ohne Bindungskenntnisse, insbesondere auch um das Wissen der persönlichen Bindungsgeschichte, ohne weitergehende Erfahrungen in Bezug auf Bindungsstörungen und ihre Bedeutung für die Gestaltung von therapeutischen Prozessen und ohne ein Wissen um die Möglichkeiten der bindungsorientierten Neuerfahrungen in einer bindungsorientierten Therapie und Beratung, ist es nur sehr schwer möglich, egal mit welcher Methode, einen therapeutischen Prozess in Gang zu setzen oder gar psychische Heilung zu bewirken.

Grawe, K. (1998): Psychologische Therapie. Göttingen, Hogrefe.

Sanders, R. (2020): Willkommenskultur – der Türöffner für gelungene Beratungsprozesse. Beratung als Profession 4.

Wampold, B. E., Imel, Z. E., Flückiger, C. (2018): Die Psychotherapie-Debatte - Was Psychotherapie wirksam macht. Bern. Hogrefe.

Dr. Rudolf Sanders

Daniel J. Siegel & Tina Payne Bryson

**Präsente Eltern - Starke Kinder**

**Warum Verlässlichkeit für die kindliche Entwicklung so wichtig ist**

Kösel-Verlag | 2021 | 352 Seiten | 22 € | ISBN 9783466347575

Dass die therapeutische Beziehung der Schlüssel zum Erfolg jeder Beratung ist, setzt sich mittlerweile durch. Die Wirksamkeitsforschung erbrachte den Nachweis, dass es nicht ein Spezifikum ist, was wirksam ist, sondern das Zusammenspiel im Kontextmodell von Therapie (Wampold et.al. 2018). Ein Fundament dieser Beziehungsgestaltung ist das Wissen um die frühen Bindungserfahrungen, die Menschen machen. Klaus Grawe (1998) wies schon darauf hin, dass Menschen im Rahmen von Therapie signifikant andere Erfahrungen von Bindung machen müssen, um Heilung zu erfahren. Denn sehr oft sind diese in ihrem Bindungsbedürfnis als Kind verletzt worden. Insofern ist es folgerichtig, Eltern diese Erkenntnisse zu vermitteln, wie es in dieser Veröffentlichung geschieht.

Sie bekommen eine Einführung in die Bindungsforschung und sehr praxisnah wird vermittelt, dass es nicht Helme und Knieschützer sind, sondern die Erfahrung, sich durch Vater und Mutter beschützt zu fühlen. Sitze ich als Großvater mit meinen Enkeln auf dem Spielplatz, bin ich oft erschrocken, wie wenig Präsenz für die spielenden Kinder da ist. Ihre Eltern hängen wie versklavt am Smartphone. Und wenn Kinder sich dann verletzt haben und nur hören, dass das doch gar nicht weh tut, ist der Anfang falscher Mentalisierungen gebahnt. Was stattdessen? Durch diese Veröffentlichung wird ihnen sehr konkret nahegebracht, wie es geht, Kinder wahrzunehmen, sie zu verstehen und darauf zu reagieren. Denn dann fühlen sie sich gesehen und entwickeln sich zu ihres Selbst bewussten Menschen. Und wenn sie sich wirklich verletzt haben, hingefallen sind oder verzweifeln, weil sie beim Puzzle nicht weiterkommen, dann machen sie die Erfahrung, sich in der Präsenz der Eltern sehr schnell beruhigen zu können.

Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, aber sie wissen oft nicht, was sie dafür tun müssen. Deshalb ist es wichtig, dass wir in den Beratungsstellen, in denen wir etwa im Sinne der Erziehungsberatung mit Eltern arbeiten, ihnen etwas an die Hand geben, wie sie ihren Vorsatz auch wirklich umsetzen können. Genau in dem Sinne ist dieses Buch eine wunderbare Handreichung.

Dr. Rudolf Sanders

Albert Lenz

**Kinder psychisch kranker Eltern stärken**

**Informationen zur Förderung von Resilienz in Familie, Kindergarten und Schule**

Hogrefe Verlag | 2. vollst. überarb. Aufl.2022 | 178 Seiten | 16,95 € | ISBN 9783801730178

Kinder geraten oft aus dem Blick, wenn einer der beiden Eltern psychisch erkrankt ist. Denn eine psychische Erkrankung ist immer noch gesellschaftlich mit Scham besetzt. Und so ist dann u.a. die Parentifizierung, dass ein Kind die Rolle eines Elternteils, als Tröster, als Unterstützer übernimmt und sich dabei selbst völlig aus dem Blick verliert, naheliegend.

In dieser Veröffentlichung wird der Fokus ganz auf die Kinder gerichtet, auf ihre Not und ihre verzweifelten Bemühungen, sich in dieser Situation zurechtzufinden. Als Gegenmaßnahme dazu kommt die Resilienz in den Blick. Bei dieser handelt es sich nicht um einen festen seelischen Schutzschirm, der Kinder gegenüber allen familiären und sozialen Belastungen lebenslang immunisiert. Auch resiliente Kinder sind nicht unverwundbar! Resilienz ist eine Fähigkeit,

Belastungen abzupuffern und mögliche schädigende Einflüsse auf die Entwicklung der Kinder abzumildern oder zu verhindern. Diese Fähigkeit ist nicht angeboren, sondern entwickelt sich in einem Zusammenspiel von Merkmalen des Kindes und seiner Umgebung. Vor allem die sozialen Beziehungen sind für die Entwicklung von Resilienz entscheidend. Wie genau eine solche Förderung aussehen kann, wird praxisnah anhand familiärer Schutzfaktoren in der kindlichen Entwicklung beschrieben. Zu diesen gehören insbesondere reflexive Kompetenzen und die Mentalisierungsfähigkeit. Mentalisieren wird als eine basale Interaktions- und Kommunikationskompetenz betrachtet, die Menschen befähigt, Schutzfaktoren bei Belastungen situationsangemessen und wirksam einzusetzen. Die Förderung der Mentalisierung scheint darüber hinaus ein fundamentaler Wirkfaktor bei allen Interventionen darzustellen. Abgerundet wird dieses Buch durch spezielle Hinweise für Erzieher\*innen und Lehrkräfte, wie sie sensibel auf Veränderungen im Verhalten der Kinder reagieren können.

Eine Sensibilisierung für die Not der Kinder scheint mir für alle Kolleginnen und Kollegen, die mit psychisch erkrankten Menschen arbeiten, dringend angeraten. Die Veröffentlichung bietet dazu eine sehr übersichtliche und nachvollziehbare Grundlage. Sie wird ergänzt sowohl durch Literaturempfehlungen für Kinder als auch durch Informationsbroschüren und wichtige Weblinks.

Dr. Rudolf Sanders

Karl-Heinz Brisch (Hrsg.)

### **Kindliche Entwicklung zwischen Ur-Angst und Ur-Vertrauen**

Klett-Cotta Verlag | 2022 | 271 Seiten | 35 € | ISBN 9783608984347

Was hat es eigentlich mit der Ur-Angst auf sich? Die Vermutung liegt nahe, dass Menschen am Anfang ihrer Entwicklung angesichts extremer Bedrohungen der Umwelt und Naturgewalten wie Wasser, Feuer, Donner, Blitz existentiellen Ängsten ausgesetzt waren und sie möglicherweise immer wieder Todesangst hatten. Trotz aller Versuche, Naturgewalten zu beherrschen, überwältigt uns doch immer wieder extreme panische Angst davor, das Leben zu verlieren, wenn wir uns bedroht fühlen. Vielleicht hängt diese Reaktion mit den Ur-Angstzuständen unserer Vorfahren zu Beginn der Menschheit zusammen.

Mit der Kulturentwicklung durch Musik, Tanz, Kunst und religiöse Riten haben Menschen vermutlich diese extremen Ängste und die damit verbundenen ständig hochgradigen Erregungszustände versucht zu bewältigen. Durch Nähe, einander zu umarmen, in der Gruppe zusammen zu sein und einander Schutz zu geben, etwa in einer Höhle mit Körperkontakt eng beisammen zu sitzen, führte zur Ausschüttung von Oxytocin und hatte einen beruhigenden Effekt auf die physiologische Erregung. Lernt ein Säugling, wie seine Angst durch Ko-Regulation von Seiten der Bindungsperson beruhigt und sein Stresserleben wieder in eine physiologische Erregung überführt und sogar beruhigt wird, sind diese Erfahrungen die Grundlage, die Fähigkeit der Selbstregulation von Ängsten zu erwerben. Ein Säugling braucht also die Entwicklung einer sicheren Bindung an die primären Bezugspersonen, damit über die ersten Lebensjahre ein Gefühl von Ur-Vertrauen verinnerlicht werden kann. Dies ist dann auch die Voraussetzung, um sich immer wieder neu auf andere Menschen einzulassen, mit diesen vertrauensvolle Beziehungen einzugehen und die Welt zu erkunden, selbst dann, wenn man Enttäuschungen in Beziehungen erlebt.

Diesen Zusammenhang greifen unterschiedliche Autor\*innen unter verschiedenen Blickwinkeln auf. So wird z.B. in dem Artikel über Angst und Vertrauen und die Religion(en) die älteste Funktionsbestimmung von Religion untersucht, nämlich die Angstbewältigung und die Angsterzeugung. In dem Artikel zur Auswirkung von Traumata auf das Urvertrauen bei der Mutter und dem Kind wird auf einen wichtigen Zusammenhang hingewiesen. Traumatisierte Frauen erleben die per se hochsensible Phasen wie Schwangerschaft, Geburt und erste Lebensjahre ihres Babys häufiger belastender als Frauen, die keine traumatischen Erfahrungen in ihrer Anamnese vorweisen. Frauen, die früh traumatisiert wurden, haben nämlich häufig keine sichere Bindungserfahrung machen dürfen und hatten dadurch nicht die Möglichkeit, Vertrauen in sich selbst und in andere, sowie die Fähigkeit der Mentalisierung zu entwickeln. Zuletzt sei noch auf den Beitrag Haut auf Haut hingewiesen, in dem deutlich wird, wie die Förderung psychischer und physischer Gesundheit auf der Wochenbettstation möglich wird. Denn Babys wissen schon direkt nach der Geburt vieles besser als wir Erwachsenen. Ein gesundes, entspanntes Neugeborenes weiß z.B. wann es etwas zu essen braucht und wie viel, wann es Schlaf braucht und wie viel, ob und wann es sich sicher fühlt, wenn ihm etwas zu viel wird und dass es gleich etwas ausscheiden muss. Dafür sensibel zu werden, auf die Signale eines Neugeborenen angemessen und zuverlässig zu reagieren, fördert und erhält die Kompetenzen des Babys und fördert die Resilienz für die Bewältigung belastender Situationen.

Dr. Rudolf Sanders

Jan Bleckwedel

### **Menschliche Beziehungsgestaltung - Eine systemische Theorie des Zwischenmenschlichen**

Vandenhoeck + Ruprecht | 2022 | 244 Seiten | 29 € | ISBN 9783525491706

Als psychologischer Psychotherapeut, als jemand, der tagtäglich mit Menschen arbeitet, weist Jan Bleckwedel auf einen blinden Fleck in der Theorie Sozialer Systeme hin. Denn wir Menschen sind lebendige Wesen, aus Fleisch und Blut und dies bleibt in dieser Theorie blass. Die Ursache verortet er darin, dass innerhalb dieser Theorie Menschen nicht als beziehungsgestaltende Akteure, sondern allenfalls als Beobachter auftauchen, obwohl sie als handelnde Subjekte doch eben jene Kommunikation erzeugen, die soziale Systeme hervorbringen.

Ausgehend von der Geschichte, in der die Evolution gemeinsamer Beziehungsgestaltungen die Evolution der Menschheit vorantreibt, macht er deutlich, wie diese als anthropologische Rekonstruktion das Fundament und den Ordnungsrahmen für alle weiteren Überlegungen zu einer entwicklungsorientierten systemischen Theorie gemeinsamer Beziehungsgestaltung dienen kann. Dieses Bewusstsein ist insbesondere für die systemische Psychotherapie und Beratung zentral, hängt doch deren Erfolg von der Qualität der therapeutischen Beziehung ab, in der beide, Therapeut\*in und Klient\*in, Akteure sind. Dieser intersubjektive Raum, in dem sich zwischenmenschliches Geschehen ereignet, ist weder statisch vorgegeben, noch kann er einseitig kontrolliert werden. Er wird vielmehr von den beteiligten Akteuren in einem Prozess kooperativen und kommunikativen Zusammenwirkens gemeinsam hervorgebracht und gestaltet.

Zentrale Überlegungen für eine allgemeine systemische Theorie des Zwischenleiblichen werden detailliert vorgelegt und begründet. Da es in einer Beziehung weder möglich ist, nicht zu kommunizieren, noch möglich ist, nicht zu beeinflussen oder zu gestalten, ist es dem Autor wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese nicht nur durch verbale Kommunikation, sondern



ebenso durch leibliche, emotionale und kooperative Kopplungs- und Abstimmungsprozesse gestaltet wird.

Angesichts der Tatsache, dass wir Menschen gerade dabei sind, unsere Lebensgrundlagen endgültig zu zerstören, plädiert er für ein Ethos des gemeinschaftlichen Zusammenlebens aller Arten und der gemeinsamen Pflege der Biosphäre. Denn die Zwischenleiblichkeit bezieht sich nicht nur darauf, dass zwei Menschen miteinander Akteure sind und diese gestalten, sondern auch auf unsere Mitwelt, wie die Pflanzen, die Bäume, das Wasser, die Luft. So gilt es, uns von der Sichtweise zu verabschieden, die uns selbst ins Zentrum stellt. Denn wir sind Teil von etwas Größerem, das uns hervorbringt und zu dem wir eines Tages zurückkehren. Eine kulturelle Transformation würde bedeuten, den anthropozentrischen Humanismus und Individualismus, die spätestens seit der Renaissance das Denken und Handeln Europas bestimmt haben, zu überwinden und zugleich ihre unbestreitbaren Errungenschaften zu bewahren.

Dr. Rudolf Sanders

Petra B. Wieschaller

### **Überlebensstipps für Elternkümmerer - Eltern begleiten, Fallen vermeiden**

Reinhardt Ernst | 2. aktualisierte Auflage 2022 | 167 Seiten | 22 € | ISBN 9783497029853

Das Wichtigste vorweg! Man muss sich nicht um die eigenen Eltern kümmern, doch man kann sich dafür entscheiden. Wenn man die Entscheidung dafür getroffen hat, ist das Buch der richtige Ratgeber. Die Selbstfürsorge ist eine zentrale Kompetenz, um für die Eltern wirklich ein Kümmerer sein zu können. Aus dieser erwächst Klarheit; diese hilft beiden, sowohl einem selbst als auch den Eltern. „Ich bin die ganze Woche für euch da, am Wochenende komme ich nicht!“ Denn die Art des Miteinanders verändert sich. Man ist noch Tochter oder Sohn und gleichzeitig ein Erwachsener und man begegnet einander auf Augenhöhe. Andernfalls kann es sein, dass man unmerklich in etwas hineinrutscht, was man gar nicht will und sich selbst überfordert. Mit konkreten Hinweisen, Fragebögen für die Selbstreflexion, um Klarheit zu gewinnen, führt dieses Buch in diese Lebensaufgabe ein. Immer wieder gibt die Autorin kleine Hinweise und konkrete Anregungen, denn es geht nicht darum, die höchstmögliche Bedürfniserfüllung der Eltern zu erreichen und auf alle Wünsche einzugehen, sondern darum, dass die Eltern sicher und gesund in ihrem Umfeld leben können.

Dr. Rudolf Sanders

Barbara Preitler

### **An ihrer Seite sein - Psychosoziale Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen**

StudienVerlag | 2017 | 172 Seiten | 16,90 € | ISBN 9783706555876

Zu Beginn meiner wissenschaftlichen Tätigkeit stieß ich auf Forschungsergebnisse, in denen deutlich wurde, dass Laienhelfer und Helferinnen mit entsprechender Zurüstung ähnlich gute Ergebnisse in der Begleitung von Menschen erzielten wie professionell Ausgebildete. Und schauen wir heute auf die Wirksamkeit von Psychotherapie, so wird deutlich, dass die Beziehung zwischen Therapeut\*in und Klient\*in die höchste Evidenz hat (Wampold 2018). So macht dieses Buch Mut, das, was viele Menschen intuitiv spüren, wenn sie traumatisierten Menschen begegnen, auch zu leben und in die Tat umzusetzen. Nämlich in dem Anderen den Menschen

zu sehen und ihm zu begegnen, wie man es sich selber wünscht in einer Situation, in der man seine Heimat wegen Krieg, Hunger, und Gewalt verlassen musste.

Aus ihrer mehr als 20-jährigen Erfahrung als Psychotherapeutin für schwer traumatisierte Flüchtlinge aus Einsätzen in Krisengebieten in Asien und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dieser Thematik gelingt es Barbara Preitler in diesem Buch, einen kompakten Überblick über die großen Problemfelder zu geben, Erklärungsmodelle, wie diese zu verstehen sind, anzubieten und verschiedene mögliche Handlungsansätze vorzustellen. Denn ein Trauma ist nicht mehr und nicht weniger, als dass ein Mensch eine Wunde hat, ähnlich, wie wenn man ein Bein gebrochen hätte, aber man bleibt der gleiche Gesprächspartner. Traumatisierungen bedeuten also nicht, dass Menschen per se andere Umgangsformen brauchen als Menschen, die nicht traumatisiert sind. Das Wichtigste ist, den Anderen zu sehen, in den Blick zu nehmen und genau hinzuhören. Das ist würdevoll und lässt diesen seine Würde, die mit Füßen getreten worden ist, wieder spüren. So macht dieses Buch Mut, einander zu begegnen, rücksichtsvoll und offen. Es gibt keine fertigen Lösungen, aber Hintergrundwissen und viele Beispiele und Ideen, was schon gelungen ist und möglicherweise auch in anderen Fällen hilfreich sein kann.

Wampold, B. E., Imel, Z. E., Flückiger, C. (2018): Die Psychotherapie-Debatte - Was Psychotherapie wirksam macht. Bern. Hogrefe.

Dr. Rudolf Sanders

---

#### Herausgeber:

DAJEB  
Deutsche Arbeitsgemeinschaft  
für Jugend- und Eheberatung e. V.  
Neumarkter Straße 84 c, 81673 München  
Tel.: 089 4361091 | [www.dajeb.de](http://www.dajeb.de) | [info@dajeb.de](mailto:info@dajeb.de)

#### Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

#### Redaktion:

Dr. Rudolf Sanders ([sanders@dajeb.de](mailto:sanders@dajeb.de)),  
Sabine Grimm, Laura Weiss, Annemarie Potthoff  
Verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Rudolf Sanders

Diese Veröffentlichung ist einschließlich aller ihrer Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung der DAJEB unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.